Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7881) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 Mk., Einzelpreis 10 Pfg., Sonnabends 15 Pfg. | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 25 Goldpfennige, Heirats- u. ähnliche Anzeigen 30 Goldpfennige, die 78 mm breite Reklamezeile 150 Goldpfennige. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle a. d. S. Postscheck-Konto: Erfurt 3845

Nummer 186 — Sonnabend, den 9. August 1924 — 36. Jahrgang.

Herriots plötzliche Reise nach Paris.

Heute nächtlicher Ministerrat im Elysee. — Vor der Entscheidung über die militärische Räumung des Ruhrgebiets.

Vor der Entscheidung.

Die plötzliche Reise Herriots nach Paris ist das deutliche Anzeichen dafür, daß die Konferenz auf ihrem Höhepunkt angelangt ist und daß sich die Entscheidung vorbereitet. Offenbar sind die Sonderverhandlungen zwischen den Deutschen, Franzosen und Belgiern über die Räumungsfrage zu einem gewissen Abschluß gelangt, Herriot aber glaubt, seine endgültige Zustimmung zu dem Ergebnis dieser Verhandlungen nicht ohne die vorherige Billigung des Gesamtministeriums geben zu dürfen. Ein an sich ganz begreiflicher Vorgang, denn die Opposition in Paris wird natürlich auf jeden Fall, wie immer die Verständigung ausfällt, Sturm gegen den Ministerpräsidenten laufen. Es ist deshalb nur natürlich, daß Herriot die immerhin große Verantwortung nicht allein auf seine Schultern nehmen will, sondern Rückendeckung bei dem Ministerrat sucht, der heute Nacht im Elysé unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfinden wird. Herriot tut dies sicherlich auch aus dem Grunde, weil in der französischen Delegation selbst über die Räumungsfrage starke Meinungsverschiedenheiten entstanden waren. Sowohl der Kriegsminister Nollet wie auch der Finanzminister Clémentel haben noch bis zuletzt den Versuch gemacht, das französische Prestige, wie sie es auffassen, zu retten und die Räumung hinauszuschieben, oder von Zugeständnissen abhängig zu machen, die Deutschland nicht erfüllen kann. Herriot selbst dagegen scheint sich dem Druck der auch im Lager der Alliierten immer einhelliger gewordenen Auffassung von der Selbstverständlichkeit der Räumung des Ruhrgebietes nach der Annahme des Dawesguthabens nicht mehr verschließen zu können oder zu wollen. Seine Reise läßt eigentlich kaum eine andere Deutung zu als die, daß er persönlich zu Konzessionen bereit ist und sich mit den deutschen Delegierten auch über die wesentlichen Punkte bereits geeinigt hat, daß er dieses Kompromiß aber durch den Ministerrat sanktionieren lassen will.

Offen bleibt dabei natürlich noch die für uns wichtigste Frage, wie weit die Zugeständnisse Herriots gehen. Auch die deutsche Delegation ist mit bestimmten Bindungen nach London gegangen. Sie hat sich zwar gesagt, daß sie gewisse Zugeständnisse würde machen müssen, um das Hauptziel, die beschleunigte Befreiung des besetzten Gebietes, zu erreichen, aber ebenso sehr war sie sich bewußt, daß diese Zugeständnisse nicht die Preisgabe wesentlicher anderer Rechte Deutschlands in sich schließen durften, wenn der zu schließende Pakt die Zustimmung des Reichstages finden sollte. Dieser Standpunkt wird auch in einer unmittelbar vor der Reise Herriots gestern vom Wolff-Bureau verbreiteten Londoner Drahtung festgehalten, die augenscheinlich aus dem Kreise der deutschen Delegation stammt. Darin heißt es über die militärische Räumung:

Der deutsche Standpunkt in dieser Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes muß als außerordentlich stark angesehen werden. Es ist daher kaum verwunderlich, wenn das Recht Deutschlands, diese Räumung zu fordern, von keiner Seite irgendwie in Zweifel gezogen worden ist. Wenn die ganze Welt es als selbstverständlich betrachtet, daß deutscherseits diese Frage vorgebracht wird, handelt es sich jetzt nur noch um die Frage der Modalitäten. Jede Verbindung dieser Räumung mit irgendwelchen finanziellen Leistungen Deutschlands in Form von kommerziellen oder wirtschaftlichen Konzessionen muß als unmöglich bezeichnet werden. In der Räumungsfrage darf es sich keinesfalls um eine Frist von zwei oder einem Jahre handeln, sondern nur um eine nach Monaten bestimmte absehbare Zeit. Es kann ferner kein Zweifel darüber bestehen, daß die Räumung Düsseldorfs, Duisburgs und Ruhrorts selbstverständlich ist, und daß alle Sanktionsgebiete einheitlich geräumt werden müssen.

Weiter wird dann angedeutet, in welcher Richtung Deutschland unter Umständen Zugeständnisse machen könne, nämlich auf handelspolitischem Gebiete und in der Frage der Sicherheit. Bei den handelspolitischen Fragen könnte es sich allerdings nicht um dauernde Verträge, sondern höchstens um einen modus vivendi während einer Uebergangszeit handeln. In der Sicherheitsfrage scheinen Möglichkeiten in der Richtung des schon früher von Deutschland vorgeschlagenen Paktes zu liegen, der sowohl Deutschland wie Frankreich Schutz gewähren soll. Es ist anzunehmen, daß sich die Sonderverhandlungen in London in dieser Richtung bewegt haben.

Ueber den Erfolg der Reise Herriots und damit über das Schicksal der Konferenz überhaupt kann man natürlich nur Vermutungen hegen, da jetzt alles von der Stimmung abhängt, die der französische Ministerpräsident zu Hause vorfindet. Unwillkürlich erinnert die plötzliche Reise Herriots an den ähnlichen Vorgang auf der Konferenz in Cannes. Damals reiste Briand plötzlich nach Paris, weil Poincaré inzwischen den Senatsausschuß gegen ihn mobil gemacht hatte, mit dem Ergebnis, daß er nicht mehr zurückkehrte, sondern in der parlamentarischen Versenkung im Palais Bourbon verschwand.

Daß es diesmal mit Herriot ähnlich kommen könnte, ist aber wohl kaum zu befürchten. Denn selbst wenn es im Ministerrat zum offenen Konflikt zwischen ihm und Nollet, dem Vertrauensmann Poincarés, kommen sollte, so steht doch die Mehrheit des Kabinetts ebenso wie die Majorität der Kammer ohne Zweifel hinter ihm, wenn er Vollmacht für die endliche Liquidierung des Ruhrabenteuers fordert. Herriot selbst ist ja, worauf die „Times" wieder einmal nachdrücklich hinweisen, durch seine Wahlerklärung zu einer einfachen Räumung verpflichtet worden; die Alliierten sind ohne Ausnahme, auch Belgien eingeschlossen, dafür. Frankreich kann also auf die Dauer gar nicht anders als nachgeben, wenn es sich nicht völlig isoliert sehen will, was dem Franken vermutlich schlecht bekommen würde.

In London ebenso wie in Amerika beurteilt man denn auch die Lage unverändert hoffnungsvoll. Vermutlich gründet sich diese Auffassung unter anderem auch darauf, daß auf der Pariser Konferenz, die sich bald an die Londoner anschließen wird, endlich auch die Frage der interalliierten Schulden angeschnitten werden soll. Mit dieser Zusage in seiner Aktentasche könnte sich Herriot die Auseinandersetzung im Kabinett ohne Frage wesentlich erleichtern. Aber ganz ohne Sorge wird er heute nachmittag vermutlich seine Reise trotzdem nicht antreten. Denn die Spuren Briands schrecken und auch diesmal wieder lauert Poincaré im Hintergrunde. Aber vor Herriot war Hughes in Paris, und die Zeiten haben sich seit jenem Januar 1922 doch beträchtlich geändert. So darf London wohl hoffen, daß es Herrn Herriot am Sonntag abend wieder sieht. Kehrt er aber pünktlich zurück, dann ist auch die Konferenz gerettet und ein günstiger Ausgang in wenigen Tagen sicher. P.

*

Im Fluge nach Paris.

Wie Havas aus London meldet, werden der französische Ministerpräsident Herriot, der Kriegsminister Nollet und der Finanzminister Clémentel heute, Sonnabend nachmittag, nach Paris abreisen, eventuell im Flugzeug, um den Ministerrat zu befragen, welche Stellung die französische Delegation zu den Fragen der militärischen Räumung und zur Beibehaltung der Eisenbahner einnehmen soll. Die drei Delegierten beabsichtigen, am Sonntag abend wieder in London zu sein.

Diese Reise darf, wie Havas feststellt, nicht als das Eintreten einer Krisis auf der Londoner Konferenz angesehen werden, sondern lediglich als ein Wunsch des Ministerpräsidenten, am Tage vor wichtigen Entscheidungen die Ansicht seiner Mitarbeiter zu hören.

Weiter berichtet Havas, daß im Prinzip zwischen den alliierten und den deutschen Sachverständigen ein Einvernehmen in der Frage der von Deutschland verlangten Garantien und in der Frage des Schiedsgerichts im Falle eines Konfliktes zwischen dem Zahlungsausschuß und Deutschland unter dem Vorbehalt der Billigung durch die ersten bevollmächtigten Delegationsführer bereits hergestellt sei.

in. Paris, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der französische Ministerpräsident steht auf dem Standpunkt, daß die Ruhrbesetzung nach der Regelung des Reparationsproblems gegenstandslos geworden ist. „Oeuvre" glaubt zu wissen, daß Herriot im Laufe des Ministerrates für die beschleunigte militärische Räumung des Ruhrgebietes eintreten wird.

Nächtlicher Ministerrat in Paris.

Paris, 9. August. **Der Ministerrat ist für heute abend 10 Uhr ins Elysee einberufen worden. Ministerpräsident Herriot trifft spätestens um 9 Uhr abends in Paris ein.**

Das übliche Dementi.

T. U. Paris, 9. August. (Funkbericht.) Die am Freitag in hiesigen politischen Kreisen verbreiteten Gerüchte über Unstimmigkeiten zwischen Herriot und General Nollet werden sowohl von den zuständigen Stellen in Paris wie auch von Herriot selbst in einem Telegramm aus London an den Ministerrat dementiert, in dem alle Informationen dieser Art als falsch und erfunden bezeichnet werden. In halbamtlichen Auslassungen wird versichert, daß die Reise Herriots lediglich diktiert sei von dem Wunsche, vor der endgültigen Entscheidung über die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes sich mit dem Präsidenten der Republik und den Mitgliedern des Ministerrates über die Bedingungen zu verständigen, die die französischen Delegierten von Deutschland zu fordern beabsichtigen.

Der Rat der Vierzehn

befaßte sich Freitag nachmittag mit einem neuen Entwurf des ersten Teiles des Berichts des zweiten Ausschusses, in dem es ursprünglich hieß, daß die Verantwortlichkeit für den Anleihekontrakt allein auf Deutschland ruhen müsse. Die deutschen Vertreter wiesen darauf hin, daß es nicht billig sein würde, ihnen die Verantwortlichkeit aufzuerlegen, und die Alliierten stimmten zu, den Bericht des zweiten Ausschusses in diesem Sinne neu zu entwerfen.

Wochenende in London.

in. Paris, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) Dem Londoner Korrespondenten des „Echo de Paris" zufolge werden Dr. Stresemann und Reichskanzler Marx den Sonntag auf dem Landsitz des Lord Parmoore verbringen. — Der Präsident der Reparationskommission wird höchstwahrscheinlich heute London verlassen und erst Anfang nächster Woche zurückkehren. — Macdonald beabsichtigt, sich an die englische Küste zu begeben. — Herriot hat gestern abend, vor seiner Paris-Reise, bei dem amerikanischen Botschafter gespeist.

Anleihe und Industriekredite.

Andauernder Optimismus in Amerika.

Newyork, 9. August. (Kabelmeldung der „Hallischen Nachrichten" durch United Preß.) Wie die hiesige Finanzagentur erfährt, haben verschiedene Newyorker Bankiers, die in der internationalen Hochfinanz eine führende Rolle spielen, vorläufige Vorschläge zur Versorgung bestimmter Zweige der deutschen Industrie mit Krediten für den Fall eines befriedigenden Ausgangs der Londoner Konferenz gemacht. Die Bankiers erklären, die Unterbringung einer 200-Millionen-Anleihe würde ein lukratives Feld für die Tätigung von Finanzoperationen öffnen. Diese Anleihe würde nur der erste Schritt zu einer ausgedehnten Kreditaktion britischer und amerikanischer Banken für Deutschland sein.

Das Newyorker „Journal of Commerce" behauptet, daß die Herabsetzung des Diskonts der Federal Reserve-Bank von 3½ auf 3 Prozent den Wallstreeter Finanzhäusern gegenüber der Londoner City einen wichtigen Vorteil geben werde. Dieser Vorteil wird sich besonders in der deutschen Anleihefrage fühlbar machen. Das Blatt erklärt, diese Herabsetzung sei von nie dagewesener internationaler Bedeutung und stellt die Lage Newyorks als günstigste Geldquelle für ausländische Kreditbewerber sicher.

Die Finanzsachverständigen der amerikanischen Handeskammern schätzen, daß zurzeit 1 Milliarde Dollar amerikanischen Kapitals für Anlagezwecke zur Verfügung stehen. Ein nennenswerter Teil dieser Summe wird für den Wiederaufbau Europas in Frage kommen, vorausgesetzt, daß die Ausführung des Sachverständigengutachtens befriedigend ist. Man erwartet, daß eine 100-Millionen-Anleihe für Deutschland von Anfang bis Mitte September in Newyork aufgelegt ist. Die Herabsetzung des Diskonts der Newyorker Federal Reserve-Bank von 3½ auf 3 Prozent wird als günstiges Vorzeichen angesehen.

*

Die Nachrichten über die Bereitschaft und die Neigung Amerikas zu Industriekrediten lauten ziemlich widersprechend und sind daher mit einer gewissen Reserve aufzunehmen.

„Gute Aussichten"

Washington, 9. August. **(Kabelmeldung der „Hallischen Nachrichten" durch United Preß.) Wie von amtlicher Stelle verlautet, deuten die Informationen, die Präsident Coolidge von der Londoner Konferenz erhielt, an, daß gute Aussichten für die Erreichung eines französisch-deutschen Arrangements bezüglich einer frühzeitigen Räumung der Ruhr vorhanden sind.**

Die Unruhen in Brasilien.

Fortdauer der Kämpfe außerhalb Sao Paolos.

Buenos Aires, 9. August. (Kabelmeldung der „Hallischen Nachrichten" durch United Preß.) Nach Berichten hiesiger Blätter aus Brasilien sind alle Gefängnisse von Sao Paolo, Santos und Rio de Janeiro mit Kämpfern der Rebellentruppen überfüllt, die dort bis zur Eröffnung des Verfahrens gegen sie wegen Hochverrats festgehalten werden. Unter den Verhafteten befinden sich viele höhere Offiziere, Abgeordnete, Professoren, Rechtsanwälte, Kaufleute und Redakteure.

Nach Berichten aus Sao Paolo dauern die Kämpfe immer noch an. Die Aufständischen sind nicht geschlagen, wie die brasilianische Regierung behauptet, sondern sie haben sich nach der Räumung Sao Paolos in voller Ordnung zurückgezogen. Ihre Nachhuten lieferten den sie verfolgenden Regierungstruppen heftige Gefechte, die bald die eine, bald die andere Seite im Vorteil sahen. Gut unterrichtete Kreise nehmen an, daß die Führer der Insurgenten planen, die unwirtlichen Distrikte des Staates Matto Grosso zu erreichen, wo sie hoffen, ihre Streitkräfte für einen Guerillakrieg zu sammeln, den sie solange fortzusetzen beabsichtigen, bis sie ihre hochfahrenden Pläne verwirklichen können. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß es der brasilianischen Regierung gelingen wird, der Bewegung letzten Endes Herr zu werden. Sachkenner teilen diese Ansicht aber nicht ganz. Sie halten vor allem einen baldigen Erfolg der Regierungstruppen für unmöglich. Allerdings geben sie zu, daß die Aussichten der Regierung bedeutend steigen, falls sich die Gerüchte bewahrheiten, daß die Regierungstruppen Joao Francisco Pereira, den gefährlichsten der Rebellenführer, in ihre Hände bekommen haben. Sein Verlust schwächt die Position der Rebellen ganz bedeutend.

*

in. Paris, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung aus Montevideo hat bei Santos zwischen den brasilianischen Bundestruppen und den Aufständischen eine entscheidende Schlacht stattgefunden.

*

In Honduras hat der Bürgerkrieg erneut begonnen. Ein Ende der Feindseligkeiten ist vorerst nicht abzusehen.

Der 11. August.

In diesen Tagen ist durch tausend Zungen das Gedächtnis jener Stunden geweckt worden, wo das Schicksal mit schweren Schritten über Europa ging, wo Staaten und Völker, nach Wochen unklarer Wirrnis, im Kriege gegeneinander standen. Die Erinnerung an diese Zeit ist groß und furchtbar in einem: groß, denn in der Abwehr gegen eine drohende Uebermacht schloß sich das deutsche Volk, das eine staatlich zerrissene Geschichte hinter sich hat, und sozial stärker zerklüftet ist als andere, zur seelischen Einheit zusammen, unmittelbar und stark, wie keine Vergangenheit gesehen. Und auch furchtbar: denn die Gedanken jedes einzelnen suchen nun die Opfer, die von den blutigen Jahren aus Familie und Freundeskreis gefordert wurden, und bleiben dann an dem dunklen Ende hängen: war dies alles umsonst?

Neben dem Tragischen, das über dem Sommer 1914 liegt, steht der 11. August des Jahres 1919 für die Leidenschaft des Erlebens, für die Phantasie des Volkes, im Schatten. Was an ihm geschah, ist, äußerlich gesehen, ein nüchterner Vorgang: der Reichspräsident setzte seine Unterschrift unter die neue Reichsverfassung, unter das staatliche Grundgesetz, das in schwierigen parlamentarischen Kämpfen, in Monate währender Arbeit, von der Nationalversammlung zu Weimar geschaffen war. Dieser Tag hat nicht die Wucht des Kriegsbeginns, hat auch nicht den repräsentativen Glanz wie die Proklamation am 18. Januar 1871 — er ist schlicht, fast unbemerkt damals vorübergegangen. Und doch, wenn wir nicht an den äußeren Eindrücken haften bleiben, sondern die geschichtlichen Zusammenhänge aufspüren, wissen wir dies: am 11. August 1919 ist das letzte Ziel abgewendet worden, was im August 1914, den meisten Deutschen noch unbewußt, den anmarschierenden Heeresmassen der Feinde von ihren politischen Führern gestellt war: Die Zertrümmerung der deutschen Reichseinheit.

Wer sich des diplomatischen Briefwechsels erinnert, der im August und September 1914 zwischen Iswolski, dem Russen, und Delcassé gepflogen wurde, weiß, daß Frankreich sich damals des Verbündeten Zustimmung sicherte, daß Deutschland wieder in den Zustand eines Bundes souveräner Einzelstaaten zurückgeführt werde; noch bei den Vorbereitungen des Versailler Traktates spielte der Gedanke eine Rolle, wie Tardieu erzählt, nicht die Reichsleitung, sondern die Staatenregierungen einzuladen. Die Kenntnis der deutschen Vergangenheit, wo durch Jahrhunderte Deutschlands staatliche Zerrissenheit die Unterlage der französischen Machtentfaltung war, beherrschte das Denken der Pariser Staatsmänner. Nirgends hat deshalb, wenn nicht bei den radikalen Oppositionsparteien selbst, das Weimarer Werk so viel Enttäuschungen ausgelöst wie an der Seine. Denn statt der Trennung sah man stärkere Bindung der Einheit. Das Reich zwar schwach, von sozialen und politischen Stürmen erschüttert, aber rechtlich doch mit stärkeren Klammern als Einheit gefügt, kein Wunder, daß die französische Politik offen und versteckt, in den Jahren nach Versailles den Versuch machte, alle der Reichsgewalt abträglichen Strebungen zu pflegen, wo immer sie sich zeigen mochten: in Bayern, in der Pfalz, am Rhein entlang. Alle Bemühungen waren umsonst und bleiben vergeblich. Des Reiches Einheit ist gesichert.

Deshalb hat Weimar nicht, wie die Gegner eines republikanischen Staatswesens sagen, Bismarcks Werk zerschlagen; vielmehr ist dies in Weimar gerettet worden, wenn man schon des großen Staatsmannes Leistung nicht in Verfassungsformulierungen erkennen will, sondern in der europäischen Tatsache, daß die Deutschen wieder ein Reich als die Herberge ihres Volkstums besaßen. Die schädliche Heftigkeit unseres innerpolitischen Streitens würde gedämpfter sein, wenn alle Gruppen des Volkes sich dessen bewußt geblieben wären: daß die deutsche Einheit nach der Niederlage nicht eine harmlose Selbstverständlichkeit war, sondern daß sie unter außenpolitischem Druck und dem Zeichen innerer Auflösung, schwierig genug, fast neu geschaffen und zähe behauptet werden mußte. Ueber das Werk von Weimar zu höhnen, ist heute das hemmungslose Vorrecht jener älteren Generationen geworden, die es der Geschichte sozusagen übel nehmen, daß sie Europa in diese Katastrophe verwirrte und damit schöne Traditionen zerriß, von denen die Denkgewohnheiten sich nicht trennen wollten; ist der Sport einer Jugend, die mit bewußten Sinnen weder den Mechanismus des früheren Staates kannte, noch den schweren Geburtskampf des neuen erlebte, sondern nun begreifliche Unlust über die nationale Schwäche gegen Sinn und Konstruktion des gegenwärtigen Staates lenkt. Welche Kurzsichtigkeit des geschichtlichen Urteils, welche Bequemlichkeit des Gedankens, der die tragischen Zusammenhänge unseres Schicksals nicht sehen will, um in der fröhlichen Uebung des Schimpfens und Hassens ungestört zu bleiben! Wenn die Deutschen ihren Staat, inmitten seiner äußeren und inneren Bedrohung, in einer gewissen Zukunft wieder stark und frei sehen wollen, dann müssen sie ihm seine Würde geben. Das ist eine schnöde Vaterlandsliebe, die in Notzeiten nur, sozusagen, eine Staatstreue auf Kündigung kennt. Die das Werk von Weimar geschaffen haben, wissen wohl selber, daß es die Spur jener schlimmen Wochen trägt, wo im Innern Aufstand raste und von außen immer erneute Drosselung drohte. Aber sie dürfen frei zu allem Hohn sagen, daß sie das Mögliche erreicht und das Wesentliche gerettet haben. Viel steht in der Verfassung von Weimar, das nicht erfüllt ist, das nicht Erfüllung werden konnte — lasset wir es als Versprechen der Zukunft, als Verheißung einer besseren Zukunft gelten. Dann wissen wir freilich dies: solche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0001
DFG

Verheißungen verwirklichen sich nicht wie ein Wunder des Himmels, sie wollen erarbeitet und erkämpft werden. Darin liegt aller Sinn eines demokratischen Staatswesens beschlossen. So wenig wie irgendeine andere Form staatlicher Gemeinschaft ist die demokratische eine Gewähr allgemeiner Glückseligkeit; aber sie gibt den Wollenden, den Tätigen, denen, die das Vaterland nicht bloß mit Lippendienst und Gefühlswallung lieben, sondern ihm mit Handeln und Sorgen helfen wollen, Recht und Pflicht, an dem Bau der vaterländischen Geschichte in eigener Verantwortung mitzuarbeiten. Dessen wollen wir uns am 11. August, dessen sollen wir uns jeden Tag bewußt sein.

Künstliche Schranken.

Der Abbau der Kriegseinrichtungen schreitet in mancher Hinsicht nicht so rasch fort, wie dies, sachlich betrachtet, möglich und wünschenswert wäre. Bei einer Anzahl lästiger Hemmungen, die aus der Kriegszeit stammen und in der Kriegszeit notwendig und berechtigt waren, hat eine „Substitution des Grundes" stattgefunden; die ursprünglichen Ursachen und Rechtfertigungsgründe der Institution sind verschwunden und durch andere zum guten Teile weniger zwingende und weniger stichhaltige ersetzt worden. In manchen Fällen sind auch diese neuen Gründe aus der ersten Nachkriegsperiode schon wieder hinfällig, und Einrichtungen, die man als zwecklos gewordene Schikanen empfindet, werden aus Motiven aufrechterhalten, die die Regierungen und Behörden, die für sie verantwortlich sind, mehr oder weniger schamhaft verhüllen, oder einfach unter dem Einflusse des Trägheitsgesetzes oder, weil ein Staat dem anderen die Aufgabe zu[illegible]t, mit der Rückkehr zur Vernunft und zur Großzügigkeit den Anfang zu machen. Die Erschwerungen des internationalen Reiseverkehrs gehören zu dieser Kategorie von Kriegsmaßnahmen, die ohne Grund oder aus sehr illegitimen und anfechtbaren Gründen fortbestehen.

Im Kriege war es eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Staat die Personen aufs schärfste kontrollierte, die seine Grenzen überschritten. Die Möglichkeit der Desertion, der Spionage und der zahllosen „Delikte", die mit dem immer radikaler durchgeführten Wirtschaftskriege in Zusammenhang standen, machten solche Ueberwachung unbedingt notwendig. Die Belästigungen des einzelnen fielen gar nicht ins Gewicht gegenüber den Interessen der Kriegführung und damit der Staatserhaltung, die hier zu verteidigen waren, und keinem Vernünftigen wäre es deshalb eingefallen, gegen diesen unvermeidlichen Zwang Widerspruch zu erheben. Auch die Neutralen, die ja unter dem Einflusse wirtschaftlicher Schwierigkeiten und unter starkem politischem und ökonomischem Drucke der Kriegführenden standen, waren gezwungen, sich gegen unerwünschten und unkontrollierten Zuzug Fremder zu schützen. Natürlich hatten all diese Absperrungs- und Ueberwachungsmaßnahmen keinen vollständigen Erfolg; es gibt keine Staatsgrenze, die sich lückenlos verriegeln ließe, und gerade diejenigen, die ein sehr starkes Interesse daran hatten, ohne Kenntnis der Behörden in neutrales Gebiet oder auf die andere Seite der Schützengräben zu gelangen, benutzten nicht die fahrplanmäßigen Eisenbahnzüge und die großen Landstraßen, sondern schlüpften vielfach durch die Maschen des Netzes. Aber diese Unvollständigkeit der Sperrwirkung war natürlich kein Grund, auf die Institution der Sperre selbst zu verzichten.

Mit der Beendigung des Krieges wurden die wesentlichsten Gründe der internationalen Reisesperre bedeutungslos; die Desertion kam nicht mehr in Frage, die Spionage konnte, soweit sie nicht, wie gegenüber Deutschland, überhaupt legalisiert war, ohne weiteres mit den Mitteln der Vorkriegszeit bekämpft werden, und der Wirtschaftskrieg hörte auf. Indes tauchten alsbald einige neue politische und wirtschaftliche Gründe auf. In etlichen Staaten hatten am Kriegsschlusse revolutionäre Umwälzungen stattgefunden, und von einzelnen dieser Staaten befürchtete man — teils mit, teils ohne Grund — die Verbreitung revolutionärer Propaganda im Auslande. Dies war also eine neue Rechtfertigung dafür, daß man sich die Leute, die an der Grenze Eintritt begehrten, genau ansah und nicht nur einen Ausweis ihres eigenen Landes, sondern auch die Erlaubnis des Landes, das sie besuchen wollten, von ihnen forderte. Auf der anderen Seite hatten einige von den ursprünglich kriegführenden Staaten, die jetzt keine Desertionen mehr zu besorgen hatten, Anlaß, die Ausreise ihrer eigenen Bürger zu überwachen und zu beschränken, um der Kapitalflucht vorzubeugen. Eine solche bis zu einem gewissen Grade zwangsläufige Sperrpolitik gegen die Ausreisenden mußten während der Inflation ihrer Währungen insbesondere Deutschland und Oesterreich, aber auch Frankreich und Belgien treiben.

Hier waren also immerhin noch Gründe der Verkehrserschwerung, die sich einigermaßen rechtfertigen ließen, — wenn auch mehr auf der Seite gewisser Ausreiseländer, als auf der der Einreiseländer. Von diesen Gründen ist jedoch heute nicht mehr viel übrig. Die Gefahr der Revolutionierung der westlichen Länder durch die sowjetistische Propaganda — die ja übrigens in der Hauptsache von den in fast allen Ländern ansässigen amtlichen Vertretern der bolschewistischen Regierung getragen wird — ist im Laufe der Jahre geringer geworden; und sie kann schließlich nicht als Ursache oder Vorwand dienen, den europäischen Reiseverkehr für unabsehbare Zeit in Fesseln zu legen. Die Kapitalflucht aber hört in Ländern mit stabilisierter Währung ganz von selbst auf. Es wird nicht mehr viel Deutsche geben, die es heute noch vorteilhaft finden, Pfunde, Schweizer Franken oder holländische Gulden in den Tresors von Amsterdamer oder Züricher Bankhäusern zu verstecken. Im Gegenteil — ein sehr erheblicher Teil der früher — trotz aller Sperrmaßnahmen — von Deutschen ins Ausland gebrachten und im Auslande verwahrten Hamsterdevisen ist, wie man weiß, in den letzten Wochen und Monaten in die Heimat zurückgeflossen. Auch die Kapitalflucht aus Gründen steuerlicher Befürchtungen kann jetzt und in Zukunft keine Rolle mehr spielen; man sieht ja bereits, daß die Reparationen in der Hauptsache aus Industriebelastung, Verkehrsbelastung und indirekten Steuern gedeckt werden sollen, und kein wirtschaftlich einigermaßen Einsichtiger glaubt noch, daß Deutschland in Zukunft ohne Rücksicht auf Kapitalerhaltung und Kapitalneubildung konfiskatorische Besitzsteuern erheben werde. Andererseits ist ja auch im Auslande infolge der Einwirkungen der Kriegs- und Nachkriegszeit auf die öffentlichen Finanzen die Steuerbelastung im allgemeinen keineswegs gering.

Wenn also der Paßzwang, den man vor dem Kriege in Europa, mit Ausnahme von Rußland, nicht kannte, zur Erleichterung der polizeilichen Aufgaben fortbestehen mag, so läßt sich für die Aufrechterhaltung des Visumzwanges auch nicht mehr der kleinste vernünftige und stichhaltige Grund anführen, und ebenso ist die in Deutschland geforderte Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamtes zwecklos geworden, weil ja die Gefahr einer wirklichen Kapitalflucht gar nicht mehr vorliegt. (Daß die Beschränkung der Geldsummen, die man ins Ausland mitnehmen darf, eine völlig unnötige Schikane ist, ergibt sich ja schon daraus, daß diese Begrenzungsvorschrift in der allereinfachsten Weise umgangen werden kann und täglich umgangen wird.) Die Erteilung der Visa wird ja auch in den allermeisten Fällen praktisch gar nicht mehr als Akt der Ueberwachung durchgeführt, sondern lediglich als Akt der Gebührenerhebung. Man kauft einen Stempel, der um der Bezahlung willen vorgeschrieben ist: das ist heute der ganze Sinn des Vorganges. Aus der mehr oder weniger begründeten Sperr- und Kontrollpolitik der Kriegs- und Nachkriegszeit ist eine reine Steuerpolitik geworden.

Diese Besteuerung widerspricht allen vernünftigen Besteuerungsgrundsätzen der Vorkriegszeit. Sie ist mit der Notwendigkeit der Förderung der engen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen, die zwischen den verschiedenen Völkern Europas bestehen oder bestehen sollen, unvereinbar. Und sie ist schließlich auch für die Länder selbst, die sie vornehmen, von begrenztem und problematischem Vorteil, weil ein beträchtlicher Teil des Erlöses lediglich zur Besoldung der an sich überflüssigen Erhebungsbeamten in den Konsulaten dient, und weil dem unmittelbaren fiskalischen Gewinn ein Verlust aus der Beeinträchtigung des Reiseverkehrs gegenübersteht. Es ist wirklich Zeit, daß diese falsche und schädliche Steuer fällt. St.

*

Inzwischen hat Oesterreich den Anfang mit dem Abbau der Paßvorschriften gemacht. An Stelle des Visums sind Sichtvermerk-Marken getreten, die ohne weiteres käuflich sind.

Prozeß Fiedler vor dem Staatsgerichtshof.

Auch Rechtsanwalt Dr. Doering legt sein Mandat nieder.

Im Prozeß Fiedler und Genossen vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig war als Verteidiger von amtswegen Rechtsanwalt Dr. Goldstein bestellt und erschienen. Rechtsanwalt Dr. Doering gab eine Erklärung ab, in der es heißt, er habe mit Bezug auf die Aeußerungen des Staatsanwaltschaftsrates Gysae, die eine Ungeheuerlichkeit in der Rechtspflege darstellten, sich Mühe gegeben, eine Brücke zu bilden. Darauf habe der Vorsitzende diese Aeußerung in öffentlicher Sitzung, wenn auch bedingt, mehr oder weniger zu seiner eigenen gemacht. Die angeklagten Reichswehrsoldaten seien, wie sie selbst zugeben, zum größten Teil schuldig. Das wisse auch der Vorsitzende auf Grund der Akten. Da gäbe es keine bedingte Form mehr, sondern nur eine Tatsache. Nach der Ueberzeugung des Präsidenten seien die Angeklagten als schuldig zu verurteilen. Es handele sich also bei der Aeußerung des Vorsitzenden um die Vorwegnahme eines Urteils. Er selbst habe auch versucht, im Vertrauen auf die „innere Güte" des Richters eine Brücke zu bauen. Dies sei durch das Vorgehen des Vorsitzenden mißlungen, infolgedessen sei er gezwungen, die Verteidigung niederzulegen.

Der Vorsitzende Senatspräsident Dr. Niedner stellte fest, daß er gesagt habe: „Wenn Sie das getan hätten (Beschaffung von schweren Waffen und Munition zur Vorbereitung des Hochverrats), würde es vielleicht richtig gewesen sein (daß Mehlhorn an die Wand gestellt würde)." Er lege besonderen Wert auf das Wort „vielleicht". Er habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, wenn gegen einen Beamten ein schwerer Vorwurf erhoben werde, einzugreifen. Zu der fraglichen Zeit sei die Verordnung des Reichspräsidenten über den Ausnahmezustand vom 26. September in Kraft gewesen, nach dieser Verordnung könne das Verbrechen des Hochverrats mit dem Tode bestraft werden. Er habe es also für erforderlich gehalten, die Aeußerung des Staatsanwaltschaftsrats begreiflich zu machen. Er selbst wiederhole seine Erklärung, daß er sich nicht im geringsten voreingenommen fühle und durchaus nicht dem Ergebnis der Verhandlungen vorgreifen wollte.

Rechtsanwalt Dr. Doering bat um eine Pause von 10 Minuten, nach der er erklärte, bei seinem Beschluß der Niederlegung der Verteidigung trotz der loyalen Erklärung des Vorsitzenden bleiben zu müssen. Auf Antrag des Reichsanwalts Dr. Neumann wurde hierauf die Verhandlung bis nachmittags 3 Uhr vertagt.

Die Nachmittagsverhandlung.

In der für nachmittag 3 Uhr angesetzten Verhandlung war die Verteidigerbank wieder besetzt. Auf Antrag des für die Angeklagten Fiedler, Großmann und Schatz erschienenen Rechtsanwalts Obucht-Berlin wurde beschlossen, die Verhandlung nachmals mit der Vernehmung der Angeklagten zu beginnen. Hierauf wollte Rechtsanwalt Obucht einen Antrag auf Ablehnung des Vorsitzenden stellen, da sämtliche Angeklagte nach den Vorkommnissen die Besorgnis der Befangenheit gegen den Vorsitzenden haben müssen. Ein derartiger Antrag wurde jedoch durch Gerichtsbeschluß in diesem Stadium des Verfahrens für unzulässig erklärt, da die Verhandlung keineswegs vertagt, sondern nur unterbrochen gewesen sei. Rechtsanwalt Obucht stellte nunmehr den Antrag, die Verhandlung überhaupt auf einen späteren Termin zu verlegen, und bezog sich dabei besonders auf das Telegramm der Rechtsanwälte Dr. Samter und Dr. Herzfeld an den Reichspräsidenten und den Reichsjustizminister.

Reichsanwalt Dr. Neumann bat, den Antrag abzulehnen. Ganz besonders wies er die Bezugnahme auf das Telegramm zurück. Ein Eingreifen in die richterliche Unabhängigkeit und in ein schwebendes Verfahren sei selbstverständlich vollkommen unzulässig. Das müsse gerade der höchste Gerichtshof betonen. Der Antrag wurde abgelehnt, da die angeführten Gründe die Vertagung nicht rechtfertigen. Rechtsanwalt Obucht erklärte darauf, er sehe keine Möglichkeit mehr, diesem Gerichtshofe gegenüber die letzten Argumente, die der Verteidigung zur Verfügung stehen, geltend zu machen, und er sehe sich daher gezwungen, die Verteidigung niederzulegen. Hierauf wurde festgestellt, daß die Angeklagten Fiedler, Schatz und die Brüder Frackmann durch den Rechtsanwalt Dr. Goldstein, der Angeklagte Großmann durch Rechtsanwalt Dr. Taubert und die angeklagten Reichswehrsoldaten durch Rechtsanwalt Teichert vertreten werden. Rechtsanwalt Dr. Taubert bat um Vertagung, da er sich auf die Verteidigung in der kurzen Zeit nicht pflichtgemäß habe vorbereiten können. Der Gerichtshof entsprach diesem Antrag und vertagte die Verhandlung auf Sonnabend vormittag 10 Uhr.

*

Die Kommunisten haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, den Staatsgerichtshof sofort aufzulösen, den Vorsitzenden Dr. Niedner, den „Lynch-Präsidenten", wie ihn die „Rote Fahne" zu titulieren beliebt, in Anklagezustand zu versetzen und die „Opfer Niedners" sofort zu befreien. Für Sonntag hat die Kommunistische Partei in Berlin eine Protestversammlung einberufen, die sich mit den Vorgängen in Leipzig befassen soll.

Im „Berl. Tagebl.", also von demokratischer Seite, wird dem Senatspräsidenten Niedner dagegen das Zeugnis ausgestellt, daß seine Verhandlungsführung in früheren politischen Prozessen durchaus unparteiisch gewesen sei, es sich also bei dem jetzigen Vorfall nur um eine Entgleisung handele.

Die Sitzung des Reichsrats.

Aenderung des Postgesetzes. — Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzsteuer.

Der Reichsrat nahm in seiner gestrigen Sitzung zunächst einen Gesetzentwurf zur Aenderung des Postgesetzes an. Danach wird die Entschädigung für verlorengegangene Pakete und Einschreibesendungen im wesentlichen auf den Stand der Friedenssätze gebracht. Im Falle des Verlustes oder der Beschädigung eines Paketes ohne Wertangabe sollen künftig für das Pfund 3 Mark Entschädigung gewährt werden, für eine eingeschriebene Sendung, die verloren geht, 40 Mark.

Ferner wurde der Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzsteuer mit 35 gegen 26 Stimmen angenommen. Der Entwurf besteht aus drei Artikeln. Artikel 1 hebt die am 4. August 1914 bei Kriegsbeginn erlassene Verordnung auf, wonach für eine ganze Reihe von lebenswichtigen Nahrungsmitteln und Rohstoffen vorübergehend die Zölle außer Kraft gesetzt werden. Nunmehr sollen die Zölle zunächst in der autonomen Höhe wieder eingeführt werden. Sodann wird das Gesetz über die vorübergehende Aufhebung und Herabsetzung von Zöllen vom 19. Juni 1921 verlängert. Nach einer weiteren Bestimmung des Artikels 1 soll durch Gesetz die Regierung auch ermächtigt werden zu vorübergehenden Zolländerungen vornehmlich der industriellen Zölle, wo ein dringendes wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt. Reichsrat und der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags müssen ihre Zustimmung geben.

Artikel 2 ermäßigt die Umsatzsteuer von 2½ auf 2 Proz. und bringt mehrere Erleichterungen. Die Beherbergungssteuer wird in ihrem höchsten Satz auf den Satz der Steuernotverordnung festgesetzt. Ganz aufgehoben wird die Beherbergungssteuer soweit Private in Frage kommen. Ebenso brauchen Private, die Wände zu Reklamezwecken vermieten, keine Reklamesteuer mehr zu entrichten.

Artikel 3 bestimmt, daß die Ermächtigung zu Zolländerungen im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses der Regierung sofort mit dem Tage der Verkündigung des Gesetzes gegeben wird. Im übrigen soll die Regierung von sich aus bestimmen, wann die übrigen Punkte des Gesetzes, besonders die Bestimmungen über die Getreidezölle in Kraft treten sollen.

Die Lebenshaltungskosten.

Die Reichsinderziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 6. August, auf das 1,14billionenfache der Vorkriegszeit. Sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

Kurze Nachrichten.

Das Gericht zu Meseritz (Grenzmark) verurteilte den Gärtner Martin Janow aus Birnbaum wegen Spionage zugunsten Polens zu fünf Jahren Zuchthaus.

*

Der thüringische kommunistische Landtagsabgeordnete Schreyer-Eisenach wurde wegen grober Fahrlässigkeit in Geldsachen und parteischädigenden Verhaltens aus der „K. P. D." ausgeschlossen.

*

Nach Meldungen aus Warschau ist der Bergarbeiterstreik im Dombrower Becken beendet.

Letzte Telegramme.

Die Reise Herriots.

in **Paris**, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) „Matin" beschäftigt sich mit der heute abend erfolgenden Ankunft der drei französischen Minister aus London in Paris. Es handelt sich, wenn man die sehr langen Ausführungen des Sonderberichterstatters in Betracht zieht, um eine ernste Krise in der Konferenz, überhaupt also um noch mehr als eine Meinungsverschiedenheit zwischen Herriot und Nollet, deren Bestehen allerdings amtlich dementiert ist. „Matin" schildert, daß zwischen der Regierungserklärung Herriots und gewissen Beschlüssen der Kammer, die eine Kontinuität der Politik feststellten, eine Differenz zu bestehen scheint. Herriot war als Chef der radikalsozialistischen Partei für die Räumung der Ruhr. Als Nachfolger Poincarés war jedoch die Ruhr der Haupttrumpf seiner Politik. Daraus entstand für einen pflichtbewußten Mann eine Verlegenheit und die Feinde der französischen Politik wußten diesen Gewissenskonflikt auszunutzen. Nun bekam aber die französische Delegation gestern von Macdonald die sehr wertvolle Zusicherung, daß für Frankreich nach Schluß der Reparationskonferenz eine Schuldenkonferenz in London, Brüssel oder Paris stattfinden werde. Zwischen diesen Konferenzen würde Herriot Gelegenheit haben, das französische Parlament aufzuklären. Es handelt sich jetzt darum, festzustellen, ob in dem neuen Europa, das man jetzt schaffen will, Frankreich Herr seiner Handlungsweise bleiben soll oder ob es sich der angelsächsischen Moralpolitik vollkommen fügen und ein wenig Geld und einen bedingungsweisen Schutz annehmen soll. Darüber muß die Gesamtregierung beraten. — „Oeuvre" dagegen schildert die bisherigen Erfolge Herriots und betont ebenfalls die bevorstehende Schuldenkonferenz. Es sei selbstverständlich, daß nach 24 Tagen in diesem Augenblick Herriot seine Kollegen informieren wolle. Er habe die Hoffnung, für eine raschere Ruhrräumung die Bürgschaft des Reiches für die Lieferungen zu erreichen sowie vorteilhafte Handelsbedingungen. Nachdem England den Genfer Schutzvertrag verworfen habe, sei die französische Sicherheit von England nicht zu erreichen.

Die Ernte in Amerika.

Washington, 9. August. (Kabelmeldung der „Hallischen Nachrichten" durch United Preß.) Das Departement of agricultur (Landwirtschaftsministerium) schätzt die diesjährige Weizenernte der Vereinigten Staaten auf 814 Millionen Bushels gegen 786 Millionen Bushels im vorigen Jahre. Diese Schätzung übertrifft beträchtlich die Voraussage, die das Departement am 1. Juli machte und die auf den raschen Preisaufstieg begründet war. Die Roggenernte wird amtlich auf 65 Millionen Bushels geschätzt.

Wanderfahrt nach Finnland und Lappland.

Von Franz Dubbick.

Der hallische Kunstmaler und Forscher Franz Dubbick hat sich auf eine Forschungsreise nach Finnland, Lappland und noch weiter nördlich gelegene Regionen begeben. Er hofft, mit Hilfe von Einheimischen auch in solche Eisgegenden zu gelangen, die bisher noch nie betreten worden sind. Der Forschungsreisende, mit Papieren verschiedener deutscher Behörden ausgerüstet, hat auf seine Reise neben Waffen und Nahrungsmitteln nur Zelte und Pelze mitgenommen. Er reist ohne irgendwelche Begleitung. Er wird auf dieser Expedition Skizzen aufnehmen und die Fauna und Flora studieren. Außerdem hofft er, für mehrere zoologische Gärten Gärten Tiere mit nach Hause bringen zu können.

Im Land der tausend Seen und Tannenwälder! Nach langer Wanderung durch endlose Wälder, Sümpfe und Moore, vorbei an einsamen Gehöften und Seen teilen sich die grünen Zweige der hohen Tannen und tiefblau grüßt in der kristallklaren Luft die Ostsee, die im weiten Bogen buchtförmig ins flache Land schneidet. Der Wind, der westwärts von Schweden herüber nach Finnland weht, ist trotz der warmen Sonne eiskalt. Die Ostsee ist hier hoch oben im Norden nicht eisfrei. Blau und Weiß — die Farben Finnlands.

Ganz abseits im Walde bei dem Stück Moorland steht wie ein Pilz aus dem Moos gewachsen, tief im Schatten der hohen, mit langen Flechten behangenen Tannen eine kleine, mit Schindeln bedeckte Holzhütte: Die Abendsonne, die schräg ihre Strahlen durch die Zweige sendet, spielt über das Dach hin, vergoldet den fast etwas zu groß erscheinenden Schornstein, blitzt über Balken und Gerümpel und spiegelt sich in dem kleinen Fenster in farbigen Reflexen. Neben dem alten Baumstumpf, der zwischen den bemoosten Steinen und dem Blattgrün der roten Walderdbeere hervorsteht, humpelt eine Alte zwischen beflochtenen Unterholz. Lautlos, wie sie gekommen, verschwindet sie wieder in der kleinen Tür, und bald steigt blauer Rauch aus dem Schornstein in den grasgrünen Himmel. Der Wind spielt in dem feinen Filigran der beiden Birken und leise lallt ein Vogel: Drr drr dipp! Drr drr dipp! der Dieb, der Dieb! — — Ein Märchen im finnischen Wald.

Wenn hinter den weißen Fenstern der rotgestrichenen Holzhäuser kleine Vorhänge gezogen sind, dann ist es eigentlich Zeit, auch schlafen zu gehen, obwohl die Sonne noch am Horizont steht. Bald ist sie hinter den schwarzen Tannen verschwunden. Irgendwo singt noch eine Drossel, und ganz von ferne hört man das glucksende Gurren der Auerhähne. Die See liegt wie ein Spiegel, ein Schwarm Schopfsäger und Enten zieht ruhig am Ufer dahin. Es ist so still, daß man meint, das eigne Blut kreisen zu hören; oder ist es das ganz ferne Rauschen der Flüsse oder Wälder?! Aber der Wald vor dem Hause sieht so lautlos.

Wenn drüben auf der hohen Stange die Wetterfahne nach rechts zeigt, der Wind von Südost kommt, gibt es Regen. Also hat der kleine Vogel gestern doch recht gehabt, als er „Regen pfiff". Wie gegossenes Blei liegt heute die See und hinter Nebelschleiern dampft der Wald. Es riecht nach Holzteer heute morgen. Der Finne hat seine hohen Schaftstiefeln — Pieksna — gedichtet und ist hinaus in den Wassersegen zu seinen Fischreußen am Strand oder zu den Flößern an die Flußlaufe im Walde. — Doch nicht lange bleibt der Wetterschleier — der Wind dreht um und verjagt die Wolken — es wird bald Zeit zum Wandern.

Die Finnen sind verschlossen und still wie ihre Seen und wenn sie sprechen, geht ihre Rede in hüpfenden und wiegenden Rythmen wie ihre Flüsse und Stromschnellen. Sie sind gastlich wie die Natur; überreich spenden sie Gaben wie ihre Wälder, Seen und Flüsse. — Das goldige Fleisch der geschälten Stämme leuchtet aufgestapelt an den Küsten und dort an den Ufern die langen Reihen der aus dem Wasser ragenden Pflöcke: das sind die Stellnetze, die zu den mannshohen Reußen führen, wo Lachse, Hechte, Barsche und Felchen sich fangen.

Weit draußen vor der Bucht im Meere liegt in der großen Wassereinsamkeit eine winzig kleine, steinige Insel, kaum hundert Schritt lang und fünfzig breit. Es ist, als wenn die Wellen ihr Spiel mit den großen Steinblöcken getrieben und sie übereinander getürmt hätten. Das kleine Blockhaus hoch oben — hohe feuchte Netze, Stangen, allerlei Speiseüberreste, Fischköpfe und Renntierknochen, erkaltete Feuerstellen — kennzeichnen hier das Leben des Lachsfischers. Es liegt ein Stück Romantik darin, wenn er vom Fang mit seinen Booten und Kuttern zurückgekehrt, auf diesem Stück Land seine Netze trocknet, am offenen Herdfeuer Kaffee kocht oder vor der Hütte sitzend seine Pfeife raucht.

Wetterharte Gestalten. Sie tragen alle die hohen gelbbraunen Lederstiefeln und auf dem Kopf die typische Lederkappe mit dem Pelzstreifen, der aufgeschlagen, nach hinten etwas absteht wie zwei Flügel. Die Lachse, die hier gefangen werden, sind durchschnittlich 1 Meter lang, werden aber bis 60 Pfund schwer. Die Fischer bleiben oft tagelang draußen auf dem Meer und leben sehr einfach. In dem aus Birkenrinden geflochtenen Tragsäcken bergen sie Brot, Butter und Kaffee. Lachs, der in kleinen ovalen Holzbötten eingesalzen ist, wird hier roh gegessen. In der schwarz geräucherten Holzhütte fehlt, mit dem ersten Blick auffallend, die ordnende Hand der Hausfrau. Kaffeetassen, Kessel, Lederstiefeln, Tran im Hüttenall, auf der Pritsche Pelze in jeglichen Farben, ein schmieriges Durcheinander. Den Mitteleuropäer graust, und er zieht es vor, im eigenen Zelt, wenn auch bei scharfem Nordwest und nur wenigen Grad über Null, zu übernachten. Der Wind buwert in der Leinewand; aber fest verankert durch große Blöcke sind die Stricke. Warm in den Schafpelz gehüllt, dämmere ich — halb schon im Schlaf — Ruderschläge ganz in der Ferne — das Kommen und Gehen der Wellen — ewig rauschender Gesang — Meereseinsamkeit. . . .

* **Geh. Rat Trendelenburg 80 Jahre.** Der bekannte Berliner Pädagoge und Archäologe Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ad. Trendelenburg vollendet morgen, am 10. August, sein 80. Geburtstag.

* **Organist Prof. Ludwig Felix Maier gestorben.** Im Alter von 58 Jahren ist in München der weithin bekannte Organist und Professor an der Akademie der Tonkunst in München, Ludwig Felix Maier, gestorben. 1886 wurde er an die Münchner Akademie berufen. 1920 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt. Seine Konzerte in vielen deutschen Städten haben ihm einen ausgezeichneten Namen geschaffen; er galt als einer der besten Reger-Interpreten Deutschlands.

* **Der bekannte Miniaturmaler Andreas Wildhack** ist in Boheimkirchen im 82. Lebensjahre gestorben. Er ist besonders durch seine Porträtminiaturen auf Elfenbein zu einer „Weltberühmtheit" geworden. Es haben ihm unter anderen der König von England, der ehemalige deutsche Kaiser und viele Fürstlichkeiten gesessen. Die Miniaturen sind in zahlreichen Museen zerstreut. Der Verstorbene hat sich außerdem auch als Gemälde-Restaurateur einen Namen gemacht.

* **Preisausschreiben der Werkstudenten.** Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft (Dresden-A., Münchnerstr. 15) erläßt ein Preisausschreiben (insgesamt 5000 Mark), in dem eine Darstellung der Erlebnisse und Erfahrungen der Werkstudenten gefordert wird; auch können Vorschläge zur Erleichterung des Werkstudententums gemacht werden. Einsendungstermin 1. Dezember 1924.

* **Zwei neue Stücke von Franz Werfel.** Franz Werfel, der sich gegenwärtig in Breitenstein am Semmering aufhält, vollendet soeben ein historisches Trauerspiel aus dem 19. Jahrhundert, das am Wiener Deutschen Volkstheater zur Uraufführung kommen wird. Weiter arbeitet er an einem Lustspiel (für Pallenberg), das gleichfalls schon weit vorgeschritten ist.

* **Die Restaurierung des Doms zu Regensburg.** Sieben Jahrhunderte sind über den Regensburger Dom hinweggeschritten; kein Wunder, daß mancher Schaden angerichtet, manche Bresche in das feste Gefüge des Mauerwerks gelegt wurde. Um das wertvolle Baudenkmal in seinem Bestand zu erhalten, sind umfangreiche Ausbesserungsarbeiten notwendig; dazu soll eine Dombauhütte errichtet werden. Vorläufig ist, wie Regierungsbaumeister Gustav Hoh in der „Bauwelt" mitteilt, ein Dombaubureau eingerichtet, das seit einem halben Jahr die notwendigen, umfangreichen Vorarbeiten erledigt. Die Untersuchung ergab, daß keine Gefahr für den konstruktiven Bestand des Domes oder seiner Teile besteht; jedoch sind die Skulpturen der Fassaden, die den Entwicklungsgang der Gotik vom 13. Jahrhundert bis zu ihrem Ausklingen um 1500 zeigen, in fortschreitendem Verfall und gefährden dadurch die Sicherheit der Passanten. Am besten gehalten hat sich der von den ersten Dombaumeistern, die in zweihundertjähriger Bauzeit das Werk leiteten, benutzte wetterfeste Kalkstein; sehr stark verwittert ist jedoch der später verwandte, leichter erhältliche und leichter zu bearbeitende Sandstein, der leider auch zu dem vor 65 Jahren erfolgten Ausbau der Türme verwendet wurde. Die Folge ist, daß wertvolle Bauteile dem völligen Untergang geweiht sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0002

Handel · Wirtschaft · Börse

Devisen und Effekten.

Das englische Pfund stieg international weiter. London gegen Kabel 4,52⅛. Dadurch wurden auch die übrigen europäischen Devisen mit nach oben gezogen, während die Mark-Notierungen im Auslande wieder schwächer lagen. London gegen Paris 80½. Das Angebot in Paris betrug 1 Million französischer Franken. Die Devisen-Nachfrage nahm anhaltend etwas zu, besonders für die Bedürfnisse der sächsischen Textilindustrie. Die Devise Prag war leicht erholt. Dollarschatzanweisungen stiegen weiter um 0,90 Proz. auf 83 Proz.

Amtliche Devisenkurse.

(In Billionen Mark.)

(Ohne Gewähr.)	8. 8. Geld	8. 8. Brief	7. 8. Geld	7. 8. Brief
Amsterdam 100 G.	163,04	163,86	161,74	162,56
Buen. Aires 1 Peso	1,375	1,385	1,375	1,385
Brüssel 100 Franken	21,35	21,45	21,25	21,35
Christiania 100 K.	58,35	58,65	57,56	57,84
Kopenhagen 100 K.	68,03	68,37	67,33	67,67
Stockholm 100 K.	111,72	112,28	111,47	112,03
Helsingfors 100 f. M.	10,47	10,53	10,47	10,53
Italien 100 Lire	18,80	18,90	18,50	18,60
London 1 Pf. Sterl.	18,945	19,035	18,705	18,795
Newyork 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	23,54	23,66	23,04	23,16
Schweiz 100 Frank.	79,65	80,05	78,95	79,35
Spanien 100 Pes.	56,36	56,64	56,11	56,39
Japan 1 Yen	1,72	1,73	1,715	1,725
Jugoslawien 100 D.	5,22	5,24	5,14	5,16
Rio de Jan. 1 Milr.	0,405	0,415	0,395	0,405
Wien 100 T. Kr.	5,915	5,935	5,91	5,93
Prag 100 Kr.	12,36	12,42	12,345	12,405
Budapest 100 T. Kr.	5,45	5,47	5,40	5,42
Sofia 100 Leva	3,08	3,10	3,05	3,07
Lissabon 100 Escud.	11,37	11,43	11,37	11,43
Danzig 100 Gulden	75,46	75,64	74,41	74,79
Konstantinopel	2,24	2,24	2,17	2,19

* Markbewertung in der Newyorker Schluß- und Nachbörse 23⅞ Geld, 24 Brief. Dollarparität 4,18 Billionen.

Im Börsen-Spiegel.

Die Aufwertungsfrage. — Börsenhoffnungen auf die Londoner Konferenz.

Die Börse, die unter dem Drucke der Kreditnot und unter dem Drucke der Verschärfung der Wirtschaftskrise soviel Monate den wirtschaftlichen und finanziellen Horizont grau in grau gesehen hatte, schwimmt jetzt in einer rosigen Wolke von Optimismus. Dieser Optimismus zeigt sich vor allem in der Stellung der Börse zu der Frage der Aufwertung der einheimischen Anleihen. Immer wieder hat die Regierung erklärt, daß angesichts der präkeren Lage der Finanzen des Reiches und der Länder an eine Aufwertung nicht zu denken sei, immer wieder sind die Gerüchte, daß die Regierung selbst umfangreiche Käufe in Anleihen vornehmen lasse, energisch dementiert worden. Man kann sagen, daß, je energischer die Dementis waren, umso schärfer auch das spekulative Treiben am Anleihemarkte. Die Börse ist sich natürlich darüber klar, daß die Aufwerterungsfrage aufs engste mit der Verarmung Deutschlands verknüpft ist, daß, so ungerecht auch in sozialer Hinsicht die dritte Steuernotverordnung sein mag, ihre völlige Durchbrechung nur eine neue Erschütterung unserer Finanzen und vielleicht auch unseres Geldwesens bringen müßte. Die Mehrzahl der Sachverständigen im Aufwertungsausschuß hat sich gegen eine wesentliche Aufwertung erklärt, mit der Motivierung, die Wirtschaft sei nicht in der Lage, größere Aufwertungslasten zu tragen. Aber die Börse hat doch das Gefühl, daß damit die Angelegenheit nicht erledigt sein kann, schon deshalb nicht, weil die Entscheidung über diese Frage bei den Parteien und nicht bei der Regierung liegen dürfte. Man weist auch auf die Haltung der Sparkassen und mancher Städte hin, die — allerdings nur in Ausnahmefällen — freiwillig eine Aufwertung vorgenommen haben, zumal ja die Anleihen der Städte für werbende Zwecke aufgenommen worden sind. An der Börse verweist man ferner auf die Tatsache, daß die russischen Renten und Prioritäten einen wesentlich höheren Kursstand haben, als die deutschen Anleihen, obwohl Sowjetrußland sich bisher völlig ablehnend verhält. Man vergißt aber ganz, daß die Entente energisch für die Rechte der Anleihegläubiger Rußlands eintritt, während sie weitgehende Aufwertungspläne in Deutschland vom Standpunkte der Reparationszahlungen aus vielleicht mit ihrem Veto durchkreuzen würde. Die Börse sieht in den einheimischen Anleihen augenblicklich Spielpapiere, eine billige „Spielprämie“ auf lange Sicht. Im übrgen ist es unbestreitbar, daß zu den Käufern maßgebende Kreise gehören. Es wird sogar nach wie vor behauptet, daß von der Kriegsanleihe nur noch 28 Milliarden im Umlauf seien, der Rest sei durch Steuerzahlungen und Aufkäufe gewissermaßen aus dem Verkehr gezogen. Die Umsätze waren enorm, ihnen entsprachen die Schwankungen nach oben und unten. Auch das Ausland betätigt sich an diesem spekulativen Treiben.

Vorübergehend wurde das Börseninteresse gänzlich durch die Vorgänge am Anleihemarkte aufgesaugt, zumal die Londoner Verhandlungen zunächst Enttäuschung bereiteten und einen Druck auf Industriewerte ausübten. Bald brach sich aber auch nach dieser Richtung hin der augenblicklich an der Börse herrschende Optimismus Bahn. Man hofft, daß trotz der schweren Reparationslasten die Zuführung ausländischen Kapitals und die Einschaltung des amerikanischen Interesses die Situation der deutschen Industrie erleichtern werde. Man bevorzugte daher die Industriewerte mit internationalem Einschlag, so die großen westlichen Montanwerte, die Schiffahrtspapiere, die Anilin- und Petroleumwerte. Stark gekauft wurden ferner türkische Werte in Erwartung einer Wiederaufnahme des Zinsendienstes, ungarische und russische Renten.

Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Konkurse.

Weißenfels: Schuhfabrikant Paul Krebs in Burgwerben (4. 8.). **Zeitz:** Thüringer Handleskontor, G. m. b. H. in Zeitz (1. 8.). Emka, Kittherstellungs- und Vertriebsgesellschaft m. b. H. (1. 8.).

Geschäftsaufsichten.

Weißenfels: Firma Wilhelm Mötz, Schuhfabrik, G. m. b. H.

Aufgehobene Geschäftsaufsichten.

Leipzig: Mitteldeutsche Sprenggesellschaft, Akt.-Ges. in Leipzig. **Magdeburg:** Offene Handelsgesellschaft Bocke & Grotjahn, Magdeburg.

*

* **Wiedemannsche Druckerei, Akt.-Ges. in Saalfeld in Thüringen.** Am 1. August ist die Geschäftsaufsicht über die Gesellschaft aufgehoben worden. Die Gläubiger werden voll befriedigt.

Die Wirtschaftswoche.

Die Londoner Konferenz und der Wiederaufbau. — Verteilung der Reparationslasten.

Noch immer steht das deutsche Wirtschaftsleben im Zeichen der Ungewißheit über den Ausgang und die Ergebnisse der Londoner Konferenz. Immerhin muß der Wirtschaftschronist feststellen, daß auch in denjenigen Wirtschaftskreisen, die sich über die ungeheuren Lasten und die Fallstricke der Reparationsleistungen auf Grund des Dawes-Gutachtens durchaus klar sind, eine etwas zuversichtlichere Auffassung sich durchgesetzt hat. Zum ersten Male in der für Deutschland dornenvollen Geschichte der Versuche zur Lösung des Reparationsproblems haben die Wirtschafts- und Finanzpolitiker die Nur-Politiker etwas in den Hintergrund gedrängt. Durch die Einschaltung der Amerikaner in wichtigen Entscheidungen wird, wie es den Anschein hat, die Reparationskommission mit ihrem für Deutschland unheilvollen Einflusse zurückgedrängt werden. Wenngleich die amerikanischen Bankherren in der Hauptsache zum Schutze der künftigen amerikanischen Geldgeber für Deutschland gegen eine Fortsetzung der bisherigen „Sanktionspolitik“ der Reparationskommission, gegen die Verlängerung jener Kette von Gewaltmaßnahmen und Schikanen Widerspruch erhoben haben, so war ihr Vorgehen doch auch von der Erkenntnis geleitet, daß ohne einen Wiederaufbau Deutschlands der Wiederaufbau der Welt nicht durchzuführen ist und damit auch nicht die Wiederherstellung einigermaßen normaler internationaler Handelsbeziehungen. Freilich bleiben, selbst wenn der amerikanische Standpunkt gegenüber dem immer noch regen Unterdrückungswillen in Frankreich sich durchsetzen sollte, noch immer genug Gefahren und Schrecknisse für die deutsche Wirtschaft übrig. Da ist zunächst die Gefahr, daß Frankreich versuchen wird, einen für die französische Exportindustrie günstigen Handelsvertrag mit Deutschland in einem Augenblicke zu erzwingen, wo jener 10. Januar 1925 nicht mehr fern ist, an dem endlich Deutschland wieder durch Fortfall der einseitigen Meistbegünstigung seine handelspolititische Freiheit zurückgewinnen kann. Es erhebt sich ferner die bange Frage, wie die deutsche Industrie als Beitrag für die Reparationszahlungen 5 Milliarden Goldmark Schuldverschreibungen jährlich mit 5 Proz. verzinsen und mit 1 Proz. amortisieren soll. Ist doch die Industrie schon mit der Rentenmarkumlage und mit den ungeheuren Lasten und Verlusten aus den Micum-Verträgen zu Boden gedrückt. Es sieht so aus, als ob die Verteilung der Reparationslasten auf die einzelnen Industrien folgendermaßen geregelt werden sollen: Schwerindustrie 20 Proz., Metallindustrie, Elektroindustrie und Maschinenindustrie 18 Proz., chemische Industrie 18 Proz., Textilindustrie 7 Proz. Der Rest würde sich dann auf die übrigen Fabrikationszweige verteilen. Es dürfte über diesen Verteilungsschlüssel noch zu schweren Kämpfen kommen. Wenn nicht Deutschland seine volle wirtschaftliche Selbständigkeit wieder erhält, so daß das deutsche Wirtschaftsleben wieder in Gang kommt, ist die Aufbringung dieser gewaltigen Lasten unmöglich. Augenblicklich lassen die Steuereingänge dauernd nach, die Stillegungen erreichen immer größeren Umfang, die Arbeitslosigkeit nimmt immer mehr zu. Im Juli stieg die Zahl der Erwerbslosen von neuem um 15 Prozent.

Eine Gefahr liegt für uns auch darin, daß die Amerikaner den Dawes-Plan, um ein Wort der „Times“ anzuwenden, als „das größte internationale Finanzgeschäft, das die Welt bisher sah“, ansehen. Sie wollen die Herrschaft über das deutsche Geldwesen, über den Wechselmarkt, über die Reichsbahnen. Sie werden uns zwar bei Durchführung des Dawes-Gutachtens nicht nur eine Reparationsanleihe (zu einem Zinssatz zwischen 7 und 8 Proz.!) geben, sondern auch Industriekredite. Die Zinsbedingungen werden hart sein, wenn auch niedriger als die jetzigen Zinssätze. Schon jetzt haben zahlreiche deutsche Industrie-Konzerne Kredite erhalten, so daß eine gewisse Milderung der Kreditnot eingetreten ist. Aber wenn Deutschland nicht seine Exportfähigkeit wieder erlangt (die Voraussetzung hierfür ist volle wirtschaftliche und politische Freiheit und Verbilligung der Produktionskosten durch Ausschaltung des industriellen Leerlaufes), werden viele Industriefirmen, die jetzt nach Auslandskrediten als Rettungsanker greifen, bei der Rückzahlung der Kredite in Schwierigkeiten geraten. Langfristige Auslandskredite zu den noch immer hohen Auslandssätzen sind vielleicht für den Handel tragbar, aber nicht für die Industrie.

Hallische Börse.

Tendenz: Sehr fest.

Halle, 9. August.

Nach dem leichten Rückschlage am letzten Börsentage setzte heute die steigende Tendenz an der hiesigen Börse in verschärftem Maße wieder ein. Fast in allen Werten traten erhebliche Kurssteigerungen zutage. Auch die Umsätze nahmen bedeutenderen Umfang an.

Bankaktien lagen im wesentlichen unverändert. Am Markte der **Montanwerte** gewannen Preßlitzer 1¼, Riebeck 2 Prozent. Werschen-Weißenfels erfuhren eine Steigerung von 15½ Prozent. Von **Papierfabrikwerten** wurden Ammendorfer zu 5.5 gehandelt, Cröllwitzer über Berliner Kurs zu 8 gefragt. **Textilwerte** waren leicht befestigt. Auch der **Maschinen- und Metallwerte-Markt** verkehrte in fester Haltung. Halle Maschinen stiegen auf 10, Halle Röhren waren zu 1,85 stark begehrt. Wegelin und Hübner notierten bei großem Geschäft 6,75. Von den **übrigen Werten** lagen besonders fest Gottfried Lindner, die sich bei lebhaftem Umsatz auf 6,25 befestigen konnten. Glauziger Zucker waren zu 18,25 gefragt.

Im **Freiverkehr** notierten Api 4,25, Bankverein Artern 0,5, Bernburger Saalmühlen 1,3, Bühring-Landsberg 2,5, Caesar & Loretz 3,5, Concordia 2, Czernowanz 0,8, Halle Malz 6, Hanf-Import 1, Kaliwerke Krügershall 5,5, Mansfelder Bergbau 4,5, Micifa 0,8, G. Vester 0,6, Zörbiger Kredit 0,30, Getreide Kredit 0,007.

(Alles in Billionen-Prozenten.)

Aktien.	9. 8.		7. 8.	
Hallescher Bankverein	1,4	b G	1,4	b G
Hallische Effekten- u. Wechselbank	0,28	b G	0,28	b G
Gewerbe- und Handelsbank	0,30	G	0,30	b G
junge	0,29	G	0,29	G
Landkredit	0,033	b G	0,020	b G
Zörbiger Bankverein	0,14	B	0,14	b
Iduna, Feuer-Versicherg. A.-G.	2,5	G	3	G
Hallesche Pfännerschafts-A.-G.	13,75	b B	12,5	b B
Preßlitzer Braunk.-Akt.-Ges.	53	b G	53	G
Riebeckische Montanwerke-A.-G.	40	b G	38	b G
Werschen-Weißenfelser Brk.-A.-G.	86	G	70,5	G
Ammendorfer Papierfabrik	5,5	b	4,9	b B
Cröllwitzer Papierfabrik	8	G	6,5	G
Cönnerner Malzfabrik	25	G	22	G
Eilenburger Kattun-Manufaktur	18	G	17,4	G
Eisenwerk Brünner	1,1	b G	0,90	b B
Fabr. lw. Masch. F. Zimmerm. & Co.	0,6	b G	0,50	b G
Vorz.-Akt.	—		—	
Glauziger Zuckerfabrik	18,25	G	17,5	G
Hallesche Maschinenfabrik	10	b	9	b G r
Hallesche Röhrenwerke	1,85	b G r	1,5	b
Heckert & Co.	0,20	b B	0,15	b
Hildebrandsche Mühlenwerke	3	b G r	2,75	b G
Moritz Fabr. A.-G.	1,1	b G	0,87	b G
Gebr. Rentzsch	13,5	b	13,25	B
Kaiserbad Schmiedeberg	2,5	G	2,5	G
Wilhelm Rathe	1,2	b B r	1,1	b B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	145	B	140	B
Kyffhäuserhütte	1,4	e b B	1,5	B
Gottfried Lindner	6,25	b G	5,5	b G
Schraplauer Kalkwerke	1,2	b	1	G
Stadtmühle Eisleben	5,25	b	4,5	b G
Wegelin & Hübner	6,75	b G	5,9	b B
Zeitzer Maschinenfabrik	—	—	—	—
Zuckerraffinerie Halle	12,5	G	10,5	G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	11,5	b	10,5	G

b = bez., G = Geld, B = Brief, r = repartiert, e = etwas.

Frachtstundung bei der Reichsbahn.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in welcher er gegen die hohen Verzugszinsen, die der Stundungsnehmer bei nicht rechtzeitiger Zahlung an die Reichsbahn zu entrichten hat, und weiterhin gegen die Erhöhung der Gebühren für die Frachtstundung, wie sie seit 1. Januar d. J. festgesetzt sind, Stellung nimmt und im Interesse der Wirtschaft auf Abhilfe dringt. In der Eingabe wird u. a. ausgeführt: Der Reichsverband der Deutschen Industrie beansprucht für die Industrie als Schuldner von Eisenbahnfrachten keine andere Behandlung als diejenige, die sie selbst als Warenlieferant im privaten Wirtschaftsverkehr für richtig hält. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die Stellungnahme der Kartellstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die sich über die Verzugszinsen dahin äußert, daß sie den tatsächlichen Bankzinsen und -kosten zu entsprechen haben und höchstens um einen geringen Prozentsatz über die Bankzinsen erhöht werden können. Diese Stellungnahme unserer Kartelle hat auch der Reichswirtschaftsminister anerkannt mit dem Hinweis, daß eine Erhöhung der Verzugszinsen um einen geringeren Prozentsatz über die tatsächlichen Bankzinsen und -kosten, schon den Charakter einer Vertragsstrafe in sich schließe und nur im Einzelfalle berechtigt sein könne. Gerade in den letzten Tagen ist eine große Flüssigkeit am Geldmarkt zu beobachten, die zu einer Herabsetzung der Zinssätze geführt hat. Die Industrie paßte sich, soweit wir beobachten konnten, in der Gestaltung ihrer Verzugszinsen auch dieser letzten Aenderung des [illegible] an. Der privaten Wirtschaft ist es unerschwinglich, [illegible] gegenwärtig Verzugszinsen in Höhe von ⅓ Prozent Zinsen pro Tag berechnet werden können. Auch wenn mit einem so hohen Zinssatze nicht nur ein Ersatz der eigenen Kosten, sondern darüber hinaus die Auferlegung einer Vertragsstrafe beabsichtigt ist, so muß eine derartige Vertragsstrafe als unangemessen hoch bezeichnet werden.“

Aufwertung bereits gelöschter Papiermarkhypotheken.

In der Frage der Hypothekenaufwertung hat das Bayerische Oberste Landesgericht in München den Beschluß gefaßt, daß Papiermarkhypotheken, für die die Löschungsbewilligung von dem Gläubiger nur unter Vorbehalt (3. Steuernotverordnung, § 11) erteilt ist, im Falle schon erfolgter Löschung auf den einseitigen Antrag des Gläubigers im Wege des Berichtigungsverfahrens als Papiermarkhypotheken im ursprünglichen Nennbetrag wieder in das Grundbuch eingetragen werden müssen, so daß sie in gleicher Höhe wie die anderen Hypotheken aufgewertet werden können.

Thüringische Staatsbank.

Das Institut legt seinen ersten Geschäftsbericht vor. Die Papiermarkbilanz per 31. Dezember 1923 ergab Einnahmen aus Zinsen, Provisionen, Devisengeschäften, Effekten- und Konsortialgeschäften von insgesamt 2 018 165 Billionen Mark, ferner wurden 1 476 923 Billionen Mark zur Umstellung des Aktienkapitals auf 1,5 Millionen Goldmark verwendet, so daß ein Reingewinn von 316 859 Billionen Mark verbleibt, wovon 211 240 Billionen Mark an die Thüringische Landeshauptkasse abgeführt und 105 620 Billionen Mark einem Rücklagefonds zugewiesen werden.

Handelsregister zu Halle.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen worden: Die Zweigniederlassung der Firma Julius Neumann, Bernburg, ist zu einem selbständigen Geschäft erhoben. Firma lautet: Julius Neumann mit dem Sitz in Halle. Erich und Werner Neumann sind ausgeschieden. Kaufmann Hermann Neumann und Kaufmann Otto Neumann sind persönlich haftende Gesellschafter. Prokura des Hermann Neumann ist erloschen. — Offene Handelsgesellschaft Laubig & Beyer in Halle, persönlich haftende Gesellschafter Otto Beyer und Johannes Laubig. Zur Vertretung sind nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt. — Ammendorfer Seilfabrik, G. m. b. H.: Das Stammkapital ist auf 50 000 Goldmark umgestellt. — Chem. Fabrik Sennewitz, Akt.-Ges.: Baumeister Georg Körber in Halle und Kaufmann Erich Wyszecki in Berlin sind zu stellvertretenden Vorstandsmitgliedern für die Dauer der Behinderung des Friedrich Kinzler in Berlin bestellt. — Firma G. H. Fischer: Gesamtprokura für Bankbeamten Aug. Stiegelmann in Berlin und Eduard Stollberg in Charlottenburg. — Offene Handelsgesellschaft Karl Warnecke: Prokura Friedrich Kemper ist erloschen. — Offene Handelsgesellschaft F. A. Hoffmann & Co.: Prokura des Max Haese ist erloschen. — Firma Thüringer Verlagsanstalt Herbert Jakob: Als Inhaber der Verlagsbuchhändler Paul Herbert Jakob. — Eduard Müller, G. m. b. H.: Kaufmann Ernst Felgner Gesamtprokura. — Offene Handelsgesellschaft Engel & Vogel: Dem Karl Langenbeck Prokura erteilt. Prokura des Georg teilt. — Offene Handelsgesellschaft Schweinsberg & Schröder: Dem Karl Langenbeck Prokura eretilt. Prokura des Georg Dietrich ist erloschen. — Berliner Bettwäsche-Fabrikation Otto Jäger, Berlin: Zweigniederlassung Halle ist aufgehoben. — Firma Thomas Jansen, Halle, ist erloschen.

Aktiengesellschaften.

● **Interessengemeinschaft Heinrich Lanz, Mannheim-R. Wolf, Akt.-Ges., Magdeburg.** Die Gewinne beider Gesellschaften werden künftighin zusammengeworfen, um dann nach einem bestimmten Schlüssel aufgeteilt zu werden. Auch ist vorgesehen, eine Teilung des Produktionsprogramms herbeizuführen. ● **Industrie- und Gewerbebank, Akt.-Ges. in Leipzig.** Die Generalversammlung genehmigte die Goldbilanz, wonach das Grundkapital von 200 Millionen Mark auf 400 000 Goldmark herabgesetzt wird. Ferner wurde eine Kapitalserhöhung bis zu 200 000 Goldmark beschlossen. ● **Eine Pfundanleihe des Norddeutschen Lloyds.** Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus London erfährt, hat der Norddeutsche Lloyd, Bremen, vor einiger Zeit von englischen Finanzkreisen eine zehnjährige Anleihe in Höhe von einer Million Pfund Sterling erhalten.

*

* **Düsseldorfer Musterschau.** Vom 10. August an findet in Düsseldorf eine Musterschau statt, die nicht nur für das rheinische und westfälische Gebiet, sondern für ganz Deutschland das größte Interesse erregt. Es ist zu hoffen, daß sie unter dem Einfluß der Erwartungen stehen wird, die das deutsche Volk von der Besserung der nächsten Zukunft hegt.

*

* **Der deutsch-amerikanische Außenhandel im Juni.** Meldungen aus Washington zufolge wurden im Juni Waren im Werte von 18 032 000 Dollar nach Deutschland exportiert. Das [illegible] gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres einer Abnahme um 949 000 Dollar. Die Einfuhr deutscher Waren nach Amerika erreichte eine Höhe von 10 611 000 Dollar, das sind 1 481 000 Dollar weniger.

* **Der Kaufmann und das Leben.** Der Verlag für Handelswissenschaft und kaufmännische Literatur, Stuttgart, fügt dem neuesten Heft seiner „Zeitschrift für Handelswissenschaft und Handelspraxis“ ein Beiblatt „Der Kaufmann und das Leben“ hinzu. Diese Beilage macht den Versuch, den Kaufmann aus sachlicher Beschränkung zu befreien und ihm seine Verbundenheit mit dem Kulturganzen bewußt zu machen. In dem uns vorliegenden Heft liefert der bekannte Bankschriftsteller Professor Dr. Georg Obst ein fesselndes Bild über die zielbewußte Arbeit des Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht. Professor Dr. Eduard Heilfron belehrt in einem Aufsatz „Der Kaufmann und das Recht“ den Kaufmann, wie wichtig für ihn umfassende Rechtskenntnisse sind. Auch das Hauptblatt bringt, wie immer, eine Reihe bemerkenswerter Artikel aus der Feder bekannter Betriebswirtschaftler und Praktiker, so daß die Zeitschrift für jeden im Wirtschaftsleben Stehenden von großem Interesse ist.

Von den Warenmärkten.

* **Berliner Produktenbericht vom 8. August.** Die heutigen flauen amerikanischen Marktdepeschen blieben hier nicht ohne Rückwirkung. Während gestern nachmittag noch größerer Umsatz stattfand, hielt heute Unternehmungslust zurück. Beim Weizen fehlte es an Kaufneigung der Mühlen, aber auch an weiterer Verwendung nach dem Auslande. Roggen wird von den Provinzmühlen, wenn auch nur von der Hand in den Mund, gekauft und damit in vielen Gegenden die neue, noch sehr mäßige Zufuhr festgehalten. Trotzdem fehlt es hier an Offerten nicht, die aber nur niedriger als gestern bei der fehlenden Kauflust zu verwerten waren. Das Mehlgeschäft war auf der ganzen Linie still. Gerste in seinen neuen Sorten unterzubringen. Wintergerste weiter ziemlich fest. Für Hafer hielten heute Käufer zurück, Angebote war nur in weniger beliebten Qualitäten reichlich. Trotzdem waren Preise allgemein nachgiebiger. Futterstoffe ruhiger.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 8. August 1924.

(Notierungen in Goldmark.)

Für 1000 Kilo:			
Weizen, märk.	187—192	Weizenkleie	10,70—10,80
„ pomm.	—	Roggenkleie	10,20—10,30
„ mitteld.	—	Raps, 1000 kg	280—285
Roggen, märk.	139—145	Rübsen	—
„ mecklenb.	—	Leinsaat, 1000 kg	400—410
„ pomm.	—	Viktoria-Erbsen	22—24
„ westpr.	—	Kl. Speiseerbsen	15,50—17
Gerste, märk.	—	Futtererbsen	14—15
Sommergerste	175—185	Peluschken	13—14
Futtergerste	169—176	Ackerbohnen	13,50—15,50
Hafer, märk.	154—163	Wicken	14—16
„ schles.	—	Blaue Lupinen	8—9
„ westpr.	—	Gelbe Lupinen	17—18
Mais, g. Bra.-Ang. pr.		Seradella	8—10
La Plata	—	(alte)	
loko Berlin	—	Rapskuchen	11,80—12
frei Hamburg	—	Leinkuchen	20—21
Für 100 Kilo:		Trockenschnitzel	9,50
		Zuckerschnitzel	20—21
Weizenmehl (70%)	25,25—28,25	Torfmelasse	6,70—6,80
Roggenmehl (70%)	21—23,25	Kartoffelflocken	23—23,50

Metallnotierungen.

Berlin, 8. August 1924.

Elektrolytkupfer (für 100 kg in Billionen Mk.)	128,75
(Preise für 1 kg in Billionen Mk.)	
Raffinadekupfer 99—99,3 Proz.	1,13—1,15
Originalhüttenweichblei	0,60—0,62
Hüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	0,59—0,61
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenh.	0,52—0,54
Original-Hüttenaluminium 98—99 Proz.	2,30—2,40
in Walzdraht od. Drahtbarren	—
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	4,90—5,00
Hüttenzinn (mindestens 99 Proz.)	4,80—4,90
Reinnickel	2,40—2,50
Antimon-Regulus	0,67—0,60
Silber in Barren ca. 900 fein	91,00—92,00

Wasserstände.

Kamaik	10	von gestern	Melnik	26	von gestern
Modrao	—62	„ „	Leitmeritz	60	„ „
Laun	—10	„ „	Aussig	—24	„ „
Düben	25	„ „	Dresden	—170	„ „
Grochlitz	84	„ „	Torgau	02	von heute
Trotha O.-P.	234	„ „	Wittenberg	140	von gestern
U.-P.	174	von heute	Roßlau	60	von heute
Bernburg	80	„ „	Aken	91	von gestern
Calbe O.-P.	147	„ „	Barby	78	von heute
U.-P.	23	„ „	Magdeburg	71	
Grizehne	30	„ „	Tangermünde	142	von gestern
Brandenbg. O.-P.	200	v. gest.	Wittenberge	94	„ „
U.-P.	65	„ „	Lenzen	110	„ „
Rathenow O.-P.	145	„ „	Dömitz	45	„ „
U.-P.	04	„ „	Barchau	31	„ „
Havelberg	—		Boizenburg	29	„ „
Niemburg	—04	von gestern	Hohnsdorf	44	„ „
Brandeis	—27	„ „			

Lebensmittelpreise in Halle.

Kleinhandelspreise auf dem Wochenmarkt am 9. August. Festgestellt durch die Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis.

Eßäpfel 1 Pfd.	0,10—0,20 ℳ	Aal lebend 1 Pfd.	2,00—2,50 ℳ
Mus- u. Kochäpf. Pf.	0,04—0,08 „	Heringe, Norw. Pf.	0,12—0,15 „
Birnen 1 Pfd.	0,10—0,20 „	Heringe, Schott. Pf.	0,25—0,40 „
Pflaumen 1 Pfd.	0,40—0,45 „	Matjesheringe Stck.	0,10—0,15 „
Kirschen saure Pfd.	0,25—0,30 „	Bücklinge 1 Pfd.	0,70—0,80 „
Stachelbeeren Pfd.	0,20—0,25 „	Schellfisch ger. Pfd.	0,60 „
Heidelbeer. 1 Pfd.	0,25—0,30 „	Seelachs ger. 1 Pfd.	0,70 „
Tomaten 1 Pfd.	0,20—0,30 „	Aal geräuch. 1 Pf.	4,00 „
Steinpilze 1 Pfd.	0,50—0,60 „	Gänse 1 Pfd.	1,00—1,50 „
Pfifferlinge 1 Pf.	0,40—0,50 „	Enten 1 Pfd.	1,00—1,40 „
Weißkohl 1 Pfd.	0,05—0,07 „	Hühner 1 Pfd.	0,80—1,50 „
Rotkohl 1 Pfd.	0,13—0,15 „	Tauben 1 Stück	0,60—1,00 „
Wirsingkohl 1 Pfd.	0,10—0,13 „	Rehfleisch 1 Pfd.	0,60—1,60 „
Blumenkohl 1 Kopf	0,20—0,80 „	Kaninchen 1 Pfd.	0,80 „
Grüner Salat 1 K.	0,05—0,10 „	Ziegenfleisch 1 Pfd.	0,50—0,70 „
Mohrrüben 1 Pfd.	0,03—0,10 „	Butter (Molk.-) St.	1,10—1,20 „
Kohlrabi 1 Schck.	1,20—1,50 „	Butter (Bau.-) Stck.	0,95—1,10 „
Zwiebeln 1 Pfd.	0,10—0,20 „	Quark 1 Pfd.	0,25—0,30 „
Grüne Bohnen Pf.	0,15—0,25 „	Käse 1 Pfd.	0,60—0,75 „
Wachsbohnen Pfd.	0,20—0,30 „	Mus 1 Pfd.	0,30—0,40 „
Salatgurken 1 Stck.	0,10—0,15 „	Kartoff. neue Pfd.	0,04—0,05 „
Krüppelgurk. Schck.	3,00—4,00 „	Eier 1 Stck.	0,13—0,14 „
Radieschen Bd.	0,04—0,05 „		

PERLADIN extra die Große (gelbe Dose) ff. ff.

DUNLOP
CORD
beherrscht die Straße.
Jeder Kenner weiß:
die Wetmarke bürgt für Qualität!

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt Walter Britting; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Haisler; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herting; für die Anzeigen i. V. Herbert Mäser. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0003

Thalia-Theater
Täglich abends 8¹⁰ Uhr
Der große Erfolg!
Die vertagte Nacht
mit **Willi Schur**
h04231

ZOO
Sonntag den 10. August 1924
4—½7 Uhr Nachmittag-Konzert
(Militärmusik) Beamten-Orchester,
Leitung: Otto Haupt.
8—½11 Uhr Abend-Konzert
Wittekind-Orchester (z2933)
Leitung: Benno Plätz.
Mittwoch den 13. August
Gr. Luftballon- und Kinderfest.
Leitung: M. Mühle.

Saalschloss-Brauerei!
Morgen Sonntag nachm. und abends
2 grosse Sonder-Konzerte
der Bergkapelle
Leitung: Musikdir. H. Teichmann
Brillantfeuerwerk
Karten gültig!
7 Uhr im grossen Festsaal
BALL!
z2937

Libelle
Jazz-Band-Kapelle
Eintritt frei. e191

Bad Wittekind!
Freitag, den 15. August 1924
Benefizkonzert
für die Mitglieder des Wittekindorchesters
unt. Mitwirkg. des Hrn. Dr. Viol (Bariton) und Frl. Helene Görlach (Harfe). Leitung: Kapellmeister Benno Plätz. Werke v. Beethoven, Schubert, Marschner, Weber, Rich. Wagner und Joh. Strauß. h4289
Eintritt 50 Pfg. — Anfang 8 Uhr.

Bad Wittekind
Woche vom 10. bis 16. August 1924.
Konzerte vom (z2932)
Wittekind-Orchester
Leitung: Benno Plätz
Sonntag: Frühkonzert ¾7—¾9 Uhr
Nachm.-Konzert 4—½7 Uhr
Abend-Konzert 8—½11 Uhr
Beamten-Orchester (Militärmusik)
Dienstag: Frühkonzert ¾7—¾8 Uhr
Nachm.-Konzert 4—½7 Uhr
Mittwoch: Frühkonzert ¾7—¾8 Uhr
Abend-Konzert 8—½11 Uhr
Freitag: Frühkonzert ¾7—¾8 Uhr
Nachm.-Konzert 4—½7 Uhr
Abends 8 Uhr Benefiz-Konzert für das Wittekind-Orchester.
Solist: Herr Dr. Viol (Bariton).
Harfe: Fräulein Helene Görlach
Sonnabend: Frühkonz. ¾7—¾8 Uhr

Leuchtturm
Morgen Sonntag den 10. August ab 10 Uhr vormittags
großes Preisschießen
(20 Preise)
1. Preis 1 fabrikneues Motorrad
2. Preis 1 fabrikneues Fahrrad
3. Preis 1 Schwein, 140 Pfund
4. Preis 1 Schwein, 90 Pfund
usw. usw.
Außerdem e201
grosser Ball
Doppelte Tanzmusik. Eintritt frei.
Verlosungen.

Schurigs Waldkater.
Sonntag, den 10. August 1924
2 große
Vaterländ. Extra-Konzerte
der gesamten Stahlhelmkapelle.
(Leitung Dr. Seibel)
Hierzu gr. Prachtfeuerwerk von Gebr. Pfeiffer & Bock.
Beginn 3.30 und 7.30 Uhr.
Abends Eintritt 80 Pfg.
h04254

Palmbaum :: Dölau
Sonntag, 10. August, ab 4 Uhr nachmitt.
Tanzkränzchen
Ab 8 Uhr gr. Damen-Kränzchen der L. Neumannschen Tanzschule.

Weinberg
Sonntag, den 10. August v. 3—10 Uhr
2 große Garten-Konzerte.
Ab 3 Uhr: Großer Ball.
Empf. schönen Saal für Vereine.

U.T Leipzigerstrasse 88
Der große Erfolg!
Der englische Großfilm
Spekulation
Sitten- und Gesellschaftsdrama in 6 Akten.
Seine Majestät — das Kind
Ein heiteres Spiel von Liebe und Lausejungs.
Beginn Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

W.T Walhalla-Lichtspiel-Theater
Plastigramm, das Weltwunder.
Der Film der dritten Dimension.
William Pechvogels merkwürdig. Abenteuer im Filmland.
4 Akte tollsten Humors.
Chaplin faßt eine falsche Braut.
Chaplin nascht verbotene Früchte
Fix und Fax kriegen ein Kind.
Fix und Fax die Unglücksraben.
Beginn Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

U.T Alte Promenade 11a
Um ein Königskind.
Ein Tragödie in 5 Akt.
Die Tragödie eines Königskindes. Die Kindheit des Thronfolgers unt. d. gewitterschwül. Himmel der Revolution. Die Mutter v. d. Tribunal des Konvents. Das Kind als Zeuge gegen die eigene Mutter. Die Heldentat des Knaben. Die Brutalität seiner Erzieher. Die geheimen Freunde des Thronfolg. Eine unerklärl. Rettung.
Ein Weib — ein Tier — ein Diamant.
5 Kapitel aus einem alten Buche.
Das Unwesen v. Himalaja. Zirkus-Leiden. Die Flucht ins Unbekannte. Eine unerlaubte Vorführung. Das geheimnisvolle Archiv. Der Kampf um den Diamanten. Eine Belagerung. Der Sturz v. der Burg. Die Niederl. d. Dämons.
Beginn Sonntags 3.30. Werktags 4 Uhr.
e378 e379

C.T Riebeckplatz — Gr. Ulrichstr. 51
2 Film-Werke!! wie man sie wohl selten zu Gesicht bekommt!
Das grosse Turf-Schauspiel:
„Tom Sheldon“
Der Meisterjockey.
Ein Blick hinter die Kulissen des grünen Rasens.
Hierzu:
Ein Filmwerk des Herzens und des Gemütes
„Im letzten Moment“
Aus dem Liebesleben einer exzentrischen Frau.
Das Programm des grossen Erfolges!
„Norma“
Rollende Räder, rasendes Blut I. Teil
„Sünde“.
Eine Lebenssymphonie von Arbeit, Leid und Liebe.
Ferner:
Harald Lloyd der Meister der Komik in
„Er bei den Vagabunden“
Hierzu: Tiere als Menschen (Der Bummelplatz des Hühnerhofes).
2 überaus originelle Akte.
Anfang: Werktags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr. e32

Stadtschützenhaus
am Königsplatz.
Vorzüglicher Mittagstisch — Große u. kleine Diners.
Von heute ab besonders preiswerte Speisekarte.
Schoppenweine :: Coburger Hofbräu
Freyberg-Bier. h04256
Kein Bedienungsgeld.

Salonschiff „Monika“
Abfahrtstelle Peißnitzbrücke
Sonntag, 10. August, nachm. 3 Uhr:
Neu-Ragoczy-Brachwitz
Im Gasthof zu Brachwitz ab 1 Uhr
Preisschießen, Kegeln u. Verlosung
ab 3 Uhr: h4294
Garten-Konzert.
Abends Fackelzug und Feuerwerk anschließend TANZ.
Rückfahrt d. Dampfers a. Wunsch 3 Uhr abends

Schultheiss
Merseburgerstr. 10 — Tel 1075 h04249
Grosses Verkehrslokal
Gute Verpflegung
Jeden Sonntag Konzert
Saal u. Vereinszimmer

Restaurant Broihanschenke
Morgen von 3 Uhr ab
Gr. Tanz-Vergnügen
wozu freundlichst einladet
Heinrich Rähm, Besitzer.

Zwangsversteigerung.
Am Montag den 11. Aug., vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wansleben in der Schuhfabrik Diedrich folgende Gegenstände: 1 Schärfmaschine, eine Oesenmaschine, 1 Motor (1 PS.), 1 Transmissionsanlage.
Wölfer, Gerichtsvollzieher kr. A. in Halle S. z2937

Restaurant z. fröhlichen Pforte
Mansfelderstr. 53. Fernspr. 2182.
Täglich gut bürgerliches, kräftiges und reichliches
Mittag- und Abendessen
a Portion von 60 Pf. an. h793
Dazu das bekannte Freyberg-3 ff-Bier.
Ergebenst Paul Pforte u. Frau.

Freiwillige Auktion!
Dienstag, den 12. d. Mts., vorm. 10 Uhr versteigere ich auf dem Grundstück des Spediteurs Blösch, Lauchstädterstraße, nachstehende Sachen: z2926
3 Diplomaten-Schreibtische (Eiche), 1 Aktenrollschrank, 1 Stehpult, 1 Wedruma-rollschrank, 1 Wedruma-typenflachdrucker, 1 Roto-vervielfältiger, 2 Schreibmaschinentische, 2 Ideal-schreibmaschinen, 2 Schreibtischstühle, 1 Maschinentischstuhl, 1 Halbverdeck, offen, 1 Paar Kutschgeschirre, 1 Paar Arbeitsgeschirre u. a.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind wenig gebraucht, Besichtigung von 8 Uhr ab.
Hugo Steinicke, Auktionator
im früheren Reichsverwertungsamt, Leipzigerstraße 27.

Motorräder Fahrräder
sehr preiswert.
Reparaturen sofort.
K. Georg Schneider & Co. G. m. b. H.
54 Rich. Wagnerstr. 54
(h04252)

Von Montag, den 11. August, empfehlen wir 2 große Transporte bester Qualität
belgischer, Oldenburger und schwedischer

Acker- und Wagenpferde

im Alter von 4—5 Jahren preiswert u. zu kulanten Zahlungsbedingungen zum Verkauf.
Stephan & Hellrung, Halle a. S.,
Dorotheenstr. 7. Fernspr. 4426. z2931
Vertreter Theodor Weinstein.

Große Auktion.
Dienstag, den 12 d. M., nachmittags 2 Uhr versteigere ich Hardenbergstr. 1 (Hardenbergkasino) gemäß § 373 u. 376 H. G. B.
78 Einsatzhemden
69 Vigogne Hemden
108 Frottierhandtücher
Gr. Partie Krawatten u. Selbstbinder
500 Ledergürtel
200 Drahtbürsten, 200 Topfreiniger
40 Schafscheren
8 Gros Schnürsenkel
300 Wetzsteine, 3 Kisten Aluminax
120 Wetterhäuschen, Typenbürsten
60 Fensterleder
130 Schwämme
50 Mundharmonika und verschied. andere Sachen
öffentlich meistbiet. gegen Barzahlung. Die Sachen sind neu und eignen sich besonders für Händler u. Wiederverkäufer. Besicht. daselbst am Auktionstage von 12 Uhr ab. z2936
Max A. Knoche, Krausenstr. 27
beeid. Versteigerer. — Fernspr. 2975.

Auktion.
Dienstag, den 12. d. M., vormitt. 11 Uhr versteigere ich Magdeburgerstraße 67 (Hof) gemäß § 373 u. 376 H. G. B.
1 neues Leichtmotorrad
Fabrikat Busse, 1,75 PS., Vierstufenschaltung mit Leerlauf öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung daselbst am Auktionstage von 9 Uhr ab. z2935
Max A. Knoche, Krausenstr. 27,
beeid. Versteigerer. Fernspr. 2975.

KARTOFFELN
blaue, groß ausfallend à Ztr. 3.80 Mk.
Wachsbohnen à Pfd. 20 Pfg.
hat abzugeben
W. Niemann jun., Diemitz

Otto Fischer
Bücher-Revisor
Fachberatung in Steuer- und Aufbaufragen
(Vom Landesfinanzamt zugelassen)
Halle/S. Anhalterstr. 6 — Fernruf 1976
Sprechzeit: 2—4 Uhr.
h4204

Kupferwaren
jeder Art, speziell
KESSEL
für Bäcker und Konditor, Schokoladen- und Zuckerwarenfabriken,
kunstgewerbliche
ziselierte Treibarbeiten in all. gewünschten Formen, sowie einschlägige
Reparaturen
werden sauberst u. preiswert ausgeführt von
Otto Pilz
Kupferschmiedemeister
Halle a. S., — Rudolf-Haymstraße 7

Elegante
Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge
werden verliehen.
A. Brandt, Hackebornstr. 1.

Wintergarten
Magdeburgerstrasse 66 (z2930
im großen Spiegelsaal morgen Sonntag erst ab 7 Uhr
groß. Kavalierball.
Im Café täglich vornehmes Künstler-Konzert

An alle Freunde von gutem Fruchtwein!
Ich biete heute einzelne Ballons hochwertigen Fruchtwein-Most von nachstehendem Vorrat wie folgt äußerst vorteilhaft an:
ca. 100 Ballon a ca. 60/64 Liter prima Kirschwein-Most,
erstklassiges Erzeugnis, garantiert 32% Zucker, Schattmorelle, mit Malagahefe angesetzt, a Mark 30.00 der Ballon einschließl. Ballon mit Stroh u. Weidenkorb franko Halle a. S.
Bezahlung erst nach Eingang u. Prüfung der Ware.
Dieser Most muß bis November d. Js. in möglichst warmem Raume ausgären und ergibt zu Weihnachten unter Garantie einen prachtvoll mundenden süßen Dessertwein von ausgesprochenem Malagacharakter. aa1735
Jeder Ballon wird von mir vor Abgang persönlich nachgesehen, der Most wird klar filtriert und keimfrei eingefüllt.
Mißlingen ausgeschlossen.
Wilhelm Dietrich, Magdeburg,
Grünearmstr. 5. Fernspr. 4100.

Was schmückt das Bett am schönsten?
Unstreitig sind es
Daunen- und Steppdecken
die ich Ihnen in den auserwähltesten
Füllungen u. Farbfaltungen
bei größt. Auswahl, billigst. Preisstellung u. eventuell Zahlungserleichterung biete.
Fertige Betten — Inletts — Bettfedern.
Führendes Betten-Spezialhaus **BRUNO PARIS,**
jetzt Brüderstraße 3 — 1 Minute vom Markt.

Futterkartoffeln
neue gesunde Ware, preiswert abzugeb.
Karl Erbe,
Magdeburgerstr. 67, am Riebeckplatz,
Tel. 1425.

Stück- und Familienwäsche
wird angenomm. u. sauber geliefert.
Frau Windolph, Spitze 2, pt. r.

Aepfel, Birnen
sowie Fallobst
gibt preiswert ab im Laden Moritzkirchhof Nr. 5.
Fritz Knote,
Obstpächter.
Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ehescheidungen!
Große Erfolge!
1. Krim.-Detekt., Pol.-Kom. a. D.
M. SOMMER, HALLE a. S.
Prinzenstr. 8, Erdg. (Nähe Hauptbahnh.) Fernsprecher 3423.
Erledigung aller Vertrauensangelegenheiten. — Auskünfte.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich, ich gebe Ihnen Ratschläge in jeder Angel.

PELZE

Wolf	158.—
Skunks	98.—
Iltis	164.—
Amer. Dachs	75.—
Ia. Am. Opossum	55.—
Nord. Fuchs	109.—
Nutria, gr. Form	121.—

Zahlungserleichterung.
Magazin zum Pfau
Kleinschmieden Ecke Gr. Steinstr.
(h04240

Waagen
jeder Art und Größe
Reparaturen und Nacheichungen
Friedrich Berger
Waagenfabrik, Lessingstr. 15. Tel. 2222. (h)

Echt Marmor
Waschtischaufsätze lfd
Elektro-Schalttafeln
Marmor-Luxuswaren
Qualitäts-Arbeit zu billigsten Preisen!
Paul Gellert & Co., G. m. b. H.
Marmorwerke
Ludw.-Wuchererstr. 57. Ruf 5642

Gallensteine
entferne ich in 24 Std. sichtbar zur Ueberzeugung, schmerzlos ohne Operation durch mein ärztl. und wissenschaftl. empf. Heilmittel ges. gesch. D.R.W. 239910. Hunderte von Dankschreiben stehen zur Verfügung. Außer dieser Kur gibt es nur d. Operation.
H. Kuntz, Homöopath u. Heilkundiger
Halle-Saale, Hermannstr. 27.
Sprechstunde: 10—12 u. 3—6 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag (h751

Gärflaschen
mit Korb, zu 20, 25, 30 u. 50 Liter sowie solche ohne Korb zu 5, 8, 10 u. 13 Liter
wieder vorrätig!
Schoeps, Glasbläserei, Geiststr. 59/60, Erster Hof.

Welche
Fabrik, Engros- od. sonstige Großfirma richtet sofort schon bestandenes Tabak-Spezial-Geschäft neu ein, bzw. gibt Waren in Kommission? Schöner Laden mit 2 Schaufenstern vorhand., tadellose Lage usw. Reelle Sache, Sicherheiten w. gestellt. Evtl. kann das Geschäft a. f. Lebensm.-, Mühl.-Prod.- od. sonst. Vertr. einger. werd. Off. erb. u. D. 144 Exp. d. Bl.
??

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 9. August 1924.

Die „grüne Straße".

Wir haben eine „grüne Straße". Schlagen Sie bitte nicht das Adreßbuch auf, ziehen Sie auch nicht einen Stadtplan zurate — Sie finden darin bestimmt nicht das, was ich meine. Sie würden auch fehlgreifen in der Annahme, ich dächte an die grünen rauschenden Linden-, Ahorn-, Kastanienbäume und Platanen, die unsere Straßen überdachen und uns mit Kühle anwehen — a Wohltat für die pustende Lunge des gehetzten Großstadtmenschen! — nein, ich spreche von der „grünen Straße", die Sie sicher auch schon gegangen sind, mitten im Weichbild unserer Stadt ...

Oder doch nicht? Sehen Sie, nach dem letzten Regen war es nicht mehr länger zu verheimlichen. Als nämlich das sehnlich erwartete Naß auf das harte Pflaster niederschlug und von den heißen grauen und blauen Steinen, die sich vollgesogen hatten, in die Ritzen abtroff, da lauschten dort viele winzige, kaum beachtete Blättchen und Hälmlein empor, reckten die Köpfe, richteten sich auf und wuchsen „zusehends", wie man so zu sagen pflegt.

„Aber das ist ja eine furchtbare Wirtschaft", werden Sie sagen; vergrasen schon die Straßen; es ist ja „wie in Schilda". — Ja, Sie haben ganz recht, die Straße wird grün. Aber seien Sie doch, bitte, nicht gleich so böse! Es sieht so gut aus, ganz so wie in Großvaters Zeit, als Spitzweg in Irgendwo vom Dachfenster aus seine Schnurrpfeifereien malte, während in den Dachstuben die Mädchen mit der blinkenden Gießkanne die Blumen gossen, der alte Briefträger, über das Pflaster holpernd, fremder Leute Briefe studierte, während Gänse und Ziegen sich von den Kräutern nährten, die zwischen dem unmöglichen Pflaster wuchsen. O, es muß eine idyllische Zeit gewesen sein, mit viel Geduld und Gemütlichkeit. O tempora —

Sie haben keinen Sinn für Idyllen und Kleinstadtromantik? Tja? —! Dann bleibt Ihnen allerdings nichts übrig, als weidlich über Kommunalpolitik, Mangel an Fremdenverkehr, Schönheitssinn der Stadtväter oder ähnliche Raritäten zu schimpfen.

Sie werden vielleicht mit Ihrem Nur-Aerger nichts ändern. Könnten eventuell die „grüne Straße" schneiden. —

Ich für meinen Teil liebe Idylle ... Verzeihung! Ham.

Der Mieterverband

hielt gestern abend im „Hofjäger" eine Versammlung ab, in der der 1. Bundesvorsitzende Hermann aus Dresden über das Thema „Der Generalangriff der Hausbesitzer gegen die Wohnungswirtschaft" sprach. Mit dem Worte „Generalangriff", so führte der Redner aus, sei nicht zuviel gesagt; tatsächlich werde von vielen Seiten Sturm gelaufen gegen die Errungenschaften der Mieterschaft, das Reichsmieten- und das Mieterschutzgesetz. Die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verordnungen hätten eine heillose Verwirrung in die Wohnungswirtschaft gebracht — nun wolle man sie gänzlich beseitigen. Und doch sei das Reichsmietengesetz der erste wirksame Schutz gegen die ungesunden Auswüchse der Wohnungsspekulation, wie sie bereits vor dem Kriege zutage getreten seien. Auch das Mieterschutzgesetz gehe in seinen Grundgedanken auf die Vorkriegszeit zurück. Sei es nicht unmoralisch gewesen, daß ein einzelner das Recht gehabt hätte, eine Familie grundlos aus ihrem langjährigen Heim auszuweisen? Und wie oft sei eine solche Möglichkeit auch in Gestalt des geschäftlichen Ausmietesystems von gewissenlosen Konkurrenten angewandt worden. An die Rücksichtslosigkeit mancher Hausbesitzer gegen vorübergehend schuldlos in Not geratene, an ihre Abneigung gegen kinderreiche Familien müsse in diesem Zusammenhange ebenfalls erinnert werden.

Die Hausbesitzer wollten nun ihre alte Machtvollkommenheit zurückerhalten. Was von ihnen zu erwarten sei, gehe klar aus dem Schreiben einer auswärtigen Hausbesitzerorganisation hervor, in dem es u. a. heißt: „Wir müssen den Kampf in jedes Haus tragen", und „Wenn der Mieter in England die dreifache Friedensmiete zahlt, warum sollte dies nicht auch bei uns möglich sein?" Nur geschlossenes Zusammenstehen der Mieterschaft könne gegen solche Absichten helfen, und wenn sich wirklich im Reichstage eine Mehrheit für Aufhebung der Schutzgesetze finde, so bleibe nur ein Weg übrig, der des Volksbegehrs und des Volksentscheids!

In längerer Aussprache bewiesen die Anwesenden ihre volle Einmütigkeit in allen zur Verhandlung stehenden Fragen. Schließlich genehmigte die Versammlung einstimmig folgende

Entschließung:

Die am 8. August im „Hofjäger" in Halle versammelten Mieter der Stadt Halle erheben einmütigen Protest gegen die auf Aufhebung der Mieterschutzbestimmungen gerichteten Bestrebungen der Reichsregierung.

Im gleichen Augenblick, wo Hunderttausende unserer Volksgenossen ein menschenunwürdiges Dasein führen, hält die Reichsregierung den Augenblick für gekommen, durch grundlose Erhöhung der Mieten und zügelloses Steigen der Hausrente der deutschen Mieterschaft den Dolchstoß zu geben. Die Bestrebungen der Regierung sind nicht geleitet vom Wohlergehen des Volkes, sondern von der Rücksichtnahme auf profithungrige Volkskreise.

Die deutsche Mieterschaft fordert:

1. **Aufrechterhaltung und Ausbau der Mieterschutzbestimmungen.**
2. **Abschaffung der unsozialen und ungerechten Mietzinssteuer und der Ersatz durch eine sozial gestaffelte Einkommen- und Vermögenssteuer.**

Wenn Regierungen und Parlamente versagen, dann wird die deutsche Mieterschaft sich ihre Rechte selbst erkämpfen durch Volksbegehren und Volksentscheid.

---

* **Zur Zahlung der erhöhten Erwerbslosenunterstützungen.** In einigen Blättern wird darüber Beschwerde geführt, daß die vom Reichstage beschlossenen erhöhten Sätze der Erwerbslosenunterstützung noch nicht veröffentlicht worden seien. Zur richtigen Beurteilung der Frage ist darauf hinzuweisen, daß das Reich zur Durchführung des Reichstagsbeschlusses der Zustimmung der Länder bedarf, die an dem finanziellen Aufwande im gleichen Ausmaße beteiligt sind wie das Reich. Die Reichsregierung weiß, in welch schwerer Notlage sich viele Erwerbslose befinden, und ist daher von Anfang an bemüht gewesen, die Zustimmung der Landesregierungen mit möglichster Beschleunigung herbeizuführen. Diese Verständigung ist bisher leider noch nicht mit allen Ländern zustandegekommen. Es kann aber bestimmt damit gerechnet werden, daß die erhöhten Unterstützungssätze in Kürze veröffentlicht werden.

* **Die Neuwahlen zur A. O. K.** Ueber den Zeitpunkt der Wahlen zum Ausschuß und Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Halle, worüber es hieß, daß diese Wahlen noch in diesem Jahre stattzufinden hätten, teilen uns die Christlichen Gewerkschaften mit, daß nach einem aus Berlin eingegangenen Bescheide die Amtsdauer der in den Jahren 1920/22 in den Ausschuß und Vorstand der Krankenkassen Gewählten verlängert wird. Bis zum Ende 1924 müssen die noch ausstehenden Wahlen zu den Versicherungsämtern, den Landesversicherungsangestellten, Oberversicherungsämtern und Reichsversicherungsamt getätigt sein. Dann wird die Amtsdauer für sämtliche Ehrenämter voraussichtlich Ende 1925 gemeinsam ablaufen.

* **Zum IV. Mitteldeutschen Handwerkertag in Halle am 16., 17. und 18. August.** Der IV. Mitteldeutsche Handwerkertag steht vor der Tür. Die diesjährige Tagung wird einen ganz anderen Charakter tragen als die Handwerkertage in den Vorjahren. Sie wird kein Gepräge nach außen zeigen, sondern ernster Arbeit dienen. Sie wird aber durch die zu erwartende große Beteiligung aus allen Kreisen des mitteldeutschen Handwerks in gleicher Weise wie früher die Oeffentlichkeit von der Geschlossenheit und der Bedeutung des Handwerks überzeugen. Die öffentliche Kundgebung am Sonntag, dem 17. August, wird getragen von dem Hauptvortrag des als packenden Redner bekannten Reichstagsabgeordneten Bäckerobermeister Biener in Chemnitz über „Die Bedeutung des Handwerks für das Stats- und Wirtschaftsleben". Besonderes Interesse beansprucht bei der außerordentlichen Hauptversammlung des Mitteldeutschen Handwerkerbundes der Punkt der Tagesordnung über die Einführung einer Kollektiv-Haftpflichtversicherung für die Mitglieder des Mitteldeutschen Handwerkerbundes. Jeder Handwerksmeister muß es als eine Ehrenpflicht ansehen, an diesen Tagungen teilzunehmen und mitzuhelfen, den IV. Mitteldeutschen Handwerkertag in Halle zu einer wuchtigen Kundgebung des gesamten mitteldeutschen Handwerks zu gestalten.

* **Jubiläumssammlung des deutschen Roten Kreuzes.** Am 22. August 1864 wurde das Rote Kreuz auf Grund der Genfer Konvention gegründet. Anläßlich der 60. Wiederkehr des Gründungstages veranstaltet das Rote Kreuz, dessen segensreiche Tätigkeit zur Genüge bekannt ist und dessen Arbeit, besonders in den schweren Kriegsjahren, noch in aller Erinnerung steht, eine Sammlung durch ganz Deutschland, die sich auf die Zeit vom 20. August bis 20. September erstreckt. Zur Durchführung dieser Sammlung in Halle sind die vorbereitenden Schritte bereits getan; die Bildung eines Ehrenausschusses und von Arbeitsausschüssen ist in die Wege geleitet. Schon in der allernächsten Zeit wird man sich mit einem entsprechenden Aufruf an die Oeffentlichkeit wenden. Für den Hauptsammlungstag ist der 31. August in Aussicht genommen, wo ein Blumentag stattfindet. Geplant sind ferner Listen- und Straßensammlungen, öffentliche Kundgebungen usw.

* **Zur Rheinreise der 1911er.** Nach dem glänzenden Ausfall des Konzertes im Gürzenich mußten Chormeister Nickol und Vorsitzender Treunert sowie die Solisten die herzlichsten Gratulationen entgegennehmen. Sämtliche Zeitungen Kölns haben äußerst anerkennend berichtet und insonderheit die Kompositionen der hallischen Tonsetzer mit reichem Lob bedacht. Die folgenden Tage waren mehr dem Vergnügen gewidmet. Am Montag Morgen fand eine Fahrt auf Autobussen durch Köln statt. Selbstverständlich wurde auch der herrliche Dom gezeigt. Der „Große Kölner Klub", dessen Vorsitzenden, Herrn Fritz Maaß, die 1911er schon Tags zuvor als äußerst sympatische Persönlichkeit kennen gelernt hatten, hatte es sich nicht nehmen lassen, zu Ehren der 1911er einen Karneval zu veranstalten. Es war seit 1914 das erstemal wieder, daß die Garde der „Roten und Blauen Funken" im Gefolge des Hohen Rates in Aktion trat. Die bekannte rheinische Fröhlichkeit und der schlagende Witz der Kölner wurde an dem Abend gleichsam fuderweise verzapft. Es gab auch sehr viel Auszeichnungen, welche in originellster Weise bekannt gegeben wurden. Der Verein der 1911er sowie die Halloren wurden durch Verleihung von Ehrenmitgliedschaft und kostbaren Geschenken ausgezeichnet. Am Dienstag hatte der gastgebende Kölner Liederkreis zu einer Rheinfahrt, welche bis Remagen den Rhein aufwärts führte, eingeladen. Natürlich ging es auch hier sehr lustig und ausgelassen zu. Nur zu bald schlug dann die Abschiedsstunde. Die 1911er, sowie alle teilnehmenden Gäste aus Halle aber werden die Kölner Rheinreise in unverlöschlichem Gedenken behalten. Paul Klanert.

* **Ein Bubenstreich.** In vergangener Nacht zwischen 2 und 3 Uhr, als der um diese Zeit ohnehin verkehrsschwache Bahnhofsplatz infolge des starken Regens menschenleer war, haben Bubenhände die zum Empfang der Teilnehmer an der Verfassungsfeier der Republik vor dem Hauptbahnhof aufgerichteten Fahnen masten umgelegt, die Fahnen vernichtet. Es ist unbegreiflich, daß der Vorgang unbemerkt geblieben sein soll, da sich nicht nur wenige Schritte vom Tatort die Polizeiwache befindet, sondern ständig ein Schupowachtmeister Aufsichtsdienst in der Bahnhofshalle und auf dem Vorplatz versieht. Die Täter konnten noch nicht dingfest gemacht werden.

* **Neue Bezeichnung der Reichsbahnlokomotiven.** Die Lokomotiven der Reichsbahn erhalten, ebenso wie die Güter- und Personenwagen, eine neue einheitliche Bezeichnung durch Buchstaben und Zahlen. Nach langjährigen Vorarbeiten hat der Reichsverkehrsminister ein verhältnismäßig einfaches System dafür gewählt. Der Buchstabe S bedeutet eine Maschine für Schnellzüge, P. für Personen-, G für Güterzüge, Pt und Gt Tenderlokomotiven für beide Zwecke. Z heißt Zahnrad-, L Lokalbahn-, K Schmalspurlokomotive. Eine zweistellige Zahl gibt das Kuppelverhältnis an, eine andere die Leistung. Es ist z. B. P 35 17 eine ⅗-gekuppelte Personenzuglokomotive von 17 Tonnen mittlerem Achsendruck der Kuppelachsen. Dazu kommt eine doppelte Nummerreihe. Die beiden ersten Stellen geben die Hauptbauart an. Dazu kommt eine drei- bis vierstellige Ordnungszahl. Das Gattungszeichen P 35 17 sagt dem Betrieb, daß es sich um eine Personenzuglokomotive mit einer Höchstgeschwindigkeit von 65 bis 90 Kilometer-Stunden mit 3 Kuppelachsen und 2 Laufachsen = 5 Gesamtachsen, mit einem Reibungsgewicht von 3×17 = 51 Tonnen und einem Gesamtdienstgewicht, nicht ganz 85 Tonnen, handelt.

* **Der Deutsche Werkmeister-Verband,** Ortsverein Halle, feierte kürzlich im großen Saale der Saalschloßbrauerei seine 40jährige Gründungsfeier. Der Bedeutung des Tages entsprechend hatte der Verein alles aufgeboten und fanden die ausgezeichneten Darbietungen des Steuer-Orchesters starken Beifall. Besonders konnten auch die Gesangsvorträge des hallischen Soloquartetts Nilius-Lau gefallen. Es wurde ebenso wie Herr Steinkopf für sein künstlerisches Violinsolo zur Wiederholung aufgefordert. Der Vorsitzende, Herr Ernst, begrüßte die Erschienenen, besonders die anwesenden, noch lebenden Gründer des Vereins. Im Anschluß gab der Leiter der Geschäftsstelle Halle, Herr Vorlob, in großen Zügen einen Rückblick auf die Entwicklung des Verbandes. Mit der Mahnung des Verbandes an die Jüngeren, die Arbeit der Gründer zu erhalten und auszubauen, schloß er seine Ansprache. Ein Ball, unterbrochen durch Einzelvorträge, beschloß die sehr harmonisch verlaufene Feier.

* **Im U-T Alte Promenade** läuft der Film „Ein Weib — ein Tier — ein Diamant", fünf Kapitel aus einem alten Buche, die entzückende, friedlich-heitere Bilder aus der Biedermeierzeit mit strumpfstrickenden und kaffeemahlenden Stadtsoldaten als Hintergrund haben. Das Dämonische wird von einem zotteligen Unwesen, halb Mensch, halb Tier, dargestellt, das, von der Höhe des Himalaja kommend, mit seinen Leidenschaften die träumende Kleinstadt in Aufregung versetzt. Wenngleich das Ganze nur eine „Golem"-Nachahmung ist, so ist doch die Handlung äußerst spannend. Die Darstellung durch Charlotte Ander, Fritz Kortner, Paul Bildt, Alexander Granach u. a. ist hervorragend. Nicht ganz auf der gleichen Höhe steht der Film „Um ein Königskind", eine Tragödie, die in die Zeit der zweiten Revolution führt, in der Robespierre und Genossen ihre Herrschaft ausübten. Immerhin hat jeder Akt seine Sensation, die organisch-künstlerisch aus dem Geschehen herauswächst. So sind die Massenszenen vor dem Tribunal glänzend herausgearbeitet. Ein Filmgenie ist der kleine Tibor Lubinski, der den unglücklichen Thronfolger Ludwig ausgezeichnet darstellt.

* **Zoologischer Garten.** Ganz besonders interessante Tiere sind wieder eingetroffen! Hornraben aus Afrika, die ihren Namen von einer eigentümlichen Verdickung des Oberschnabels haben, sind bei den Gaukler-Adlern und Rabengeiern untergebracht. Ebenfalls aus Afrika sind die beiden großen Leopardenschildkröten, deren Oberschilder zirka ein Meter lang sind, jedes Tier wiegt ungefähr 100 Pfund. Endlich wurde von Herrn Dr. Hagedorn, einem holländischen Zoologen, ein Waschbär geschenkt, den er unserem Zoo gab, weil er den Eindruck hat, daß „Sammy" gerade hier bei uns am besten aufgehoben wäre. Dieser amüsante Bursche ist bei den Meerkatzen untergebracht, wo er eifrig seine Nahrung im Wasser abreibt, sie gleichsam wäscht, bevor er sie verspeist. — Sonntag finden zwei Konzerte statt, am Nachmittag vom Beamten-Orchester, abends spielt unter Benno Plätz das Wittekind-Orchester. (Siehe Anzeige.)

* **Saalschloßbrauerei.** Sonntag nachmittags und abends große Konzerte der Bergkapelle, dem diesmal ein Brillantfeuerwerk beigegeben werden soll. (Siehe Anzeige.)

* **Salonschiff Monika** fährt Sonntag, 3 Uhr nachmittags, nach Brachwitz. Dort Gartenkonzert und Feuerwerk (S. Anz.)

* **Ein Vermißter.** Am 28. Juli hat sich der Versicherungsinspektor a. D. Richard Götze, geb. 4. 4. 64 zu Weißenfels, aus seiner hier, Breitestraße 24, belegenen Wohnung entfernt. Götze ist geisteskrank und irrt vermutlich umher. Er ist 1,60 Meter groß, untersetzt, hat graugemischte, kurze Haare, kurzgeschnittenen, grauen Schnurr- und Spitzbart. Bekleidet war er mit schwarzem Lüsterjackett, schwarzer Weste mit bunten Tupfen, schwarzgestreifter Hose. Mitteilungen über den Vermißten, insbesondere auch beim Auffinden unbekannter Leichen, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 115a.

* **Selbstmordversuch.** In einem Grundstück in der Sophienstraße versuchte am 8. August, gegen 7 Uhr nachmittags, in seiner Wohnung ein 26jähriger Arbeiter seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Er wurde von seiner Frau an einem Riemen hängend vorgefunden und noch rechtzeitig abgeschnitten, so daß er einen weiteren Schaden nicht genommen hat. Ehezwistigkeiten sollen den Mann zu dem Schritt veranlaßt haben.

* **Ueberfall.** In der Nacht zum 9. d. M., gegen 2 Uhr, wurde in der Nikolaistraße ein Schlosser von vier Personen, angeblich in räuberischer Absicht, überfallen. Von einem hinzukommenden Polizeibeamten konnte einer der Täter, ein 24jähriger Mechaniker, festgenommen werden. Ob tatsächlich eine Raubabsicht vorgelegen hat, konnte einwandfrei noch nicht festgestellt werden.

* **Zu den Schlägereien,** die in der letzten Zeit in einzelnen Lokalen der Friedrichstraße stattgefunden haben, bittet uns Herr Franz Schwark, Friedrichstr. 54, mitzuteilen, daß in seinem Lokal nichts Derartiges vorgekommen sei.

Die Aufwertungsfrage.

Die Reichsregierung glaubte mit der dritten Steuernotverordnung den Streit um die Aufwertung festverzinslicher Titel endgültig beigelegt zu haben. Die Parteien jedoch sind nicht dieser Meinung, wie sich aus den verschiedenen Anträgen im Reichstag ergibt. Diese Anträge wurden einem 28gliedrigen Ausschuß zur Beratung überwiesen. Die Meinungen in jenem Ausschuß sind aber sehr geteilt, ebenso je nach dem Interessenstandpunkt die der Sachverständigen. Der Vorsitzende des Ausschusses hat in der Sitzung vom 28. Juli die Sachverständigen um schriftliche Darlegung ihrer Referate ersucht, ebenso sollen die verschiedenen Parteien ihre Ansicht der Reichsregierung übermitteln, um diese zu einer Stellungnahme herauszufordern.

Inzwischen geht der Streit um die Auslegung der dritten Steuernotverordnung weiter. Die wichtigste Frage ist dabei die, ob

bereits gelöschte Hypotheken

noch aufgewertet werden können. Hierüber hat sich Dr. Runge, Syndikus des Arbeitgeberverbandes, Leipzig, im neuesten Heft der Deutschen Juristen-Zeitung unter Verwertung der gesamten bisherigen Literatur und Rechtsprechung, ausgesprochen. In Uebereinstimmung mit den Arbeiten von Staatssekretär Dr. Mügel und Präsident Koppers, kommt auch Runge zu dem Ergebnis, daß auch bereits gelöschte Hypotheken im Rahmen des Aufwertungsbetrages in ihrem früheren Range wieder aufleben, jedoch regelmäßig nicht eintragungsfähig sind, sofern nicht noch ein Rechtsmittelverfahren schwebt, so daß die Löschung im Grundbuch berichtigt werden kann, wodurch die Voraussetzung zur Eintragung des Aufwertungsbetrages geschaffen wird. In diesem Zusammenhang sei noch auf einige neue Entscheidungen höchster Gerichte, die ebenfalls im letzten Heft der Juristen-Zeitung veröffentlicht sind, hingewiesen. Nach einem Beschluß des Kammergerichts hat das Grundbuchamt eine Hypothek zu löschen, wenn der Schuldner eine, einen Vorbehalt nicht enthaltende Löschungserklärung (Quittung oder Löschungsbewilligung) des Gläubigers einreicht. Das Grundbuchamt darf in der Regel nicht den Nachweis verlangen, daß auch anderweit kein Vorbehalt gemacht sei. In einem ebenfalls ganz neuen Urteil hat der höchste preußische Gerichtshof festgestellt, daß maßgebend, ob der für die Berufungsinstanz erforderliche Streitwert gegeben ist, nicht der Papiermarkbetrag einer Hypothek, sondern die Aufwertungssumme ist. Auch der bayerische oberste Verwaltungsgerichtshof hat sich jetzt mit den Aufwertungsfragen erstmalig beschäftigt. Er gelangte zu dem Ergebnis, daß auch bei öffentlich-rechtlichen Forderungen Ersatz des Geldentwertungsschadens verlangt werden kann.

Im Gegensatz zu den deutschen Gerichten hat der österreichische oberste Gerichtshof, wie Staatssekretär a. D. Mügel ebenfalls in der Juristen-Zeitung mitteilt, entschieden, daß Kronenverbindlichkeiten nicht aufzuwerten seien. Im Zusammenhang damit behandelt Mügel, der Vorkämpfer der Aufwertung und Verfasser des ausgezeichneten Kommentars zur dritten Steuernotverordnung, einen von Professor Swoboda, Graz, im Auftrag des Rates für geistige Arbeit in Graz verfaßten Gesetzentwurf betr. Regelung der Aufwertung in Oesterreich, der eine Aufwertung in Höhe von 15 Prozent vorsieht, die im Gegensatz zur dritten Steuernotverordnung sofort angemessen verzinslich ist und auch bald gekündigt werden kann.

Wie ersichtlich, geht der Streit um die Aufwertung noch weiter. Der bekannte Rechtsanwalt, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Dr. Hachenburg, hat treffend in der Juristen-Zeitung gesagt, daß es endlich an der Zeit sei, eine Verständigung zu erzielen.

*

Der Hypotheken-Gläubiger- und Sparerschutzverband für das Deutsche Reich, Landesverband Hamburg, hat in seiner kürzlich stattgefundenen Mitgliederversammlung folgende einstimmige Entschließung angenommen:

„Der Hamburgische Senat, der seinen Staatsbürgern stets die eisernen Grundsätze des „ehrbaren Kaufmanns" und den Grundsatz von „Treu und Glauben" vor Augen hält, wolle als erste der deutschen Regierungen zu der Erkenntnis kommen, daß der durch die 3. Steuernotverordnung verübte Betrug für eine Freie und Hansestadt unwürdig und in Hamburg nicht durchführbar ist.

Hamburg ist die Lunge, durch die das deutsche Wirtschaftsleben atmet.

Die Versammlung ersucht daher den Senat, den übrigen Ländern mit gutem Beispiel voranzugehen und den Zinsendienst für seine Anleihen aufzunehmen, zumal dies die hamburgischen Finanzen zulassen.

Durch die Aufnahme des Zinsendienstes wird, wie jeder Wirtschaftler weiß, die Kreditnot behoben, der Sparsinn wieder geweckt und neue, billige Geldquellen erschlossen. Das Schreckgespenst einer neuen Inflation ist keineswegs zu befürchten, da ja durch die mit den Spargeldern geschaffenen Hafenanlagen usw. genügende Deckung vorhanden ist."

Gerichtszeitung.

Dreister Diebstahl.

Am Morgen des 3. Juni liehen sich die Arbeiter Edmund Kaczmarzik und Gustav Knauth von hier, die trotz ihrer Jugend schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft sind, von einem Kohlenhändler Pferd und Wagen, fuhren damit nach dem Lagerplatz einer hiesigen Firma und stahlen, nachdem sie das Tor gewaltsam geöffnet hatten, 72 Bretter, die sie zunächst nach dem Grundstück des Kohlenhändlers brachten und wovon sie 40 Bohlen an einen Tischler verkauften. Kaczmarzik zeigte vor Gericht nicht die geringste Reue; als ein Häppchen bezeichnete er die beträchtliche Diebesbeute. Dem Kohlenhändler bekam die Gefälligkeit besonders schlecht, da er vor der Polizei zugegeben hatte, daß er durchschaut habe, daß die Sache nicht stimmen könne; er erhielt deshalb wegen Begünstigung sechs Monate Gefängnis. Die Diebe aber wurden mit Gefängnisstrafen von 1½ und 1¼ Jahren bedacht.

Wenn sich Landsleute treffen ...

Ein Düsseldorfer Arbeiter H. war zu Beginn dieses Jahres nach Halle gezogen, weil er keine Lust mehr hatte, sich mit den Franzosen herumzuärgern. Als er am 13. März mit seinem hier ansässigen Schwager durch die Stadt ging, lernten sie einen andern Düsseldorfer kennen, und in der Freude darüber kehrten sie bald hier, bald dort ein, und das Resultat war ein recht respektabler Schwips. In diesem Stadium fühlte sich der Düsseldorfer wieder jung; er erinnerte sich, daß er in jungen Jahren, wenn er klamm gewesen war, andere um milde Gaben angesprochen hatte, und, da seine Taschen leer waren, verfiel er auf den Gedanken, das in Alkohol umgesetzte Geld durch Betteln wieder zu ersetzen. So sprach er in der Kleinen Ulrichstraße in mehreren Häusern vor. Ein Altwarenhändler, der ihm den Rausch ansah, hatte natürlich keine Lust, ihm Geld zu geben. Als dann aber der Düsseldorfer trotz Aufforderung nicht aus dem Laden ging, schob er ihn vor die Tür. Das ging dem draußen stehenden Schwager des Düsseldorfers hart an die Nieren. Er kam in das Haus und drohte, dem Händler den Schädel einschlagen zu wollen. Gleich darauf machte der Düsseldorfer einem Fahrradhändler seine Aufwartung und wurde auch hier ungemütlich, als das Geld nicht sofort sprang. In diesem Augenblick kam auch schon ein Schupobeamter, der ihn mit auf die Wache nahm. Dort will er in 6 Stunden seinen Rausch ausgeschlafen haben. Das Gericht verurteilte den Düsseldorfer und dessen Schwager zu Geldstrafen von je 35 Goldmark.

Wenn die Invalidenmarken nicht geklebt werden!

Ein „Mimiker" hatte 1921 einen handwerksmäßigen Beruf ergriffen; er war durch Kauf eines Instituts Unternehmer und Vorgesetzter einer ganzen Anzahl von weiblichen Personen geworden, die überall in der Provinz durch Abhalten von Kursen für ihn arbeiteten. Jetzt ist er wieder „Mimiker", aber aus jener Zeit ist ihm eine Anklage zurückgeblieben. Wie ihm der Gerichtsvorsitzende in der Urteilsbegründung vorhielt, soll er sich fast nur um seine Einnahmen, nicht aber um seine sozialen Verpflichtungen den Angestellten gegenüber gekümmert haben. Ihm wurde zur Last gelegt, — obwohl er die Abzüge für die Invalidenversicherung gemacht habe —, das Kleben der Marken unterlassen zu haben. Als er auf Drängen ausgeschiedener Angestellter nachzukleben begann, soll er schon gebrauchte Marken verwendet und die Rückgabe der Karten vorenthalten haben. Die Gerichtsverhandlung ergab die Schuld des Angeklagten; es wurde deshalb auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und auf eine Geldstrafe von 400 Mark erkannt.

Nichts als Schwindel.

Der frühere Klassenkampfredakteur Eildermann hatte im April v. J. zwei ihm zugegangene Artikel veröffentlicht, in denen von einem von den Kommunisten nicht sehr geschätzten Amtsvorsteher behauptet wurde, er hole sich seine Weisheit von einer Kartenlegerin; er könne einen schlauen Gedanken nicht fassen. Die Beweisaufnahme vor Gericht ergab, daß er sich nie einen Rat von einer Kartenlegerin geholt habe. Der Klassenkampfredakteur erhielt eine Geldstrafe von 100 Mark. — In einem andern Artikel wurde von einem Lehrer die Behauptung aufgestellt, die Kinder müßten in der Schulzeit für den Schuldiener Land umgraben und der Lehrer stehe mit dem Stock hinter den Kindern, um sie anzutreiben. Auch diese Behauptung erwies sich als gänzlich unwahr. E. wurde deshalb mit einer weiteren Geldstrafe von 100 Mark bedacht.

Nicht identisch. Auf Wunsch sei festgestellt, daß der Grundstücksmakler Karl Rafoth, Markt 11, mit dem wegen Provisionswuchers vom hiesigen Schöffengericht verurteilten Grundstücksmakler R. nicht identisch ist.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Volksbühne.** Der Umtausch der Mitgliedskarten für das 5. Kunstjahr hat begonnen. Die Mitglieder werden gebeten, die neuen Karten möglichst gegen Abgabe der alten in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, 9—1 und 3—5 Uhr, abzuholen. Umlegungen in andere Theatergemeinden können jetzt erledigt werden.

* **Männergesangverein Halle 1911.** Sonntag, den 10. 8., 8 Uhr abends, geselliges Beisammensein im Vereinslokal „St. Nikolaus". Die Funken-Infanterie wird „Stippeföttche" vorführen. Das Lied steigt „Warum ist's am Rhein so schön". Montag, den 11. August, Uebungsstunde. Wegen Wiederholung des Kölner Konzerts ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

* **Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle.** Die Mitglieder werden nochmals auf das am Sonntag, dem 10. August, im „Hofjäger" stattfindende Kinder- bzw. Sommerfest hingewiesen. Beginn 4 Uhr. Recht zahlreiche Beteiligung erbeten.

* **Vaterländische Verbände.** Am Dienstag, den 12. August, abends 8 Uhr, findet in der Saalschloßbrauerei ein großes vaterländisches Doppelkonzert der Kapellen Seifert und Steuer unter Mitwirkung des Stahlhelm-Spielmannzuges statt. Die angeschlossenen Verbände und Vereine wollen ihre Mitglieder zu reger Teilnahme auffordern. Eintrittspreis 50 Pfennig.

* **Kreis-Kriegerverband.** Am Dienstag, dem 12. August, abends 8 Uhr, findet in der Saalschloßbrauerei ein großes vaterländisches Doppelkonzert der Kapellen Seifert und Steuer unter Mitwirkung des Stahlhelm-Spielmannszuges statt. Die Mitglieder der angeschlossenen Kriegervereine werden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert. Eintrittsgeld 50 Pfennig.

* **Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.** Wir beteiligen uns zahlreich an dem am Dienstag, dem 12. August, abends 8 Uhr, in der Saalschloßbrauerei stattfindenden Doppelkonzert der Vereinigten Vaterländischen Verbände.

* **Verein ehem. Angehöriger der Königl. Sächs. Armee.** Dienstag, den 12. August, abends 8 Uhr, außerordentliche Generalversammlung. Vereinslokal Stadtschützenhaus. Wichtige Tagesordnung.

* **Verein ehem. Angehöriger des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 36.** Versammlung am 11. August im Evangel. Vereinshaus. Besprechung über den Ausflug.

* **Gabelsberger Steno-Vereinigung „Geflügelte Feder".** Unser Ausflug nach Mücheln findet morgen, Sonntag, den 10. 8., statt. Wer sich an der Besichtigung der Grube beteiligen will, muß um 6 Uhr an der Fernbahnhaltestelle Riebeckplatz sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0005

Berliner Brief.

Die Entschandlung des Staatlichen Opernhauses. — Prominentengagen. — Amerikanische Kontrolle deutscher Bühnen.

In Berlin gibt es eine Weinstube „Zum Treppchen", und der immer rege Berliner Witz hatte nach ihr das Königliche Opernhaus ebenfalls „Zum Treppchen" genannt. Das geschah, als sich vor Jahren, lange vor dem Krieg, herausstellte, daß das alte Knobelsdorfer Gebäude in keiner Weise mehr den Ansprüchen an die Sicherheit der Besucher bei Feuersgefahr genüge. Damals — es ist etwa zwei Dezennien her — suchte man sich durch ein Provisorium zu helfen, indem man an der Außenseite des Hauses jene allgemein bekannten scheußlichen Eisentreppen anbrachte, die Bedrohten den Weg ins Freie öffnen sollten. Abends, mit elektrischen Lämpchen beleuchtet, wirken sie nicht ganz so schlimm, wie am Tage. Hier zeigten sie sich in ihrer ganzen unbarmherzigen Nacktheit und verschandelten die Fassaden des im klassizistischen Stil gehaltenen Knobelsdorffschen Bauwerks.

Das Königliche Opernhaus sollte, nach den Absichten der Krone, seine Rolle als Theater ausgespielt haben, und man bot es der Stadt Berlin als Repräsentationshaus an, indem sie große offizielle Akte, Empfänge, usw. hätte abhalten können. Aber der Preis war wohl zu teuer — aus dem „Geschäft" wurde nichts. Auch aus einem neuen Opernhaus wurde nichts. Denn der Krieg kam, und andere größere Sorgen drängten die Opernhausfrage in den Hintergrund. Jetzt endlich aber ist man am Werk, um eine Art Lösung durchzuführen. Im letzten preußischen Staatshaushalt sind die Mittel für einen teilweisen Umbau des Gebäudes bewilligt worden, und zurzeit, während die Oper in den Ferien ist, hat man mit den Arbeiten begonnen.

Sie betreffen in erster Reihe die Schaffung besonderer feuersicherer Treppenanlagen zu jedem Rang, und die höchst begrüßenswerte Folge ist, daß die eisernen „Treppchen" am Vorderteil des Opernhauses entfernt worden sind. Damit ist eins der häßlichsten Flickwerke gefallen, und die Hauptfassaden des Baus, den Friedrich der Große errichten ließ, werden sich wieder in der alten Schönheit und Einheitlichkeit zeigen. Der unorganische Aufbau des Schnürbodens allerdings, der die ganze Anlage überragt, ist nicht zu beseitigen — man muß sich weiter mit ihm abzufinden suchen, bis vielleicht doch eines Tages die Möglichkeit gegeben ist, daß Berlin sich eine der Reichshauptstadt würdige Oper schaffen kann. Leider hat man nichts davon gehört, daß zugleich mit dem Treppchen eine andere Eisenkonstruktion verschwinden soll, die sich an der Ostseite des Hauses befindet. Es ist jener dem Gebäude angeklebte Kasten, der als Einfahrt für die königlichen Wagen bestimmt war, und von dem aus sich der Zugang zu der Hofloge erschloß. Einen Hof haben wir nicht mehr und werden ihn wohl auch kaum in absehbarer Zeit haben — warum benutzt man dann also nicht die Gelegenheit, ein störendes, den reinen Charakter der Front schmälerndes Anhängsel verschwinden zu lassen?

Inzwischen kämpfen die paar Sommerbühnen, die noch nicht die Waffen gestreckt haben, einen erbitterten Kampf ums Dasein. Ihre Direktoren reden sich ein, sie müßten eine besondere Anziehung durch „prominente" Mitwirkende bieten, da aber die Prominenten sich nicht billig zu verkaufen pflegen, so ist von vornherein der Etat überlastet, und es gehört ein besonderes Glück dazu, ihn zu belancieren. Man hörte von einem Beschluß des Verbandes Berliner Bühnenleiter, die Prominentengagen abzubauen, bisher hat jedoch noch keiner diesen Beschluß Tat werden lassen. Und so konnte es geschehen, daß Kammersänger Richard Tauber bei dem Operettenunternehmen des Deutschen Opernhauses, das freilich schon nach ganz kurzer Zeit gewesen war, eine Tagesgage von 1500 (in Worten: Fünfzehnhundert!!) Goldmark bezog. An zweiter Stelle stand der famose Operettenbuffo Harald Paulsen, der nicht unter fünfhundert Mark je Abend auftrat. Auch er hatte das Glück solcher Bezüge allerdings nur vier Wochen lang, denn nach dieser Frist setzte die Sommerdirektion des Deutschen Theaters die Urackſche Operette „Mister Globetrotter", für die er verpflichtet worden war, vom Spielplan ab. In derselben Operette trat der Berliner Komiker Arnold Rieck auf, der sich mit „nur" 200 Mark begnügen mußte. Dazu kamen andere ähnliche hohe Gagen, und das Endergebnis war ein Fehlbetrag von rund 150 000 Mk.

Außerordentlich bescheiden wird demgegenüber Claire Waldoff honoriert, die eine Klasse für sich bedeutet und eine sehr große Anhängerschaft im Publikum hat. Sie erhält in der Revue, die das Große Schauspielhaus Anfang Oktober herausbringen wird, allabendlich 125 Mark. Leo Slezak aber, der Stimmgewaltige, den die Komische Oper sich für die ersten hundert Aufführungen ihrer neuen Revue gesichert hat, bezieht 1500 Mark für jedes Auftreten. Unter 100 Mark am Abend ist kaum ein Prominenter zu haben, und wenn man daran denkt, daß früher, in normalen, besseren Zeiten, 500 Mark als Riesengage galten, so wird man ohne weiteres erkennen, wo zuerst der Hebel angesetzt werden müßte, um unsere Theaterverhältnisse gesunden zu machen

Es ist ein unbesiegbarer Irrtum der Berliner Bühnenleiter, anzunehmen, daß es auf einen großen Namen ankomme. Entscheidend ist letzten Endes doch das Werk, das sie bieten, was jedoch keineswegs sagen will, daß nun eben nur Prominente in den wichtigen Rollen auftreten müßten. Der Personenkult mit dem Schauspieler ist in Berlin sehr gering, und die Zahl derer, die wirklich bestimmend für einen Theaterbesuch sind, ist an den Fingern einer Hand abzuzählen. Dieterle, der Direktor des Dramatischen Theaters, dessen Eröffnung zum 1. September bevorsteht, scheint in dieser Beziehung klüger zu sein, als seine älteren Kollegen, denn er wird sich nicht von den Primadonnalaunen der Prominenten und ihren Gagenforderungen abhängig machen, sondern hat sich ein Ensemble verpflichtet, das sich in der Hauptsache aus jungen Begabungen, aus bisher auf irgendwelchen Bühnen im Reich tätig gewesenen Schauspielern zusammensetzt.

Vielleicht gelingt es ihm, sein Schifflein durch alle Fährnisse und Klippen zu steuern und sich unabhängig von amerikanischem Einfluß zu halten. Ein solcher droht nämlich den Berliner Bühnen durch die Schubert Theatrical Company, den großen Newyorker Theater-Trust. Die Schubert Cy. hat nach dem Krieg manchen deutschen Schriftsteller und Komponisten beglückt, indem sie ihre Werke für Amerika erwarb. Aber wohl nur wenige der so Beglückten sind wirklich glücklich geworden, d. h. haben den Dollarsegen geerntet, den sie erträumten. Denn die Schuberts sind smarte Geschäftsleute, die wohl wissen, was das Wort „Konkurrenz" bedeutet. Deshalb haben sie, wie man behauptet, alle die Stücke und Operetten nur erworben, damit die Konkurrenz sie nicht bekommen kann, haben also zwar diese, aber zugleich die deutschen Autoren stillgelegt. Nun haben sie — in den Tagen, in denen von der Presse und der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehörigen aufs leidenschaftlichste die Konzessionserteilung an die Gebr. Rotter für das Lessing-Theater bekämpft wird — den Plan, eine Reihe wichtiger Berliner Bühnen zu „kontrollieren". Sie geben ein rein kollegiales Interesse daran vor, den Notleidenden die helfende Hand zu bieten, und sie wollen das Kapital, das sie investieren würden, mit nur 15 Prozent verzinst haben. Das sieht ganz nett und menschenfreundlich aus, in Wirklichkeit liegen die Dinge jedoch ein ganz klein wenig anders. Denn wenn die Schuberts auch jeden ihnen nachgesagten Beeinflussungswunsch leugnen, so müssen sie doch die Absicht zugeben, einen amerikanisch-deutschen Stückeaustausch herbeizuführen: Werke, die auf ihren amerikanischen Bühnen Erfolg hatten, sollen dann auf den Deutschen zur Darstellung gelangen und umgekehrt. Damit wäre aber die gefürchtete Einwirkung auf die Physiognomie unseres Theaterlebens schon Ereignis geworden, und — man kennt ja den amerikanischen Geschmack! — ein weiterer Niedergang unserer Bühnen in ästhetisch-künstlerischer Beziehung würde die Folge sein. Herr Schubert kommt in diesen Tagen nach Berlin: Es wird sich dann zeigen, ob unsere Bühnenleitung Rückgrat genug haben, auch unter schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen ihre Selbständigkeit zu bewahren.

Richard Wilde.

Kleine Chronik.

Kleinflugzeugverkehr Hamburg—Hannover.

Am 5. August hat der Deutsche Aero Lloyd, A.-G., Berlin, einen Luftverkehr mit Kleinflugzeugen zwischen Hamburg und Hannover eröffnet. Die Flüge, die in beiden Richtungen Anschluß an die Flugpost Hannover—Amsterdam—London und zurück haben, werden zur Postbeförderung benutzt.

Opfer des Starkstroms.

In Pfersdorf bei Eisenach trat gestern nacht plötzlich Starkstrom von 2000 Volt in die elektrische Dorfleitung. Die Leitung fing in vielen Häusern an zu brennen und die erschreckten Einwohner flüchteten ins Freie. Drei von ihnen, die den Leitungsdrähten zu nahe kamen, wurden sofort getötet. Das Unglück wird auf die mangelhafte Anlage der elektrischen Lichteinrichtungen zurückgeführt, die während des Krieges gelegt sind.

Das gefährliche Cowboyspiel.

In Barrow (Hannover) vergnügten sich eine Anzahl Schulknaben mit Indianerspielen, wofür sie sich Lassos und Schußwaffen beschafft hatten. Die beiden 10- und 14jährigen Brüder Uren, die als Cowboys wirkten, zielten und schossen auf ihre Kameraden, ohne zu ahnen, daß die Revolver mit scharfen Patronen geladen waren. Nachdem sie ihre Spielgenossen mit den Lassos gefangen und an Bäume gebunden hatten, gaben sie auf diese Schüsse ab und töteten zu ihrem Schrecken nicht weniger als sechs Schulkameraden.

Das Münchner Oktoberfest fällt aus.

Das Münchner Oktoberfest wird, nach einer Meldung aus München, in diesem Jahre nicht abgehalten. Infolge der gegenwärtigen Geldknappheit und der allgemeinen ungünstigen wirtschaftlichen Lage beschlossen die süddeutschen Organisationen der landwirtschaftlichen Maschinenindustriellen und Händler, die vom Stadtrat in Aussicht genommene Maschinenausstellung auf dem Oktoberfest nicht zu beschicken. Auf Grund dieses Beschlusses will auch die Landesbauernkammer von der Abhaltung des landwirtschaftlichen Festes absehen. Eine weitere Folge war die Erklärung der Schausteller, somit kein Interesse mehr an einer Beteiligung zu haben. Dies führte den Beschluß des Stadtrates herbei, in diesem Jahre kein Oktoberfest zu veranstalten.

Ein Gemeindevorsteher ermordet.

In der Nacht zum Donnerstag wurde der Gemeindevorsteher Abe in Frankenheim (Th.) auf dem Heimwege von einem Einwohner, dem man ein Fenster eingeschlagen hatte, um Hilfe angerufen. Auf dem Wege nach der Wohnung des Betreffenden, die mitten im Ort liegt, wurde Abe plötzlich von einer Anzahl zum Teil angetrunkener Burschen und Männer überfallen und durch Steinwürfe, Stockschläge, Messerstiche so schwer verletzt, daß er am folgenden Tage im Krankenhause zu Tann starb. Drei Teilnehmer des Verbrechens wurden bereits verhaftet und dem Landgericht Meiningen zugeführt.

Ein gemeingefährlicher Milchpantscher.

Der Landwirt Heinrich Heinemann aus Waldkappel, der monatelang nach Kassel Milch mit 37—41 Prozent Wasserzusatz als Vollmilch geliefert hatte, wurde vom großen Schöffengericht zu Kassel zu 9 Monaten Gefängnis und 3000 Goldmark Geldstrafe wegen vorsätzlicher Nahrungsmittelfälschung in Tateinheit mit Betrug und Preistreiberei verurteilt. Seine Ehefrau Luise, für die der Staatsanwalt wegen Beihilfe 3 Monate Gefängnis und 2000 Goldmark Geldstrafe beantragt hatte, wurde mangels ausreichender Beweise von der Anklage der Mittäterschaft freigesprochen. Das Gericht verfügte die Publikation des Urteils in zahlreichen kurhessischen Zeitungen.

Die Erbschaft eines Almosen-Empfängers.

In Leipzig-Schönefeld lebt in kümmerlichen Verhältnissen der frühere Gemeindearbeiter Bernhard Götze. Seinen und seiner Familie Lebensunterhalt bestreitet er aus einem wöchentlichen Almosen von 6 Mark. Diese Lebensführung ist für den 79jährigen um so bedrückender, als er der anerkannte Erbe eines unermeßlichen Vermögens ist. Bernhard Götze ist nämlich, wie die Neue Leipziger Zeitung berichtet, der Besitzer von 160 Zentnern ungemünzten Goldes, zahlreicher Plantagen und Goldminen. Nachdem sich die Streitigkeiten um diese Erbschaft Jahrzehnte hingezogen hatten, wurde er als allein Erbberechtigter anerkannt, und es fehlen ihm nur die Mittel, die Erbschaft bei der Bank von England abzuheben. Er müßte zu diesem Zweck nach London fahren und dort durch einen Rechtsanwalt die letzten Formalitäten erledigen lassen. Er hat sämtliche Unterlagen für seine Ansprüche in Aufbewahrung. Die seltsame Geschichte dieser Erbschaft beginnt im Jahre 1818, in dem der Onkel Johann Christoph des in Leipzig wohnenden Götze in holländischen Militärdiensten nach Batavia auswanderte. Der tüchtige und ehrgeizige Mann wurde schließlich Gouverneur von Batavia und trat kurz darauf die Erbschaft eines bereits vor ihm nach Batavia ausgewanderten Vetters zweiten Grades an, der fünf Millionen Pfund Sterling, sechs Handelsschiffe und ausgedehnte Plantagen hinterließ. Kurz darauf quittierte Johann Cristoph Götze den holländischen Dienst und siedelte nach Kapstadt über. Hier fiel ihm die Hinterlassenschaft eines anderen Verwandten zu, der als Goldgräber große Schätze angesammelt hatte. Als er im Jahre 1831 kinderlos starb, vermachte er seine sämtlichen Besitzungen und Papiere den in Deutschland lebenden Eltern und Geschwistern. Diese aber erhielten weder von seinem Tode noch von der großen Erbschaft Kenntnis, und erst im Jahre 1867 wurde durch einen amtlichen Aufruf die Erbin Johanna Erdmuthe Götze festgestellt. Nach ihrem Ableben blieben ihre beiden Kinder Bernhard und Louise als Erben zurück. Die Tochter soll im Jahre 1904 im Krankenhause St. Jakob in Leipzig verstorben sein, doch behauptet ihr Bruder, der Leipzig-Schönfelder Götze, das sie als Gattin eines Stuttgarter Bankdirektors noch am Leben sei und sich gegenwärtig im Weißen Hirsch bei Dresden aufhalte. Die Jagd nach der Erbschaft, die nach dem amtlichen Aufruf einsetzte — es machten nicht weniger als 317 Träger des Namens Götze Ansprüche geltend —, hat zahlreiche in- und ausländische Behörden veranlaßt, sich der Sache anzunehmen, u. a. die sächsische Regierung, mehrere englische Generalkonsuln in Leipzig, den englischen Botschafter in Berlin, das Reichsgericht usw. Im Jahre 1903 ging sogar eine Beschwerde an den englischen Premierminister Balfour ab, auf die der Bescheid erfolgte, ein englischer Rechtsanwalt möge mit der Durchführung der Angelegenheit betraut werden. Dieser Schritt mußte jedoch wegen Mangels an Mitteln unterbleiben, so daß das ungeheure Vermögen seinem Besitzer noch immer nicht zugänglich ist und er von den Almosen leben muß, die der im Jahre 1911 gegründete „Verein Götze" für ihn spärlich genug aufbringt. Die Statuten dieses Vereins bestimmen, daß die Mitglieder für die Lösung der Erbschaft tätig zu sein haben. Dem Verein, dem etwa 30 Personen angehören, ist dafür notariell eine 10prozentige Gewinnbeteiligung zugesichert. Diese 10 Prozent entsprechen gegenwärtig einer Summe von 2,2 Millionen Pfund Sterling.

Ein gefährlicher Wohltäter.

In Hamburg suchte kürzlich ein angeblicher Dr. Braune, der sich als Rittergutsbesitzer bzw. Besitzer eines Landgutes in der Feldmark Holtorf und als Besitzer des Riesenhofes bei Ippenstädt ausgab, durch Anzeigen ein Kinderfräulein und bestellte die Bewerberinnen nach Bahnstationen in der Umgebung. Ein junges Mädchen, das von ihm nach Ashausen bestellt war, ist spurlos verschwunden. In einigen Fällen begleiteten die Eltern vorsichtigerweise die Mädchen. Waren die Mädchen aber nicht allein, dann ließ sich der angebliche Dr. Braune gar nicht sehen. Auf Grund der Zeitungsmeldungen ist der Kriminalpolizei nun u. a. angezeigt worden, daß Dr. Braune auch Knaben und Mädchen über 12 Jahre unentgeltlichen Ferienaufenthalt anbot. Ein 12jähriges Mädchen ist dann nach Toppenstedt gefahren und dort von dem angeblichen Dr. Braune in einem Gasthof untergebracht worden. An diesem Kinde soll er sich vergangen haben. Es besteht nun der dringende Verdacht, daß sich auch andere Mädchen durch Vermittlung dieses Braune unentgeltlichen Kuraufenthalt haben verschaffen lassen und daß Braune sie zu unsauberen Zwecken mißbraucht hat; evtl. dürften auch Knaben in Frage kommen.

Fünf Personen ertrunken.

Infolge Ueberlastung stürzte bei Linz ein Boot bei der Ueberfahrt über die sehr hoch stehende Donau um. Alle elf Insassen fielen in das Wasser; fünf Personen, darunter zwei Wienerinnen, fanden den Tod. Die übrigen konnten nur mit Mühe gerettet werden.

„Ihr Geld — oder ich schreie!"

Eine Geschichte, die recht amerikanisch oder, wenn man will, recht spanisch klingt, hat sich in Chicago abgespielt. Dort ist nämlich von einem weiblichen Straßenräuber eine ganz neue und unblutige Methode des Straßenraubes angewandt worden, die sich bei dem ersten praktischen Versuch glänzend bewährt hat. An der belebtesten Straße Chicagos trat eine junge und schick gekleidete Dame auf den 19jährigen Kaufmann Harold Brophy zu und flüsterte: „Geben Sie Ihr Geld her oder schreie!" Der verdutzte junge Mann reichte dem nach seiner Schilderung bildhübschen Weibsbild einen Dollar, dieses raunte ihm jedoch drohend zu: „Das ganze Geld oder ich schreie. Sehen Sie den Schutzmann dort an der Ecke?" Worauf Brophy ohne weiteres seine Brieftasche auslieferte, die 23 Dollar enthielt. Der Bandit im Unterrock bedankte sich kurz und verschwand in der Menge. Die amerikanischen Zeitungen sind der Ansicht, daß der junge Brophy das gescheiteste getan hat, was sich unter diesen Umständen tun ließ. Hätte er sich geweigert, seine Brieftasche herauszugeben, und hätte der weibliche Rinaldo seine Drohung ausgeführt, dann wäre Brophy wahrscheinlich von einer wütenden Volksmenge verprügelt, verhaftet und womöglich auf sechs Monate ins Arbeitshaus geschickt worden. Das ist nämlich die Justiz, die in Amerika in der Regel an Leuten geübt wird, die es dem sogenannten schwächeren Geschlecht gegenüber an dem nötigen Respekt fehlen lassen.

Durch Wolken von Schmetterlingen,

die durch den Wind herbeigetrieben wurden und in kurzer Zeit die ganze Landschaft bedeckten, ist in der italienischen Provinz Umbrien der ganze Verkehr auf den Chausseen und den Eisenbahnen aufgehalten worden. Bei Assisi mußten die Züge stundenlang auf der Strecke liegen bleiben, da die Schmetterlinge nicht nur die Schienen bedeckten, sondern auch so dicht über den Signalen lagen, daß der gesamte Verkehr eingestellt werden mußte. Erst ein mehrstündiger Gewitterregen, der die Tiere förmlich wegspülte, beseitigte das Verkehrshindernis.

Amerikanische Hitze.

Nach einer Blättermeldung aus Newyork erlebte die Stadt gestern den heißesten Tag seit sechs Jahren. Das Thermometer stieg im Schatten auf 100 Grad Fahrenheit. Tausende übernachteten im Freien. Verschiedene Todesfälle infolge Hitzschlages sind zu verzeichnen.

Ein amerikanischer Tornado.

Nach großer Hitze hat ein Tornado den westlichen Teil von Wisconsin verwüstet. Zahlreiche Personen sind getötet und verletzt worden.

Die Verjüngung.

Der Schauspieler Kalisch war schon lange ergraut. Eines Morgens traf ihn ein Freund wieder im Schmuck jugendlich schwarzer Haare. „Aber Kalisch, was ist denn mit Ihnen geschehen? Sie sind ja über Nacht wieder schwarz geworden." „Ja, sagte Kalisch, ich habe gestern eine große Freude erlebt."

Bei der Preußischen-Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie werden von der 24./250. Lotterie ab, deren Lose 1. Klasse jetzt verkauft werden, wieder alle Gewinne einzeln gezogen wie früher. (c147

Hosenträger vorteilhaft, in Qualität, billigst Gummi-Bieder Gr. Steinstr. 81 Nähe Markt.

Berliner Börse.

Einheits-Kurse.

(Notierungen des gestrigen Tages der variablen Werte.) — Heute Börsenruhetag. (Kurse in Billionen Prozent.)

Wertbest. Anleih. (Kurse in Billionen Mark)	8. 8.	7. 8.
5% Anhalt. Roggen	4,3	4,2
5% Badenw. Kohle	9,5	10
5% Gr.Mitteld.Kass.	2,15	2,1
7% Ev.Ldsk.Roggen	—	—
5% Ldsch. Ztr.Rogg.	3,62	3,45
5% Meckb. Roggen	4,6	4,1
5% " II. 23.	—	—
5% Preuß.Kali-Anl.	—	2,65
5% Pr.Roggen-Anl.	3,8	3,6
5% Roggenrentenbk.	3,7	3,5
5% Sächs. Brk. I-II	2	1,75
5% " III	1,9	—
5% " IV	—	—
5% Roggpfbr.L.B.S.	3,91	3,6
6% Thür. ev.Roggen	3,8	—
5% Westf.Prv.Kohle	8,5	8,5
Festverz. Werte (Kurse in Milliarden Proz.)	8. 8.	7. 8.
Goldanleihe	—	—
Dtsch. Dollarschätz	—	—
4½% Reichssch. 16	—	—
4½% " Agio	—	—
4½% " 1924	—	—
5% Reichsbank.	762,5	620
[illegible]	1275	980
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	8. 8.	7. 8.
4½% Ung. St. 13	7	6,25
4½% " 14	7	6,3
4% " Goldr.	8,9	8
4% " St. Rte. 10	8	7,62
4% " Kronen	2	2,37
4% Lissab. Stadt	5,5	4,9
4½% Mexik. Bew.	—	—
2,6% Südöstl. Eb.	—	8
neue	—	—
4½% Anatol. I	13,8	14,5
4½% " II	10,62	12,25
3% Maced. Gold	8,5	8,75
5% Tehuantep	25	24,75
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	42,5	40,5
Schantungb.	1,2	1,1
Oest. Staatsb.	20	20,9
Balt. Ohio	39,75	40
Canada Pac.	35	34
Schiffahrtsaktien.		
Dtsch.-Austral.	29,5	29
Hamb. Paketf.	30,75	31
Hamb.-Südam.	38,75	37,5
Hansa	14	13,75
Kosmos	25,75	24
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	8. 8.	7. 8.
Dtsch.-Luxemburg	52,6	41,5
Essener Steinkohl.	48	43
Gelsenk. Bergw.	54,37	52,5
Harpener	63,5	61,6
Hoesch Stahlw.	41	38
Hohenlohe	24,8	23,9
Ilse Bergbau	16,37	15,75
Kattow. Bergw.	26,5	21,9
Klöckner-Werke	43,25	42
Köln Neuessen	38,5	37
Laurahütte	7,5	7
Mannesmann	37,75	38
Mansfeld. Bergbau	4,4	3,9
Obschl. Eis.-Bed.	12,62	11,37
Obschl. Eis.-Ind.	13,37	13,3
Phönix	31,12	30,12
Rhein. Braunk.	20,9	28,5
Rheinstahl	26,75	24,87
Riebeck Mont.	41	39
Rombacher	15,7	14,5
Schles. Zink	36	35,2
Siegen Solinger	1,9	1,8
Stolberger Zink	35,87	33
Kaliwerte.		
Deutsche Kali	37,5	38,75
Kali Aschersl.	12,12	10,6
Salzdetfurt Kaliw.	10,5	17
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	8. 8.	7. 8.
Drahtl. Uebersee	8,62	7,87
Elektr. Lief.-Ges.	16	15,25
Elektr. Licht/Kraft	8,7	8
Felten-Guilleaume	26,75	24,87
G. f. elektr. Untern.	17,25	17
Lahmeyer	11,75	10,25
Dr. Paul Meyer	0,87	0,87
Pöge Elektr.	2,8	2,5
Sachsenwerk	2,25	2
Schuckert	37,25	36,25
Siemens-Halske	45,8	41
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	9,62	8,5
Görlitzer Waggon	4,6	4,4
Gotha Waggon	2,8	3
Hannov. Waggon	11,9	10,75
Linke-Hofmann	13,5	13,3
Rathgeb Waggon	7	6,4
Masch.-Aktien.		
Adlerwerke	1,87	1,7
Augsb.-Nürnb. M.	26,5	25,8
Berl. Anhalt. Masch.	6,12	6,37
Brl.Karlsr. Ind.-W.	78,87	79
Berliner Masch.	14,5	12,75
Gebr. Böhler	30	28,75
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	8. 8.	7. 8.
Rhein. Metall	5,6	4,9
Hugo Schneider	5,12	5
Telefon Berliner	5,25	5,1
Union Gießerei	6,5	5,5
Vogel Telegr.	3	2,6
Werft-Aktien.		
Stett. Vulkan	18	16,25
Weser Schiffsb.	10	9,25
Textil-Werte.		
Deutsche Wollwaren	4,4	4,1
Hammersen & Co.	12,87	12
Nordd. Wolle	44	42,87
Schles. Textil	4,1	4,12
Stöhr & Co.	47,25	46
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenbg. Zellst.	22,75	20,5
Feldm. Pp. u. Zellst.	4,25	4,2
Zellstoff Waldhof	11,5	10,3
Sprit-Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	20,25	20,2
C. W. Kemp	0,675	0,7
Ostwerke	23,6	22,5
H. Rückforth Sprit	0,82	0,75
Verschied. Werte.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Einheits-Kurse.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	8. 8.	7. 8.
Halle-Blankb. A.-G.	45,5	45,5
Halle-Hettstedter	11,5	11,25
Allg. Dt. Kleinbahn	32	30,5
Bank für Thür.	8	8
Dess. Landesbank	0,6	0,5
Goth. Grundkredit	3,2	3,2
Hall. Bankverein	—	1,5
Meing. Hypoth.-Bk.	2,75	2,75
Engelhardt	21	20,5
Leipz. Riebeck-Br.	6	6,25
Adl. Portl.-Zement	6,75	6
Alexanderwerk	3	3
Ahlfeld Gronau	1,9	1,6
Amme. Giesecke	3,9	3,9
Ammendorf. Papier	5,25	5
Anh. Kohlen	20,5	18,5
Annabrg. Steingut	10	16,75
Annener Gußstahl	10	9,3
Archimedes	—	—
Balke Maschinen	5,25	5
Baropp. Walzwerk	28	27,75
Bayr. Celluloid	12,5	12
Bayr. Spiegelgl.	6,375	6,125
Berl. Guben.-Hut	17,5	17,1
Beton u. Monier	1,7	1,6
Braunk.-Brik.-Ind.	27	26,5
Braunschw. Kohlen	25	23,5
Busch Waggon	9,625	8,5
Capito & Klein	24	24,25
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	8. 8.	7. 8.
Hupfeld A.-G.	3,5	3,4
C.M. Hutschenreuth.	5,6	5
L. Hutschenreuther	26	24,5
Industriebau A.-G.	1,5	1,3
Jeserich Asphalt	3,75	3,6
Max Jüdel & Co.	6,6	5,75
Kahla-Porzellan	9,5	9,37
Karl Kästner	2,3	2,4
Wilh. Kathe	1,1	1,1
Körbisdorf. Zucker	—	135
Kyffhäuser Hütte	1,2	1
Leopold-Grube	7,5	6,75
Linde-Eis	7,5	7
Lingel Schuhfabrik	2,5	2,6
Lingnerwerk	22	23
Luther Maschinen	3,9	3,8
Magdeburg. Gas	3,6	3,5
Magdeburg. Mühl.	3,9	3,6
Magirus	2,2	2,5
Mar. Kons. Braunk.	47	45,5
Masch.-Fbr. Buckau	7,5	6,1
Masch.-Fbr. Kappel	—	13
Mauxion Kakao	0,75	0,75
Franz Meguin	11,6	13
Mechtrewer Tüll	3,6	3
Mix & Genest	5,25	5,25
Neckarsulm	4,87	4,6
Niederlaus. Kohlen	36	33,25
Nordd. Kabel	6,5	5,5
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	8. 8.	7. 8.
Stoewer Nähmasch.	11,6	[illegible]
Stollwerck	20	[illegible]
Tack & Co.	2,1	[illegible]
Terra A.-G. f. Samz.	4	[illegible]
Thale Eisen	—	[illegible]
Thüring. Bleiweiß	16,37	[illegible]
Thüringer Saline	12	10
Tittel & Krüger	28	21
Triptis	9	10
Tüllfabrik Flöha	21,5	23
Verein. Mörtel	5,3	5,25
Verein. Dt. Nickel	10,75	[illegible]
Ver. Glanzstoffabr.	42,6	42,5
Ver. Gothan. Werke	1,1	0,9
Ver. Thür. Metall	8,75	9
Vogtl. Maschinen	2,2	2,2
Wanderer-Werk	8,7	8
Wegelin Ruß	3	2,6
Wegelin & Hübner	6,5	—
Werschen-Weißenf.	88	[illegible]
Wißner Metall	8,5	[illegible]
Wittener Guß	27	24,75
Wotan-Werk	3,6	[illegible]
Wrede Mälz.	39,9	[illegible]
Zeitzer Maschinen	31,5	[illegible]
Zwickauer Masch.	1,75	[illegible]
Unnotierte Werte.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt ihres zweiten

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Johannes Poppe und Frau
Frida geb. Köly.

Halle, den 7. August 1924.
Robert Franzstr. 1a.

Karl-Heinz

Die glückliche Geburt ihres Stammhalters zeigen hocherfreut an

Bankdirektor
Karl Lopitzsch und Frau
Thilde geb. Krayer

Halle (Saale), Wittekindstr. 1

Die Verlobung ihrer Tochter Friedel mit dem Zollinspektor Herrn

Heinz Kreiß, Berlin

zur Zeit Cassel, beehren sich anzuzeigen

Aug. Braun und Frau Emma geb. Kath.

Halle a. S., Martinsberg 11, den 9. Aug. 1924

Hanns Hankel
Charlotte Hankel
geb. Flath

Vermählte

Halle a. S., den 9. August 1924.

Dr. med. dent.
Johannes Beyer
prakt. Zahnarzt

Frida Beyer geb. Dorn

Vermählte

Klostermansfeld — Halle a. S.
9. August 1924.

Am Donnerstag abend verschied sanft nach langen, schweren, in größter Geduld ertragenen Leiden unser guter, treusorgend. Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der

Rentier

Franz Meinhardt

kurz vor seinem 90. Geburtstag.

Göttnitz, den 7. August, Zuchau, Löbnitz a. Mulde, Zörbig u. Halle.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute morgen 5 Uhr unser innigstgeliebter lebensfroher Sohn, unser guter Bruder

Heinz Becker

im blühenden Alter von 10½ Jahren.

In tiefstem Schmerz
im Namen aller Angehörigen

Ludwig Becker und Frau Sidonie
geb. Heuseler.

Halle, Geiststr. 80 I., den 8. Aug. 1924
Beerdigung Dienstag 2½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Todes-Anzeige.

Am Freitag den 8. August, abends 7 Uhr verstarb nach kurzem schweren Krankenlager meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter

Minna Schnelle geb. Wallrodt

im vollendeten 66. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Familie Heinrich Schnelle, Filialleiter.

Die Einäscherung findet Dienstag den 12.8.24, mittags 1½ Uhr kleine Kapelle Gertraudenfriedhof statt.

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze,
Halle a. S., Krukenbergstr. 7. Tel. 5920
gegenüber den Kliniken, Magdeburgerstraße.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins.
Unter Reichsaufsicht. Ohne Karrenzzeit.
Sofortiger Rechtsanspruch auf volle Leistung. lfd.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Gretel mit Herrn Willy Zahn beehren sich anzuzeigen

Eisenb.-Ing. A. Langmauck und Frau Else
geb. Stresemann.

Halle (Saale), 10. August 1924.

Gretel Langmauck
Willy Zahn
Verlobte

Halle, Marienstrasse 27b
Jüterbog, Schillerstrasse 45.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns am 8. August auch noch mein teurer Mann, mein heißgeliebtes Großväterchen, der Eisenbahn-Obersekretär i. R.

Leopold Woop

Ritter p. p.

im 75. Lebensjahre durch einen sanften Tod genommen.

In tiefem Schmerz

Fr. E. Woop
Rosemarie Klingner-Woop
Kurfürstenstraße 9.

Die Beerdigung findet am 12. 8., nachm. 12½ Uhr, von d. kl. Kapelle d. Gertraudenfriedh. aus statt.

Am 8. August früh 8¼ Uhr entschlief nach einem schmerzlichen und sehr schweren Krankenlager im Alter von 33 Jahren meine liebe unvergeßliche Frau, unsere liebe gute Mutter

Auguste Woelke
geb. Hoppe

Dies zeigen in unsagbarem Schmerz an

Wilhelm Woelke
und Kinder

Beerdigung Montag den 11., 2½ Uhr auf dem Cröllwitzer Friedhofe.

Gestern abend 10¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwester

Anna Wissing
geb. Cramme

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Karl Wissing und Kinder.

Halle. Herrenstr. 14, den 8. August 1924.
Die Beerdigung findet am Montag den 11. August, nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Heute früh 3 Uhr starb plötzlich und unerwartet meine liebe, unvergeßliche Frau, Schwester und Tante

Anna Beschke
geb. Bönig

im Alter von 67 Jahren.

Halle a. d. S., den 8. August 1924
Trothaerstr. Nr. 1.

Die Beerdigung findet am 11. August 1924 auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben teuren Entschlafenen, Fräulein

Martha Döhler

sagen wir allen Freundinnen und Bekannten, liebwerten Frauen- und Mädchenvereinen, insbesondere Herrn Pastor Hanemeyer für seine trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Pastor Gabriel für die Feier im Diakonissenhause

aufrichtigsten Dank.

Hermann Döhler und Frau.

Halle a. S., Henriettenstr. 37,
Charlottenburg, Schillerstr. 92.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Geilling

sagen wir allen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Nitschke für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen

Grete u. Kurt Geilling.
Familie Bartholomäus, Böllberg.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Ullmann für seine trostreichen Worte am Grabe. Dank dem Kriegerverein, dem Verein selbständiger Handwerker, dem Haus- u. Grundbesitzerverein sämtlich zu Reideburg, sowie der Böttcher-Innung zu Halle a. S. und allen, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Hermine Wolfermann,
geb. Pfrepper.
Rudolf Wolfermann.

Reideburg, den 8. August 1924.

Verkaufsstelle für preisw. Schürzen u. Taschentücher richtet leistungsfäh. Spezialfirma ein (auch ohne Laden). 50—100 ℳ kap. erforderl. Off. „Schließfach 22", Trebbe... (ma807

Unabh., anst. Frau f. mietefr. Zimmer erhalten. Ang. von Alter u. Besch. unt. D. 294 an d. Exp.*

Freitag früh 9¼ Uhr nahm mir Gott noch mein letztes Glück, meinen lieben herzigen

Karl Heinz

im zarten Alter von 4 Monaten nach qualvollem Leiden. Mark 7

In herbem Weh

Witwe E. Meyer
geb. Quandt

nebst Großeltern Quandt und Meyer.

Halle, Flottwellstr. 18.

Nähmaschinen werden schnell und billig **repariert.** W. Mühring, Zietenstraße 37, II.

Zurück
Zahnarzt Dr. Hirsch,
Gr. Steinstr. 161.

Schöne Damentaschen Ia Leder sehr billig (lfd **Hugo Krasemann** Nur Schmeestr. Lederwaren-Haus.

Von der Reise zurück!
Habe Dienstgeschäfte und Privatpraxis wieder aufgenommen.
Veterinärrat Dr. Gasse
Ludwig Wuchererstr. 87

Verlobungs-Ringe

Eigene Fabrikat. daher billigste Bezugsquelle. Werkstatt mit elektr. Betrieb.
Rich. Voss, Gold- u. Juwelen-Fabrikation, Leipzigerstraße 1 im alten Rathaus.

Bis 2. Septemb. verreist
Nervenarzt Dr. Brandt
Gr. Ulrichstraße 2.

Von der Reise zurück
Dr. Petzhold

Erstklassige **Reisekoffer** sehr billig. **Hugo Krasemann** Nur Schmeestr. Lederwaren-Haus.

Vermietungen

Wohnungen

2 gr. Zimmer, a. T. möbl., zu verm., dem, der mir Vertrauensstell. trg. w. Art beschafft. Off. u. D. 644 an d. Exp.*

Zu vermieten: Gut einger., 2fenstr. gr. Vorderzim. mit Nebengel. u. Küch.-Benutz., elektr. L., Gas, in gut. Hause, Süden, an nur gutsituiertes, kinderlos. Ehepaar. Off. unter D. 224 an die Exp.

Wohnung (beschlagnahmefr.), a gr. St., gr. Küche, Zub. u. m. el. Licht, gegen Abst. v. 300 Mark, zu verm. Off. unter M. 192 an d. Exp.*

Wohnung m. elektr. Licht u. reichl. Gelasse gegen Abstand abzugeben. Off. u. J. 169 an die Exp.*

Schöne kleine 4-Zim.-Wohn. in sehr guter Lage u. bestem Zustand, beschlagnahmefrei, ist sofort geg. bestes Gebot zu beziehen.* Offert. unter P. 295 an die Exp. d. Bl.

Wohnung.
5 Zimmerwohnung, Paulus-Viertel für Dringlichkeitskarteninhaber gegen Umzugskosten und Abstand sofort abzugeben.
Otto Kaestner & Co., Braunschweige 35. h789

Möbl. Zimmer

G. möbl. Z. m. K.-Ben., p. f. Dame, z. v. Lessingstr. 36, I.

C. Brodtes Privat-Speisehaus bürgerl. Mittagstisch, im Abonnem. 55 Pf. Kl. Brauhausstr. 1

Pensionat Dittenbergerstr. 6. Zim. m. r. Verpfl.

Guter Mittagstisch im Norden bei geb. Dame f. einige Personen frei. Off. u. M. 152 an d. Exp.*

G. möbl. Z. f. sof. o. sp. a. geb. berfst. H. o. D. z. v. Menzel, Melistr. 22, II.

Anspruchsl. Herr o. Anh. kann einfach möbliert. Wohn- u. Schlafz. bez., Nähe des Leipzig. Turm. Off. u. L. 4198 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Eleg. mbl. Z. Rich. Wagnerstr. 40, II.*

ff. sonn., gr., möbl. Zimmer mit Balkon zu vm. Rich. Wagnerstr. 46, I. rechts.

Möbl. Zimmer und Klavierb., auch für Dame (Kurgast) fr. Wittekindstr. 4, I.*

Eleg. mbl. Zim. in mod. H. zu vm. Friesenstr. 5, II.*

Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. zu v. Dzondistr. 1, part., Ecke Forsterstraße.*

Gut möbl. Zim. an bess. Herrn z. v. Mühlweg 11, I. r.*

R.W.- u. Schlfz., Wohn. f. z. v. Anhalterstr. 5, I, l

G. möbl. Z. sof. z. v. Charlottenstr. 8, I. r

G. mbl. Z., Bahnn. Forsterstr. 56, III. r.

Möbl. Zimmer z. v. Friedrichstr. 35, I. r.

Möbl. Zimmer z. v. Gr. Wallstr 2, III. l.

Möbl. Zimmer z. v. Berlinerstr. 33, pt.*

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten* Kaiserstr. 25, I. l.

Gut möbl. Zim. m. el. Licht s. zu v. Barfüßerstr. 16, II

Gut möbl. Zim. an nur bess. H. zu v. Georgstr. 4, pt.*

Leeres Zimmer mit Kochofen u. Wasserleitung gegen Abst. sof. abzug. Off. u. P. 275 an d. Exp.*

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten* Spitze 27, II.

Möbl. Zimmer, sep Eg., z. v. Mansfelderstr. 47, I. lks.

Frdl. mbl. Zim. mit v. Pension od. Mittagstisch sof. zu vermiet. Thomasiusstraße 40, II. links.

Möbl. Z. an 2 H. z. v. Harz 21, III.

Einf. möbl. Z. an Frau o. Frl. zu v. Steinweg 27, I. r.*

Möbl. Zimmer z. v. Cansteinstr. 6, III.

Einf. möbl. Zim. a. 2 Herren sof. zu v. Körnerstr. 31, II. l.

Anst. Schlafst. z. v. Scharrenstr. 12, I.*

Mbl. Z., el. L., Schrbt., N. Bahnh., z. v. Rud. Haymstr. 38, II. l.*

Frdl. mbl. Z., auch Schlafstelle, an anst. Prof. z. v. Lessingstr. 11, III. Becker.

Alleinpens. f. geb. H. in gutem Hause Kohlschütterstr. 5, II.

Mbl. Balkonzimm. mit Mittagstisch evtl. voller Pension an besseren Herrn sofort zu vermieten Südstraße 7, II.

Mbl. Z., N. Bahn, z. v. Augustastr 8, II.

Gut möbl. Zim. an n. sol. H. z. v. Magdeburgerstr. 6, III. r.

Kl. möbl. Zim. an bess. Herrn sof. z. v. Königstr. 55, II. r.

Offene Schlafst. mit Mittagst. sof. z. v. Bernburgerstr. 3, l. Garten 2 Tr. links.

Schlafst. frei Magdeburgerstr. 5, IV.†

Schlafst. frei Leipzigerstr. 11, III. 2. Eg

Stallung für 2 Pferde oder 3 Kühe, mit Heuboden, sofort zu v. Hübscher, Freimfelderstraße 16.*

Gr. Boden, a. als Niederl. z. v. Z. erf. Alter Markt 8, I.*

Zu vermieten: Laden m. Stube (in Hauptstr. geleg.) abzugeb., w. Inh. (nicht. Kaufm.) Beschäftig. find. Off. u. U. 238 an d. Exp.*

LADEN für Lebensmittel o. and. Zwecke geeign., abzugeben, evtl. mit Wohn., geg. Tausch Offert. unt. B. 262 an die Exp. d. Bl.*

Laden mit zwei Stuben, gegen Abstand, zu verg., auch als Lagerräume pass. Off. u. S. 256 a. d. Exp.

Lager- oder Werkstattraum mit ev. Kontorraum Bahnn. z. v. Off. u. T. 3517 an d. Exp.

Miet-Gesuche

Wohnungen

150—200 Mk. Abstand für **2 leere Zimm.** Kinderlos. Off. u. E. 285 an die Exp.

Laden mit Nebenräumen, sofort oder bald beziehbar, gl. w. Gegend, in Halle zu miet. ges. Off. u. V. 179 an d. Exp.*

20 Läden in allen Stadtteilen f. Engr.-Gesch. Off. u. J. 249 a. d. Exp.

Tausche 4 Zim., Küche, Inkl., Gas, zwei Keller, 1 Bodenk., im Süden. Suche gleiche. Offert. unt. P. 155 an die Exp.

Moderne **3-Zim.-Wohn.** (in bess. Hause) mit el. Licht, Gas, Bad, Innenkl. u. Balkon g. gl. 5—6-Zim.-W. zu tausch. ges. Off. u. F. 206 a. d. Exp.

Kleine Wohnung tausch Mühlberg 6, 3 Treppen links.*

Tausche mod. große 4-Z.-W. geg. mod. 3-Z.-W., mögl. mit Kam. Offerten unt. U. 198 an d. Exp.*

Wohnungstausch Halle—Leipzig!* Suche in Halle 3—4-Zimm.-Wohn. Biete in Leipz.-Süd schöne 3-Zim.-Wohnung, ev. mit Garten. Off. u. P. 215 an die Exp. d. Bl.

Wohn-Tausch! St., K., Kch. gegen gleiche od. 1 Stube mehr zu tausch. ges. Nähe d. Bahn. Off. u. E. 165 an d. Exp.

Wohn.-Tausch! 2 gesunde gr. Zimmer mit elektr. Licht gegen St., K., Kch. u. ev. Korr. zu tauschen ges. Umzugskosten w. verg. Off. u. B. 242 a. d. Exp.

Frdl. mod. ren. 3-Z.-W., Süd., geg. gl. od. 4 Z. zu t. Hohe Verg. Nord. bevorz. Off. u. H. 228 an d. Exp.*

Herrl. Wohn., in bess. Hause, 3 Z., 1 Küche u. Zub., el. Licht, Gas, Nähe Bergamt, gegen gl. od. größere zu tauschen gesucht. Off. u. A. 261 an d. Exp.*

Dessau-Halle
Biete in Dessau schöne 3-Z.-Wohn. mit Balkon. Suche 4-Zim.-Wohnung. Offert. unter T. 3557 an d. Exp.

Läden, Magazine etc.

250 qm
helle Fabrikräume
m. Lager, Keller, Büro. Einfahrt, elektr. Licht und Kraft, Dampfkessel, in guter Lage, für alle Zwecke geeignet, abzugeben. Off. unt. O. 803 a. d. Exp. d. Bl. (*

Lagerplatz
mit Gleisanschluß am Bahnhof Ammendorf mit 245 qm Lagerschuppen auf 2000 qm eingefriedigt. event. mehr,
sofort zu verpachten.
Ingenieur A. W. Farwig,
Halle-Saale.
Ankerstr. 4. Tel. 2080.

Ich bemerke nachdrücklich: h04239

Alle
Damen und Herren übergeben
Umpress-Hüte
zur fachmännischen Neuaufarbeitung auf letzte Mode-Formen der
Stroh- und Filzhut-Fabrik
Franz Zenk
Halle (Saale), Kleiner Berlin 1—2.
Fabrik-Niederlagen: Leipzigerstr.-Ecke Poststr. 1. Merseburgerstr. 161 an der Königstr. und Grosse Klausstr. 1, neben der Ratsschenke.
Gegründet 1910.

Ausnahmepreise für Postkarten!

Vom 1. bis 17. August incl. berechnen wir für Postkarten:

12 Postkarten	schwarz . . .	6.00
6 „	„	4.50
12 Postkarten	Bütten braun	8.50
6 „	„	6.50

Diese Preise gelten auch für Familiengruppen.
Garantie für gute u. fachgemäße Ausführung.
Sonntags von 10 bis 1 Uhr geöffnet!

Samson & Co.
G. m. b. H.
Poststraße 9/10. Fernruf 1025.

Gesucht ca. 250 qm
kühler Lagerraum
(eventuell Lager-Keller)
mögl. mit Gleisanschluß, Nähe Güterbahnhof oder Zentrum für längere Zeit. Offert. unter H. B. 26537 an Ala. Anzeigen-A.-G., Gr. Ulrichstr. 63. (675

Suche: **4-Zimmerwohnung** m. allem Zubehör
Biete: **2 Zimmer** mit elektr. Licht u. Kochgelegenheit.
Außerdem wird Abstand gewährt.
Gefällige Offerten erbeten unter L. 4209 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstraße 34. †

Tausch Leipzig-Halle
Ich biete in Leipzig 2 Wohnungen von je 3 Zimmern mit Zubehör. Eine dieser Wohnungen in herrsch. Hause mit reichl. Zubehör am Nordplatz. Die andere in Neustadt: 15 Minuten vom Hauptbahnhof und suche in Halle in guter Lage, möglichst Norden 5—6 Zimmerwohnung mit Zubehör. Offerten unter U. 258 an die Exp. d. Bl. *

Büro- u. Lagerräume
von Großhandlung
Nähe Markt, Leipzigerstraße oder Nähe Riebeckplatz per sofort gesucht. Offerten unter K. 870 an d. Exp. d. Bl. (h9 4181

3 bis 4 Büroräume
in Bahnnähe an Hauptstr. evtl. m. Laden von gr. Akt.-Ges. zu mieten ges. Angeb. unt. L. 4168 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

3—4 Büroräume
in guter Geschäftslage gegen Abstand bald zu mieten gesucht! Angebote unter T. 3617 an die Expedition dieses Blattes. (h490)

Wohnungstausch!
Suche in Halle a. S.:
per sofort herrschaftl. 6-8 Zimm.-Wohnung
Biete in Magdeburg:
(beste Lage) 6 Zimmerwohnung (3 mit Parkett) Mädchen und Badezimmer, Küche mit reichl. Zubehör, 2 Wasserklosetts, Zentralheizung, Warmwasserversorgung und in 3 Zimmern Ofenheizung. Angebote unter T. 3257 an die Exped. d. Bl. (h

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0007
DFG

Großbrauerei sucht
passende Räume
zur Einrichtung eines Spezialausschanklokales im Zentrum der Stadt. Off. unt. D. 264 an die Exped. d. Blatt. erb.

Suche eine **6-8 Zimmer-Wohnung,** biete eine **gr. 4 Zimmer-Wohnung** mit allem Komfort und in bestem Zustande. Paulusviertel. Umzug wird vergütet. Offerten unter S. 236 an die Exped. d. Blattes erbeten.

3 leere Zimmer
Nähe Walhalla (h4304)
von jungem kinderlosen Ehepaar (Fabrikant) gesucht, wo sich ein Zimmer als Küche einrichten läßt. Hohe Vergütung. Off. u. E. 125 a. d. Expedit. d. Bl.

Achtung:
Wer gibt 3 leere Zimmer, Nähe Roßplatz, an junges, kinderloses Ehepaar (Kaufm.) ab, wo sich ein Zimmer als Küche einrichten läßt. (Etwas möbl., am liebsten leer.) Offert. unter B. 302 an die Expedition d. Bl. (h4305)

Junges kinderloses Ehepaar, gebildet, ruhig, sucht
2 möbl. oder leere Zimmer
mit Kochgelegenheit bei guter Bezahlung im Süden der Stadt zu mieten. Offerten mit Preis unter J. 289 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Wohnungs-Tausch
Biete an 6-Zim.-Wohn. m. elektr. Licht, Bad u. sonst. Zub. i. Süden, suche dafür 5-Zim.-Wohng. Nähe Rannischer-Platz. Off. u. L. 4220 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Wohnungstausch.
4 Zim., Mädchenk., Bad, Innkl., Balkon u. r. Zub., elektr. Licht, Kochgas i. Nordgeg. ger. 3 od. kl. 4 Zim. m. Innkl. u. elektr. Licht in Mitte od. Süden zu tausch. Anerb. unt. O. 274 an d. Exp. d. Bl. erb.

Gegen angemessenen Abstand
suche meine 2-Zimmer-Wohnung gegen 3-Zimmer-Wohnung zu tauschen. Off. unter K. 210 an die Expedition d. Bl.

Büro u. trockener Lagerraum
zu mieten ges. v. ruh. solid. Unternehm. Off. u. L. 4215 a. Fil. d. Bl., Leipzigerstr. †

Wohnungstausch
Merseburg — Halle.
Biete 3 Zimmer, Küche und reichl. Nebengelaß in bester Wohnlage Merseburgs.
Suche gleiche oder größere Wohnung in Halle. (Rud. 1
Off. unter U. 158 an die Exped. d. Ztg.

Leeres Zimmer für Bürozwecke, N. Riebeckplatz, gesucht. Sommer, Prinzenstraße 8.

Jg. Ehep. (übertag fort) sucht 2 geteilte möbl. Z. m. Küch.-Ben., mgl. Süden.* Off. J. 369 an Exp.

2-3 leere Zim. von jung. Ehepaar gesucht. Offert. unt. S. 116 an die Exp.*

Gärtner, 32 Jahr, verh., o. K., sucht Hausm.-Wohn. Off. u. L. 218 a. d. Exp.

Handw., best., sucht **möbl. Zimmer.** Preisofferten unter A. 201 an d. Exp.*

Suche in wirklich christl. evgl. Hause für sof. 1-2 eins. möbl. od. leere Z. mit Küchenbenutzg. Angeb. mit Preisangabe an Lüpke,* Friedenstraße 1

Jg. Ehep., o. K., s. geg. Abst. v. 200 M. 2 leere Zim. Off. u. V. 219 an d. Exp.*

Anständ. Herr sucht kleines möbl. Zim. Off. u. L. 4211 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Berufstät. Fräulein sucht leeres Zimm. Off. u. L. 4214 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Berufstät. Dame, tagsüb. n. z. Hause, bed. sich selbst, sucht sofort gut möbl. Z., nur Pauluskirchenviertel. Offert. unt. F. 166 an d. Exp.*

3-4-Z.-Wohn. in gut. Hause von Geschäftsm. gesucht, evtl. gegen Tausch in Querfurt. Off. u. J. 189 an d. Exp.*

Lediger Geschäftsmann sucht sofort* einfaches Zimmer od. Schlafst., mögl. sep. Eing., aber n. Beding. Offert. unt. O. 194 an d. Exp.

Ein gut u. behagl. möbl. Zim. wird in Nähe d. Reilkaserne per sof. ges. Off. u. J. 220 an die Exp.*

1 bis 2 leere oder zum Teil möblierte Zimmer ges. Zahle Abstand und zeitg. Miete. Off. u. N. 273 an d. Exp.*

Räume, 30-50 qm, f. **Kontor** geeign., Nähe Riebeckplatz, per sofort gesucht. Offert. unt. F. 266 an d. Exp.*

Frdl. möbl. Zimm. v. ruh. Mieter, Dr. phil., ges. Bettw. vh. Ang. m. Preisang. u. M. 252 a. d. Exp.

Jg. Beamter sucht teilw. möbl. Zimm., Stadtmitte. Off. u. N. 253 an d. Exp.

Suche sofort **2 möbl. Zim.** mit Küchenbenutzg. Off. u. L. 4201 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Beschlagnahmefreie **5-7-Z.-Wohn. gesucht.** Ang. mit Preisang. od. sonstig Beding. erwünscht u. N. 293 an die Exp. d. Bl.

Offene Stellen — Männliche

Maurer werden noch eingest. Paul Bierdümpel, Nietleben.

250 Mark monatlich verdient jedermann garantiert. Eignet sich auch als Nebenverdienst. Ausk. frei durch Glaser, Pforzheim, Westliche 119.

Junger Gehilfe und Lehrling (auch Fräulein) für feineres Drogengeschäft mit Photographie für Halle ges. Schriftl. Bew. u. F. 926 a. d. Exp.

Eingeführt. Reisender für Halle u. Umgeb. (in Strümpfen und Wollwaren) gesucht. W. Kramer Nachf., Mauerstraße 1, Telephon 5646.*

Guter Begleiter (in) von Gesanglehrerin gesucht. Off. unter C. 223 an d. Exp.*

Neuer Beruf. Hohes Nebeneinkomm durch Errichtung eines **Versandgeschäftes** Heimindustrie usw. Ganz neue Wege Rat, Hilfe durch uns. Näheres dch. Gratisprospekt Nr 31 von Adr. Schließfach 154 in Heidelberg. (ma70)

Junger Mann, flott. Stenograph u. Maschinenschreiber, der mögl. auch im Mahnwes. bew. ist, sofort gesucht. Off. mit Angabe d. bisherigen Tätigk., des Alters u der Geh.-Ansprüche u. N. 193 an die Exp. d. Bl.*

Hoher Verdienst (auch Heimarbeit) im Haupt- od. Nebenberuf. Hermann Becker, Adreß.-Verlag, Berlin SO 26.

Vertreter, geeignet Land-(Priv.)-Kundschaft in Dörf. aufzusuch., z. Vertr. i. verk. Packung. nach Must., v. leistungsf. Seifen-Versand-Firma b. hoh. Provis. gesucht. Offerten u. L. G 15842 an Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig. (h3195

Vertreter
gegen Provisions-Vergütung zum Verkaufe von Luxusseifen, Feinseifen aller Art, besseren Kernseifen und Seifenflocken
von altrenommierter großer Seifenfabrik Westdeutschlands
gesucht!
Angebote mit Angabe von Referenzen und des zu bereisenden Bezirks unter D. R. 1615 an ALA. Haasenstein & Vogler, Köln, erbeten. (h817

Junger, unverheirateter (a01725
Ingenieur
mit gut. Fachkenntnissen im Kreiselpumpenbau, möglichst sofort für Leipzig gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin unter T. 2677 a d. Exped. dieses Blattes.

Gesucht werden 2 tüchtige
Feuer-Inspektoren
mit guten Beziehungen zu Handel, Gewerbe und Industrie. Bewerber, die allen technischen Arbeiten eines Feuer-Inspektors gewachsen und in der Lage sind, einen größeren Bezirk zu organisieren, sowie Neugeschäfte selbst tätigen, wollen ihren lückenlosen Lebenslauf nebst Referenzen, aus welchem hervorgeht, daß sie einen derartigen Posten schon mit Erfolg bekleidet haben, einreichen unter A. G. 3784 an Rudolf Mosse, Erfurt.

Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung
Alte norddeutsche Gesellschaft sucht zur Unterstützung ihrer Subdirektion in der Provinz Sachsen einen tüchtigen Fachmann als (eil 158
Ober-Inspektor,
der sowohl im Werbedienst als auch im Ausbau der Organisation Erfahrung besitzt. Zeitgemäße Bezüge, Reisespesen und Provision. Bewerbung erbeten unter D. K. 655 an Johann Friedr. Eilers, Annoncen-Expedition, Magdeburg.

Zur intensiveren Bearbeitung der Kundschaft wird ein in der Tabak- u. Zigarrenbranche gut eingeführter **Herr** für Halle a. S. u. Umgegend gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter D. 164 a. d. Expedition dieses Blattes.*

Alte Leistungsfähige
Mannheimer Zigarrenfabrik
sucht
bei gut. Spezialgeschäften eingeführten (ma93
Vertreter
für Halle und Umgebung.
Ausführl. Angebote unter E. M. 612 an Rudolf Mosse, Mannheim, erbeten.

Alte angesehene leistungsfähige
Zigarrenfabrik,
die nur Zigarren aus rein überseeischen Tabaken herstellt, sucht tüchtigen eingeführten ma94
Vertreter.
Gefl. Angebote sind zu richten unter F. H 4096 an die Exped. ds. Bl.

Akquisitions-Ingenieur
zur Werbung elektr. Anlagen für Halle mit Ueberlandzentralengebiete gesucht. Schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschriften an Technisches Büro für Elektrotechnik Otto Nessweber, Halle a. S., Wörmlitzerstr. 103. Tel. 3921.*

Tüchtiger
Zimmerpolier
gesucht. Ausführliche Angebote m. Zeugnisabschriften an (h4301)
Friedr. Knape, Delitzscherstr. 67.

„Nebenerwerb" dch. schriftl. Tätigkeit. Prosp. d. „Vitalis-Verlag", München N. W. 17. (e

Vertreter
von eingeführter erster Margarinefabrik gesucht. Bewerbungen mit Aufgabe von Referenzen erbeten unter U. G. 5811 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Gesucht von Generalvertreter eines chemischen Unternehmens gewandter
Herr zum Besuch der Privatkundschaft.
Offerten unter L. 4218 an die Filiale d. Blattes Leipzigerstraße 34. †

Vertreter
welcher an intensives Arbeiten gewöhnt und bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführt ist, für sofort gesucht. Ausführliche Offerten mit Referenzangabe erbittet (Ex889
Alfred Commichau, Leipzig,
Konserven-Kolonialwaren-Feinkost-Großhandlung.

Reisender
gut eingearbeitet und zuverlässige Kraft, zum Verkauf von
Lampe-Margarine
gegen gutes Gehalt und Provision möglichst per sofort gesucht. Nur wirklich gute Kräfte wollen Bewerbungsschreiben unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie Referenzen einreichen. h4:9)
C. Th. Lampe, Braunschweig.
Abt.: Margarine- und Speisefettfabrik.
Fabrikniederlage Halle, Gottesackerstr. 8.

GARDINEN GARDINEN GARDINEN GARDINEN
WORAUF WARTEN SIE NOCH?
Wir bieten an:

Künstlergardinen	von 5,25 an
Gardinen in guten Qualitäten Meter	„ 0,58 „
Halb-Stores, schöne Muster und haltbare Gewebe	„ 5,75 „
Etamine-Garnituren mit Volant dreiteilig	„ 9,75 „

und vieles andere mehr. h04245
JETZT MÜSSEN SIE KAUFEN!
VERTRIEB VON ERZEUGNISSEN SÄCHSISCHER
GARDINEN-FABRIKEN
GEORG METHNER & Co.
Halle (Saale), am Leipziger Turm.

Bedeutende Zigaretten-Fabrik
sehr leistungsfähig, mit bekannten Marken, hat die außerordentlich einträgliche (hs193
Generalvertretung
ihrer Qualitätsfabrikate, welche zu günstigen Preisen und Konditionen der Händlerschaft geliefert werden, noch für
Halle mit Bezirk
zu vergeben. Nur prominente, nachweislich bestens eingeführte Vertreter mit entsprechender Organisation, Kontor- und Lagerräumen, welche bereits Vertretungen erster Firmen der Branche inne hatten und bei der Kundschaft das entsprechende Ansehen genießen, werden gebeten, ausführliche Offerte mit Angabe der bisherigen Vertretungen wie Referenzen einzureichen unter C. 205 an ALA. Haasenstein & Vogler, Dresden.

Leichten Nebenverdienst!
Mühelos verkaufen Sie unser
Taschen-Feuerzeug
a2286 mit Kes.-Stein
5 Muster gegen Mk. 2 bei
Deutsche Oeler Akt.-Ges.
Postscheckk. 60734. Leipzig.

Junger Kaufmann der Elektrobranche **gesucht.** Firm in allen kaufmännisch. Arbeiten. Beding.: Stenogr. u. Schreibmaschine. Eintritt: mögl. sofort. Angebote unt. N. 213 an d. Exp.*

Suche Stellungslose z. Vertrieb v. Heftpflastern in Taschen, 100 Stck. M. 1,40, frei Nachn. P. Hoffter, Breslau 713.

Elektromont., selbst. u. saub. arb., verh., sof. ges. Bew. mit Lebensl. u. Zeugn. u F. 286 a. d. Exp.

Ehrliche Leute find. lohn. Beschäft. dch. Verkauf unser. gut. Hausbedarfsartikel „Merkur", Leipzig-N., Krönerstr. 16.

Ich suche sofort* **tüchtige Glaser** (Rahmenarbeiter) oder Bautischler. Ferd. Grabe, Bernburg, Kanalstr. 17.

Offene Stellen — Weibliche

Sofort* **ordtl. Mädchen** für sämtl. Hausarb. (nicht unter 20 J.) gesucht. Dieselbe hat Gelegenh., d. Hausschneiderei das. zu erl. Delevie, Halberstädterstr. 2, II.

Gesucht z. 1. Sept. evang. Erzieherin für Kinder, im Alt. von 12, 9 u. 4 Jahren. Lebensl., Gehaltsanspr., Zeugnisse, Bild an (a0 Frau G. Stock, Domäne Ziehers bei Fulda.

Dienstmädchen für Landwirtschaft sucht sofort* R. Fränzel, Reideburg, Hauptstraße 30.

Aelteres, **zuverlässiges Hausmädchen,** mit Kochkenntnissen, zum 1. Sept. ges.* Frau Johannes Graeb, Gartenstraße 6.

Einige Tg. d. Wch. **eine Plätterin** ges. Herrenstr. 24, p.

Aufwartung gesucht (h04241 Reilstraße 18, I. r.

Zuverlässiges **Hausmädchen,** m. n. gut. Zeug., s. Frau Dr. Bierbach, Wielandstraße 22.*

Erfahren. Mädchen f. Küche u. Haus f. Frau Dr. Schleiff, Halle, Jägerplatz 15

Bess. Mädchen oder **einfache Stütze,** o. Familienanschl., in kl. Villenhaush. nach Hamburg ges. Vorstellung hier. von Ruhülle, Friedenstraße 29, Telephon 2324 (h0

Zum 15. August s. besser. Mädchen für Haush. u. 2 Kind. (mit best. Zeugn.).* Frau Siegert, Talamtstr. 8, I. 2-4.

Haus-mädchen mit nur gut. Empfehlungen gesucht.* Dentist Maus, Gr. Steinstr. 18, I.

Dame als Helferin in Apotheke d. Umgeb ges. Off. u. H. D. 30719 an Ala, Anzeigen-A.-G., Gr. Ulrichstr. 63. (b

Damen und Händlerinnen* zum Verkauf, mit gut. Verdienst, ges. Dewitz, Magdeburgerstraße 37, III.*

Perf. Plätterin stellt ein Döhne, Herrenstraße 3.

Für das Kontor einer hiesigen Maschinenfabrik u. Eisengießerei wird eine
tücht. jüng. Kontoristin
mit besserer Schulbildung, möglichst aus obiger Branche, für Schreibmaschine (Ideal) und Kurzschrift, zum Antritt am 1. Sept. oder 1. Okt. d. Js. ges. Ang. sind u. T. 3587 a. d. Gesch. d. Ztg. a. r. (ho4250

Aelt. bess. Alleinmädchen
in Küche u. Haushalt erfahren, kinderlieb m. guten Zeugn. zum 1. 9. gesucht. Offert. unt. K. 280 an d. Exped. d. Bl. (h04258

Erfahrenes
älteres Mädchen
oder einfache Stütze per sofort oder später für herrschaftl. Haushalt gesucht. Selbige muß im Kochen u. Hausarbeiten perfekt sein. (h04246
L. Nachtweh, Reilstraße 31, I. Tr.

Sprechstundenhilfe h4247
ab 15. August aushilfsweise gesucht. Offerten unter V. 299 a. d. Exped. ds. Bl.

Stellen-Gesuche — Männliche

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise berechnet.

Abgebaut. Bautechniker (Maurermstr.) sucht sof. od. später Stellg., ev. in größerem Geschäft * als Beton- und Maurerpolier. Offert. unter V. 139 an die Exp. d. Bl.

Buchhalter sucht Nebenbeschäft. in den Abendstund. und Sonntags. Off. unter L. 4116 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Herr, Baufachmann, mit grdl. techn. Kenntn., kaufm. Erfahrung., sucht Beschäftigung, gleich w. Art, auch stunden- oder tageweise, fertigt Zeichnungen, Berechnungen usw. Off. unter K. 770 an die Exp.

Bürogehilfe sucht Stellung, im Baugeschäft. möglichst (a Off. T. 3577 a. Exp.

Pianisten f. Beschäft., auch w. Unterr. in u. auß. Hause erteilt. Off. u. V. 259 an d. Exp.*

* Stellmacher, 26 Jahr, led., sucht Stellung auf Gut, auch mit and. Arbeit vertraut, oder bei Meister. Off. u. K. 250 an die Exp.

Vertrauensst. sucht l. Kriegsbesch., Anf. 30, mit Kaut. u. gut. Zeugnissen. Off. u. L. 4202 an Fil. Leipzigerstr. 34

Jg. int. Mann s. ab 5 Uhr nachmitt. Besch., gl. w. Art.* Off. D. 204 an Exp.

Bürovorsteher sucht Nebenbeschäft. Off. C. 203 an Exp.

Stenotypist erste Kraft, 25 J., **sucht Stellung.** Antritt evtl. sofort. Offert. unter S. 216 an die Exp. d. Bl.*

Jg. Kaufmann, gute Zeugnisse, sucht Stellung, gleich welcher Art, evtl. stundenweise. † Off. u. L. 4206 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Junger Kaufmann,
22 J. alt, aus der Kolonialw.- und Delikatessenbr., sucht f. sof. od. spät. Stell. als **Verkäufer, Lagerist oder Filialleiter.** Off. unt. H. 148 a. d Exped. d. Blattes.

Elektro-Kaufmann,
mit allen kaufm. Arbeiten vertraut, perf. Stenograph u. Maschinenschreiber, Ein- u. Verkäufer, 25 Jahr, sucht sich bald zu verändern in nur aussichtsreiche Dauerstellung, evtl. auch als Reisebeamter. Zuschriften erb. u. O. 214 a. d. Exp. d. Bl.*

Stellen-Gesuche — Weibliche

Junge Frau sucht Heimarb., kann evtl. auch vormittags im Geschäft behilflich sein. Off. u. U. 98 an d. Exp.

Jg. Frau f. Besch. im Ausb. u. Neu., auch auswärts. Kl. Ulrichstraße 8, III.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich für Mäntel, Kleider u. Kostüme.* Christ, Gr. Brunnenstr. 72, I. links.

Mädchen, 18 Jahre, 1 Jahr Schneidern gelernt, sucht Stellung zum Weiterausbilden * Beesenerstr. 70, III.

Geschäftsfrl. (Münchnerin)
sucht Vertrauensstellung als Filialleiterin oder bei einzelnem Geschäftsmann. Posten für Geschäft und Haushalt. Offerten unter T. 3457 an die Exped. d. Ztg. erbeten.*

Junges geb. Mädchen
mit guter flotter Handschrift (*)
sucht Beschäftigung.
Offert. u. H. 168 a. d. Expedition d. Bl.

Gebildete erfahrene Schwester
sucht ab 1. 9. auf 2-3 Monate Stellung. Anfragen u. A. 291 an die Exped. d. Bl.*

Gute Damenschneiderin
nimmt noch Kundschaft an.
M. Böhme, Streiberstr. 35, I.

38 547 Stellen-Ausschreibung.
erfolgten in einem Jahre in den „Hallischen Nachrichten". Das sind etwa 3212 im Monat, 742 in der Woche, 124 im Durchschnitt in jed. einzeln. Tagesnummer! Wer demnach zweifelt, daß ein sicherer Erfolg zu erwarten ist, mache einen Versuch und annonciere selbst!

19jähr. Mädchen sucht Stellung in besser. Haushalt in Halle zum 15. o. 1. 9. 24. Offert. u. 800 M. postlagernd Gräfenhainichen.*

Bankbeamtin, 23 Jahr, im Bankfach 5 J. als Buchhalterin u. Korresp. tätig gewesen, sucht Stellung i. Büro o. Verk., auch n. auswärts. Offert. unter J. 109 an d. Exp.*

Fräulein w. frauenlosen Beamten- od. Geschäftshaush. zu führ., ohne Gehalt. Offert. an die Fil. d. Bl. in Eisleben.

Wirtschaftsfrl., 40 Jahr, im Haushalt durchaus erf., kinderlieb, heiter u. gesund, wünscht * Vertrauensstellung eventl. frauenlosen. Off. erb. u. K. 90 an die Exp. d. Bl.

Besseres, gebildetes **Fräulein,** ges. Alters, w. Beschäftig. als Lohnbuchh. o. als Stütze i. Gesch. in d. Vor- o. Nachm.-Std. Off. u. F. 186 an Exp.*

Mädchen, 25 Jahr, sucht Stellung im Haushalt. Offerten an * Melanie Eggers, Nordhausen a. H., Hardenbergstr. 14, II.

Jg. Mädchen 16 Jahre, welches 1 Jahr zur Ausbildung im Diakonissenhaus w., sucht passende Stell. Off. u. E. 185 a. d. Exp.

Aelt. Mädchen sucht St. als Hausmädchen bei ält. Leuten. Off. u. L. 4213 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. Frau v. Lande, 37 J., sucht Stellg. als Wirtschafterin. Off. u. L. 4210 an Fil. Leipzigerstr. 34.

20j. Fräulein* sucht Stellung als Verkäuferin in Konditorei, branchekundig. Ang. u. C. 163 an d. Exp.*

Weißnähen u. Wäsche zum Ausbessern w. angen. Merseburgerstr. 101, II. r.

Junges Mädchen, 20 J., sucht Stelle als Stütze o. Alleinmädchen, im Kochen u. häuslich. Arbeit. Erfahr. Off. bitte i. Haus Halle, Spitze 2, pt. r., b. Wiedolph.

Jg. Mädch., 19 J., m. Kochk., sucht sof. Stell. in bürgerlich. Haushalt. Offert. a. Anna Birkner, Quetz bei Niemberg. (†

Achtung! Stück- u. Familienwäsche wird sauber gewaschen und geplättet, im Freien getrocknet. Off. unt. V. 239 an d. Exp.*

Junge Frau, erfahren in d. Gastwirts- u. Fleischerbranche, sucht Beschäftigung für fest, auch Aushilfe. Offert. unter N. 238 an die Exp. d. Bl.*

Suche für m. Tochter, welche 9 J. d. Mittelschule bes. h. u. mit d. Reifezeugnis entlassen ist,* **Lehrstelle** in ein. bess. Büro. Off. P. 235 an Exp.

Kräftiges, **22j. Mädchen** sucht z. 15. 8. Stellung in einf. Haushalt. Offerten erbet nach Trotha, Saalwerderstraße 10, I.

Eleg. Schneiderin empf. sich billigst († Königstr. 1, part. r.

Jg. Mädchen, 18 Jahre alt, von auswärts, sucht St. in besserem Hause.* Zu erf. Kirchtor 20c (Eingang Ulestr.), Westkämper.

Suche für m. 12 J. alte Tochter tüchtig. Lehrer für Rechnen u. Franz. Off. unt. C. 283 an d Exp.*

Junge Frau, 28 Jahr, mit Kind, möchte älter. Herrn o. Witwer mit Kindern den Haushalt führ., bin sehr wirtschaftlich. Off. unt. B. 282 an d. Exp.*

Anst. j. Mädch. ca. 19 J. alt, sucht Stellung in einem gut. Geschäftshaushalt, wo selb. sich i Geschäft m. betätig. k., sehr wirtschaftl.* Becker, Lessingstr. 11, III.

Kapitalien

Anträge auf * **Kapitalbeschaffung** nimmt entgeg. Göttnitz, Ludwigstr. 4.

Welcher edeld. Herr leiht junger, gebildeter Dame * **500 Mark** gegen monatl. Rückzahlung. Off. unter D. 104 an die Exp

Jg. Landwirt sucht zum Anfang **4-5000 Mk.** Betriebskap., zehnfache Sicherheit, unmittelb. Nähe Halle. Off. u. M. 212 Exp.*

Interessen-Einlage!
Junger erfahrener u. intell. Kaufmann wünscht sich mit (*)
500 bis 2000 Mark
Interesseneinlage bei leitend. selbständ. Stellung an gutem Unternehmen zu beteiligen. Gefl. Offerten unter U. 178 an die Expedition d. Bl. erbeten. (*)

Teilhaber m. 20000 Gm.
sucht seit Jahren bestehendes
Engros- und Export-Geschäft
der keramisch.-chem.-Industrie
Sofort erforderlich 10000 Gm.
Gefl. Zuschrift erbeten unt. O. 294 an die Expedition dieses Blattes.

Geld-Darlehen, Hypotheken und Betriebskapital erhalten solv. Personen und Firmen gegen Ia. Sicherheit, zu ca. 2% Monatszinsen u. bequemer Ratenrückzahl. durch R. Kanitz, Roitzsch b. Bitterfeld. Anfr. sind 30 Pf. f. Rückporto beizufügen. (f

4-5000 M. als I. Hypoth. auf gut. Geschäftsgrundstück ges. Gute Verzinsung. Offert. unter G. 522 an die Filiale dieses Blatt. Gr. Brunnenstr. 49.

4-5000 Mk. als I. Hyp. a. gut. Geschäftsgrundst. in bester Lage gesucht. Gute Verzinsung (außergesetzl.). Off. unter P. 195 a. d. Expedit. d. Bl.*

Tätiger Teilhaber (Kfm.) mit 30-50 Mille f. Maschinenfabrik gesucht. Off. u. J. 209 a. d. Exp.*

500 Mark gesucht. Sicherheit vorhand. Off. u. L. 4212 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Zwecks Eröffn. eines wirklich rentablen Agent.-Gesch. w. still. od. tätiger **Teilhaber** m. 1000-1500 Mk. gesucht. Offerten u. A. 221 a. d. Exp.*

4-500 Mk. Betriebskapital gesucht auf einige Monate gegen 4 Prozent wöchentliche Zinsen. Nur Selbstgeb. Ang. u. P. 202 Exp.*

Wer hat 500-1000 M. z. Verfüg. Hoh. Verdienst. Off. unt. D. 244 a. d. Exp.*

1000 Mk. evtl. auch in Teilpost. geg. g. Zins. u. Sicherheiten gesucht. Off. u. B. 222 Exp.*

300 M. z. leih. ges. Gegenw. Hausgrundst. vorh. Off. u. L. 4207 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Bess. j. Fr. bitt. ält. Herrn um 100 Mk. Darl. Rückzahlg. n. Uebereink. Off. unt. L. 4203 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (f

Welcher ältere Herr unterstützt finanziell besser. jung. Mann, 23 J. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off. u. U. 278 Exp.*

Großhdlg. sucht zw. Ausbau * **10 000 Goldm.** von Selbstgeb., evtl. Beteiligung. Gute Verdienste und sich. Anlage. Offerten u. H. 268 a. d. Exp.*

1200 Mk. sof. od. 1. 9. geg. h. Zinsen ges. Sicherh. Grundst. u. gutgeh. Geschäft. Offerten u. J. 269 a. d. Exp.*

Welch edeldenkender Herr od. Dame leiht jungem Herrn * **100 Goldm.** Sicherh. vorh. Angeb. u. M. 272 Exp.*

Junge Frau sucht 150 M. z. leih. geg. monatl. Rückz. Off. u. C. 243 a. d. Exp.

Größeres Getreide- u. Futtermittelgesch. sucht per sofort * **10-20 000 M. auf erste Hyp.** zu hohen Zinsen u. Gewinnbeteiligung. Gefl. Angebote erbeten unter T. 3477 a. d. Exp. d. Bl.

Unterricht

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingen.- u. Werkmeister-Abtlg. für allgemeinen u. landwirtschaftl. Maschinenb., Elektrot. Flugtechnik u. Eisenbahnbau.

Kursus
im Schneidern, Schnittzeichnen u. Handarbeit beginnt wieder am 15. August. Anfertigung feiner Damenkleidung u. Aenderungen sehr preiswert.
Risch, Handarbeitslehr., Gr. Brauhausstraße 14, III.

Lernt Buchführung!!
Ausbildung als Rechnungsführer Verwalter usw.
Lehrplan 14 kostenfrei
Landwirtschaftl. Lehranstalt, Halle (S.)
Töpferplan 1/2.

Wollrath's Tanz-Unterricht
Mein neuer Kursus in allen Fächern der Tanzkunst beginnt am 21. August im „Landhaus" Merseburgerstraße, abends von 8-11 Uhr. Anmeldungen von Damen und Herren im Lokal und in meiner Wohnung †
G. Wollrath, Halle a. S.
gepr. Tanzlehrer Martinstr. 22 ptr.

Kaufm. Privatschule
von K. Bismarck, Halle a. S.
Töpferplan 1, am Leipziger Turm
Buchführung — Stenographie
Maschinenschreiben, Sprachen
englisch, französisch, spanisch

Ueberwachung der Schularbeit., Nachhilfe in Deutsch, Englisch, Französ. erteile bei mäßiger Berechnung. Offert. u. M. 172 a. d. Exp.*

Ich nehme meinen **Klavierunterr.** in vollem Umfange wieder auf. Frau Marta Benkenstein, L. Wuchererstr. 46, I. Anmeldg. jederzeit. Mäßiges Honorar.*

Servier-Kursus für Mädchen und Frauen beginnt 11. August 2-4 u. 6-8 nachmittags. Hall. Dienerschule, Inh. A. Stuyke, Landwehrstraße 8, I. Tel. 5335.*

Habichs Koch- und Handarbeitsschule, Gr. Steinstr. 14, II. I. Kochen, Backen, Einmachen. II. Weißnähen, Schneidern.*

R. Genges Privatunterricht Beginn jederzeit, Friedrichstraße 52, Buchf., Sten., Masch., Franz., Engl., Span. Honorar in Raten.

Schreibmaschine Stenographie Deutsch Rechnen Schönschreiben w. gr. u. gew. gel. Frau S. Lewin wiss. gepr. Lehrerin Halle a. S., Steinweg 45, I r.

Unterr. i. Schneid. und Weißnähen an eigenen Sach. wird erteilt. Tages- und Abendkurse. Bertramstr. 23, II.

Verschiedene

Zeugnisabschriften Vervielfältigungen **Steinweg 45 I II**

Gut und lohnend beschäftigtes
Industrie-Unternehmen der Eisenbranche
sucht
Teilhaber
mit Einlage von
20—50 000 Goldmark.
Offerten erbeten unter M. 292 an die Exped. des Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0008
DFG

Unterhaltungsbeilage

Körperkultur.

Von
Frank Thieß.

(Nachdruck verboten.)

In einer deutschen Zeitschrift konnte man kürzlich lesen, daß die Tragik des Lebens bis in alle Lager hinein ihre Spaltung treibe. Beispiel: Der geistige Mensch, der bedeutende Mensch, der nach Vertiefung seiner Einsichten strebe, werde, je heftiger er sich wesentlichen Erkenntnissen nähere, einsehen müssen, daß dies nur auf Kosten gewisser vitaler Funktionen geschähe. Es sei kein Zufall, da fast alle großen Geister körperlich schwächlicher und von zarter Konstitution gewesen seien. Die Balanze zwischen Körperkraft und Geisteskraft liege auf einer mittleren, um nicht zu sagen mittelmäßigen Linie. Je leidenschaftlicher der Geist großen Entwicklungen zustrebe, umso notwendiger müsse der Körper darunter leiden. A l l z u g r o ß e K ö r p e r l i c h k e i t v e r h i n d e r e g e i s t i g e s S c h a u e n.

Es sei mir gestattet, darüber etwas zu sagen. Ich halte diese Ansicht aus dem Grunde für besonders verwerflich, weil sie — ganz abgesehen von ihren Fehlern — sehr geeignet ist, ein großes Publikum zu finden. Nichts ist einfacher, als mangelnde „Körperlichkeit" auf einen Ueberschuß an geistigem Drange zurückzuführen. Ich bin sogar überzeugt, daß es in Deutschland lange nicht so viel Dilettanten auf allen Gebieten der Kunst und des Wissens geben würde, wenn Körperkultur und Körperpflege eine Selbstverständlichkeit wäre. Ich verweise auf England und Amerika, wo sich derlei cerebrale Ueberschüsse auf die gesundeste Weise im Sport entladen.

Nun liegt das Problem aber noch weit tiefer verankert. Es ist durchaus keines der medizinischen Hygiene, um mich einmal dieses Ausdrucks zu bedienen, sondern es ist ein Problem der seelischen Hygiene, der notwendigen Wechselschaltung, eines in unserem Lande sehr wenig gekannten und wenig studierten Gebietes. Der Verfasser jenes Aufsatzes hat mit der bedingungsweisen Verknüpfung von Körper und Geist durchaus recht. Es besteht eine Wechselbeziehung zwischen Körperpflege und geistiger Spannung, doch sie ist genau umgekehrt. Anfänglich wird der geistig Arbeitende, welcher eine systematische Körperkultur nicht kannte, ihren Einfluß nur in einer ihn stark ablenkenden Richtung fühlen. Doch von dem Augenblick an, wo ihm ein regelmäßiges tägliches Training zu derselben Gewohnheit wie die morgendliche Waschung geworden ist, wird er jede Unterlassung auf diesem Gebiete als Einbuße geistiger Spannkraft empfinden und, wofern er nur gesund ist, danach streben, hier (genau wie im Geistigen) zu einer immer größeren Muskelarbeit und zu immer schwierigeren Leistungen fortzuschreiten. Er wird mit Notwendigkeit eines Tages erkennen, daß die höhere geistige Arbeit auch ein intensiveres — freilich n i e übertriebenes! — Körpertraining erfordert und in einer ganz bestimmten Richtung auf seine geistige Arbeit bestimmend einwirkt. —

Um darüber zu sprechen, darf ich wohl kurz Persönliches streifen. Ich bin als Knabe durch eine sehr geschickte pädagogische Geste meiner Eltern zur Körperkultur gekommen. Mein Vater nahm mich, vierzehnjährig, in den Z i r k u s mit. Es fanden R i n g k ä m p f e statt, für die ich mich dermaßen begeisterte, daß dieser Sport bis zum achtzehnten Jahre meine freien Stunden ausfüllte. Sämtliche Schulfreunde wurden von mir zu Zweikämpfen herausgefordert, und wenn ich Hiebe bezog, steigerte die Niederlage nur meinen Willen, schon einige Wochen später den Sieger auf beide Schultern zu legen. Jene Uebungen hatten eine bemerkenswerte Folge: ich arbeitete weniger, leistete aber mehr. Die Zeit am Schreibtisch wurde kürzer, das Geleistete wertvoller. Seitdem bin ich, zwar nicht mehr dem Ringkampf, doch den meisten Sportarten in dem Maße treu geblieben, daß ich sie, einschließlich des Frühturnens, am intensivsten ausübe, wenn ich mich in einer Periode stärkster geistiger Arbeit befinde. Ich habe bald bemerken können, daß, wenn ich morgens im See gebadet, gerudert, auf der Wiese meinen Körper gründlich durchtrainiert habe, ich nach kurzer Ruhepause in zwei Stunden dasselbe zuwege brachte, zu dem ich sonst drei bis vier Stunden gebraucht hätte. Tatsächlich besteht also eine Wechselwirkung zwischen Körpertraining und geistigem Training in diesem Sinne, daß beide einander steigern. Ich mache die Probe: Bei Ermüdung nach langer Schreibtischarbeit lege ich die Kleider ab und schalte mich auf eine den Körper scharf anspannende Tätigkeit im Freien um. Sofort bin ich frisch zu neuer Arbeit. Eine bedeutende Rolle spielt dabei der Zutritt der frischen Luft an den bloßen Körper.

Es kann nicht anders sein: der geistig arbeitende Mensch muß, um gesund und spannkräftig zu bleiben, gleichzeitig seinen Körper ins Gebet nehmen. Er wird, je energischer er das körperliche Ziel verfolgt, um so sicherer sich seinem geistigen nähern. Die Kontrolle über beide Leistungen im Sinne einer zu verhindernden Ueberspannung wird er bald selbst sicher inne haben. Man könnte erwägen, ob in die Beratungen über die Mehrstundenarbeit nicht eine solche über pflichtgemäße körperliche Kultur von zweimal zehn Minuten täglich im Freien einzuschieben wäre. Und zwar gerade aus dem Gedanken einer Vermehrung der Arbeitsquote.

Es besteht die Gefahr, daß der deutsche Mensch, dem das etwas gewaltsame, auf Drill gestellte und infolge der Bekleidung nicht gerade vorbildliche Körpertraining des Militärdienstes genommen ist, nunmehr in geheizten Winkeln bei Zigarre und Bier versackt. Ich habe das größte Mißtrauen gegen blasse, feiste Menschen, deren Leben zwischen Bureausessel und Caféhaus hin und her schlenkert. Ihr Denken wird verworren, ihre Haltung unklar, ihre Arbeit mittelmäßig sein. Der geistige Mensch der Zukunft ist — dies gilt auch für die Frau — nicht der blasse, übernervöse oder überträge Schreibtischhüter, sondern der, alles überflüssigen Fettes ledige, schlanke, muskulöse, trainierte Mensch, für den die gesunde Denkarbeit eine Schwester gesunder körperlicher Übungen ist.

Der größte Feind geistiger Leistung ist früh beginnender Fettansatz. Er führt automatisch den trüben Kanälen schlechter Lebensführung zu, stärkt die Sexualinstinkte und verkümmert das einfache Denken, jene heitere, gesunde Vernunft, von der ein körperfroher Mensch namens Goethe gesagt hat, daß sie wertvoller sei als eine reiche Frau.

Ein Trachtenfest in Mittenwald.

„Hochzeit vor 200 Jahren."

Alpenrosen, Orchideen und Bergtrost ... Sie schmücken meinen Schreibtisch und erinnern heute an dem grauen Regentag an vorangegangene lichte Tage.

Von der „Sonnenwiese" auf dem nahen Gipfel drüben jenseits der frischen grünen Wiesenhänge an der Nordseite der E l m a u erzählen Orchideen und Bergtrost. Und die Alpenrosen führen die Gedanken rückwärts zu einem heiteren, sonnigen Tage. Aus 1600 Meter Höhe grüßten mich diese Kinder der Berge zum ersten Male. Was ist's, was bei ihrem Anblick das Herz des Großstädters immer wieder so froh macht? Ihre Farbe? Ihr freundliches Rot? Wenn es da plötzlich aufleuchtet aus dem einförmigen Almengrün und Felsengrau der Bergwelt? Ihre Seltenheit, die ihren Fund wertvoller und darum beglückender erscheinen läßt als den anderer Blumen? Ist's das Wissen darum, daß sie letzterblühendes Leben verkörpern, das dem Wanderer begegnet auf dem Pfade, der zu den ernsten, stillen Höhen führt, auf denen alles Leben versteinert scheint? Es ist jedenfalls außer Zweifel, daß ein geheimer Zauber auf ihnen ruht; denn nicht nur der Gast, auch der Einheimische zählt sie zu seinen Lieblingspflanzen Gewiß ist es kein Zufall, daß die Bauern und Bergleute ihre Hütte so oft mit Zweigen der Alpenrosenbüsche schmücken.

Ein Sonntag-Vormittag wars. In G a r m i s c h stieg ich ins Zügle, das zum Trachtenfest nach M i t t e n w a l d fahren sollte. Schon im Zuge konnte man da manch schöne alte Berglertracht, wie sie vor 200 Jahren getragen wurde und teils noch heute angelegt wird, bewundern. Und was gehörte zu den obligaten Lederhosen und dem Tirolerhütchen dazu? Die Alpenrose ... Um auf die Hosen zurückzukommen: Jene des „Herrn von Bredow" waren, glaube ich, Prunkstücke gegen manch ein Exemplar, das hier das Auge schaute. Es wäre interessant, einmal zu erfahren, bis zu welchem Ur-, Ur-, Urenkel solch eine echte bayerische Lederhose vererbbar ist. Doch dem sei, wie ihm wolle. Gerade in den a l t e n Hosen ist Stil!

Es war viel Zeit in Garmisch zu solchen und ähnlichen Betrachtungen vor Abfahrt des Zuges. Nicht ganz zu Unrecht bemerkten ein paar ungeduldige Mitreisende: „Das sollte in Berlin passieren!" und „Ob wir wohl heute noch abfahren?" Der Zug setzte sich ¾ Stunde nach der fahrplanmäßigen Abfahrtszeit aber doch in Bewegung. Von der Dauer seines Aufenthaltes auf den Zwischenstationen will ich schweigen, will von diesem gemütlichen Zügle überhaupt nur noch ein für den weiteren Bericht nicht unwesentliches Moment hervorheben: Es kam an! Es kam wirklich in Mittenwald an. Wir, d. h. fast alle Insassen, stiegen aus, gingen hinein ins Städtle, wo die für diesen Tag geplanten Feierlichkeiten des Trachtenfestes gerade begannen.

„H o c h z e i t v o r 200 J a h r e n" stand auf dem Programm. Da kamen sie auch schon, Braut und Bräutigam, um zur Kirche zur Trauung zu schreiten. Voran zwei Kinder, die — nicht Blumen streuten, sondern ein Betbüchlein trugen und die Perlen des Rosenkranzes durch die kleinen Finger gleiten ließen. Es folgte der Bräutigam mit dem Brautvater und hinter ihm gingen Braut und Brautmutter. „Se könne noch mit zsamme gehn, denn se sein doch noch net getraut", erklärte ein Einheimischer.

Schmuck sahen sie aus! Der Bräutigam in seinen Lederhosen, mit grünen Schnüren, breitem, besticktem Gürtel, roter Weste, brauner Joppe und dem Filzhütle mit der Adlerfeder. Und die Braut! All ihren neuen und ihren ererbten Schmuck hatte sie angelegt: Ein mehrreihiges Perlenhalsband, ein silbernes Filigrankrönchen von gut 10 Zentimeter Höhe, mit bunten Steinen durchsetzt. Besonders letzterer Schmuck unterschied sie von den übrigen „Dirndln". Diese trugen gleich ihr unter dem Mieder duftige weiße Blusen mit den schönsten Stickereikragen und auch den weiten dunklen Faltenrock, über den buntseidene Schürzchen mit großen Schleifen gebunden waren. Freunde und Bekannte, alle in alten Trachten, beschlossen den Zug. Auch die Musikkapelle soll „echt" gewesen sein, genau wie vor Jahrhunderten. Die Trachten der Musikanten störten diese Illusion auch durchaus nicht, aber bei den Klängen ihrer Musik fühlte man sich der Gegenwart sehr nahe.

Ehe der Zug sich zur Kirche wandte, fand eine allgemeine Besichtigung der bräutlichen Aussteuer statt. Leicht konnte das ganze Städtchen daran teilnehmen, da die gesamte Wohnungseinrichtung des jungen Paares auf dem Markt auf einem Ackerwagen zur Schau stand. Da wurde das fix und fertig bezogene Ehebett bewundert, der Spind, die Kommode und das Spinnrad und die mit vielen Englein und flammenden Herzen bemalte kleine Wiege. Nachdem der Bräutigam seine Freude an allem zum Ausdruck gebracht hatte, traten die Brauteltern und Schwiegereltern zu dem knieenden Paar und gaben ihm ihren Segen.

Nach der (fingierten) Trauung fand nochmals ein Umzug durch die Hauptstraßen statt, hindurch durch das von den Bürgern errichtete Tor aus Tannengrün, auf dessen Pfosten hoch oben zwei Geiger ein Liedchen spielten, bis hin zur offenen Tanztribüne. Da machte die Musik halt, schritt hinauf und spielte dann einen „Schuhplattler" aus ganz alten Zeiten. Und die jungen Eheleute tanzten mit ihren Freunden dazu, so schön, daß ein Mittenwalder neben mir bewundernd sagte: „Se habe damals auch was gkonnt!"

Leider konnte ich am nun folgenden Hochzeitsmahl nicht mehr teilnehmen. Es ist mir daher auch nicht möglich, die naheliegende Frage nach dem Menü einer Hochzeitstafel von vor 200 Jahren zu beantworten. Vermutlich aber speist man in unserer Zeit nicht schlechter als damals! E. B.

Mörikes Fensterladen.

Von Hans Gäfgen.

(Nachdruck verboten.)

Im Marbacher Schillermuseum steht in einem Glasschranke, nur von wenigen beachtet, ein seltsames Ding: Ein Fensterladen von Mörikes Pfarrhaus in Cleversulzbach. Ein rot angestrichener Fensterladen, wie ihn jedes Haus hat in jenem Dorfe, wie ihn viele Häuser haben in vielen Dörfern.

Und ist doch ein absonderlich Ding, dieser Fensterladen vom Hause des Dichters.

Er hing vorm Schlafstubenfenster, der Mond und die Sterne schienen darauf, wenn er Mörikes Zimmer abschloß von der schweigenden Nacht, und am Morgen

SCHLOSS TIEFURT

SCHLOSS TIEFURT ZIGARETTE

Der Name: Hohe Kultur.

Das Erzeugnis:

Höchste Kultur

WITTUM mit Gold 5 ₰

EDLE VON TIEFURT ohne Mundst. Handarbeit 20 ₰

1785 mit Gold 10 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0009

erzählte der Laden, was ihm die Nacht zugeflüstert hatte, was die Bäume gesungen hatten im Schlafe, und der Dichter nahm den Stift zur Hand und schrieb und schrieb. Auf den Laden schrieb er, auf den roten Bauernladen, und es wurden Verse, die später in Bücher sprangen und in die Welt gingen und stille Menschen froh und selig machten.

Eines Morgens aber setzte sich ein Fink auf den leise im Wind knarrenden Laden und sang ein Lied; und da griff der Dichter zum Stift und schrieb nieder, was der Vogel sang und es ward dieses Lied:

„Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir.
Dort gehet schon der Tag herfür
An meinem Kammerfenster.
Es wühlet mein verstörter Sinn
Noch zwischen Zweifeln her und hin
Und schaffet Nachtgespenster.
— Aengste, quäle
Dich nicht länger, meine Seele!
Freu' dich! Schon sind da und dorten
Morgenglocken wach geworden."

Die Schrift auf dem Fensterladen ist verblichen, kaum noch zu lesen; der Laden aber träumt von den Tagen, da eines Dichters Hand kosend über sein derbes Holz fuhr und er sich im Winde wiegte, im leise wehenden Wind der Frühe.

Große Wäsche.

Von Max Dörner.

Es telephonierte. Ich ging an den Apparat. Frau Ina — die liebe Freundin unseres Hauses. Sie wäre in der Nähe und ob sie mal eben heraufkommen dürfe, sich die Hände waschen.

„Die Hände waschen? Aber natürlich. Ich bin zwar allein, aber Handtuch und Seife werden wir schon finden."

Fünf Minuten später war sie da.

„Wirklich nur die Hände waschen? Hast du es heute morgen vergessen? Oder ist etwas geschehen, Ina? Bist du gefallen, hast du dich verletzt?"

„Stimmt alles nicht. Ich habe en passant nur eben noch die Einladung zu einem Frühstück bekommen — halboffizielle Angelegenheit, an der mir liegt — bei dem ich tadellos erscheinen möchte. Darum, siehst du, darum. Und nun mache fix."

„Bitte gehe in das Ankleidezimmer meiner Frau, da findest du alles, was dein Herz begehrt."

Und dann trat Ina in mein Herrenzimmer ein, frischgewaschen und strahlend, mit dem Manicurekästchen meiner Frau bewaffnet und stellte ihn auf den Tisch.

„Gestattest du — oder ist es unschicklich, wenn ich die letzte Politur in deiner Gesellschaft besorge? Aber ich bin doch eilig und so können wir noch einen Augenblick plaudern."

Die Idee fand ich reizend und bewunderte andachtsvoll, wie eine hübsche Frau sich noch schöner macht.

Dabei plauderten wir.

„Darf ich dir eine Erfrischung anbieten, Ina?"

„Danke, nein — oder danke, ja. Wenn du einen Keks da hast und ein Gläschen Likör."

Ich brachte beides.

„Zigarette . . . lieber nicht — na, gib her! So, und nun muß ich gehen."

Da kam meine Frau.

„Tag, Ina . . .?"

Wir klärten sie auf.

„Ach so war das, na, dann ist's gut."

Aber es schlug zwölf und Ina mußte fort, mußte schleunigst fort.

„Ja, Liebling," sagte ich, als die Tür ins Schloß gefallen war, „denke dir, Ina wollte sich nur die Hände waschen . . ."

Und dann wurde mir der Kopf gewaschen.

Obwohl noch gar nicht Sonnabend war.

Fälscher und Fälschungen!

Von Max Rose.

Daß auf Kunstauktionen Riesensummen umgesetzt werden und daß die Käufer zu den reichsten Leuten gehören, ist allgemein bekannt. Ebenso aber, daß diese reichen Leute nicht immer die Kunstverständigsten sind. Und so ist es nur natürlich, daß sich intelligente, in Dingen von Moral und Ehre aber laxe Begriffe vertretende Personen der „unkundigen" Reichen in ihrer Art annehmen. Man trägt ihrem Geschmack Rechnung, denn man weiß, daß die Zeiten längst vorüber sind, wo z. B. in einer Residenzstadt eine prächtige alte Krone aus Bergkristall von dem Besitzer zu einem lächerlich geringen Preise verkauft wurde, nur weil dieser eine „moderne" Krone haben wollte. Die modernen Reichen kaufen „antique" Kunstgegenstände oder wenn es sich um Gemälde und Bildwerke handelt, nur solche von berühmten Meistern.

Um diesem Bedürfnis abzuhelfen, wird — nachgeholfen. Echte Antiquitäten und berühmte Meister sind nicht alle Tage für billiges Geld erhältlich und da — fälscht man sie. Die Zahl der Fälscher hat sich vergrößert und eine förmliche Industrie für Fälschungen hat sich herausgebildet.

Die Zahl gefälschter Bilder ältester und berühmter Meister der neueren Zeit, die im Besitz öffentlicher und privater Sammlungen und einzelner Personen sind, ist gar nicht festzustellen. Man kann die Zahl aber ruhig als riesengroß bezeichnen. Es ist kaum zu glauben, wie die plumpsten Fälschungen die gläubigsten Liebhaber finden. Wie selten ist es, daß die Fälschungen überhaupt entdeckt werden und noch seltener, daß die Fälscher so tragisch enden, wie vor wenigen Jahren die hochbegabte Münchener Schriftstellerin, die unter dem Namen Lena Christ prächtige Schilderungen des bäuerlichen Lebens ihrer bayerischen Heimat veröffentlicht und der die Kritik den Ehrennamen des „weiblichen Ludwig Thoma" gegeben hat. Sie hatte sich von namenlosen Malern Bilder verschafft, auf diese den Namenszug berühmter Meister schabloniert und sie dann an Kunsthändler und Sammler verkauft. Eine Skizze „Tirolerin" verkaufte sie als „Defregger" für 25 000 Mark nach Hamburg, einen „Stuck" brachte sie für 11 000 Mark an, einem Münchener Kommerzienrat, der Schleich sammelt, hatte sie einige „Schleich" signierte miserable Bilder angehängt. Als die Fälschungen entdeckt wurden und die Fälscherin vor den Strafrichter sollte, nahm sie Gift und endete so ein Leben, das zu größten Hoffnungen berechtigte.

Der tragische Fall Christ war noch nicht in Vergessenheit, als eine zweite Fälscheraffäre die Oeffentlichkeit beschäftigte. Der frühere bayerische Eisenbahnminister von Frauendorffer hatte sich das Leben genommen, weil er antike Goldmünzen gefälscht hatte und vor den Strafrichter sollte. Frauendorffer, selbst ein hervorragender Münzenkenner und glücklicher Sammler, hatte außergewöhnlich seltene antike Münzen, die nur in ganz wenigen Exemplaren existieren, so geschickt gefälscht oder — fälschen lassen, daß sie von den Originalen kaum zu unterscheiden waren.

Wie geschickt oft bedeutende Kunstwerke gefälscht werden, dafür lieferte der Reinfall des Louvre-Museums in Paris einen Beweis. Es hatte die Tiara des Saitaphernes erworben und alle Kenner hatten dieses goldene Kunstwerk für echt erklärt. Schließlich meldete sich ein russischer Goldschmied Ruchmowsky und lieferte den Beweis, daß das Kunstwerk als Fälschung von ihm hergestellt war.

Die Fälschungen echter französischer, englischer und deutscher Gobelins sind überaus zahlreich. Für die Fälschungen alter Silbergegenstände hat sich in Paris eine Industrie gebildet, die in der Seinestadt ganze Straßen besetzt hält.

Im Jahre 1902 wurde eine antike Statue in London zum Verkauf gestellt, und ein bekannter Kunstkenner wollte sie für 40 000 Mark erwerben. Im letzten Augenblick wurde er durch einen Konservator des British Museums gewarnt. Daraufhin veröffentlichte eine englische Zeitschrift ein richtiges Handbuch zum Gebrauch für Antiquitätenfälscher.

Nach 10 Jahren über die Schlachtfelder des Weltkrieges.

Von Dr. Harald Förster, Dresden.

III. Das Schlachtfeld der Somme.

Wenn man als Mitkämpfer an den furchtbaren Schlachten der Somme teilgenommen, die riesigen Zerstörungen gesehen hat und heute seine Schritte über die blutgetränkten Felder lenkt, erkennt man kaum die Stätten wieder, welche im Gedächtnis noch in ihrer wilden Trostlosigkeit haften. Als ich inmitten von Ausflüglern am Sonntagspätnachmittag von Calais kommend den Zug in Amiens verlasse, empfängt mich die riesige Bahnhofshalle mit ihrem gewölbten Glasdach, neu gebaut, denn die Bahnhofsanlagen von Amiens bargen im Frühjahr 1918 eine Unzahl von Kriegsmaterial und Munition, so daß sie gezwungenermaßen zum Angriffsziel der deutschen Flugzeuge und zum Zielpunkt des deutschen Fernfeuers werden mußten. Als ich den Weg zur Kathedrale einschlage, gedenke ich des Tages, wo ich selbst im Flugzeug über der Stadt schwebte, ohne böse Absicht, nur um photographische Aufnahmen zu machen und doch von einer Abwehrbatterie in der Nähe des Bahnhofs trotz unserer 5000 Meter Höhe recht unsanft begrüßt . . .

Die stolze Kathedrale ist, wie ausdrücklich festgestellt sei, völlig unversehrt, ein Beispiel für die Treffsicherheit der deutschen Artillerie, welche sich auf die Beschießung militärischer Objekte beschränkte. Ein Gefühl der Wehmut packt mich, als ich nach rasender Fahrt auf der glänzend hergestellten, von Amiens nach St. Quentin führenden alten Römerstraße in Villers-Bretonneux vor einem Denkstein stehe — hier kam nach erbittertem Kampfe in den Straßen des Dorfes der große deutsche Durchbruch im März 1918 zum endgültigen Stillstand.

Dann nimmt mich das Schlachtfeld der Somme auf. Doch die Stätten sind mir fremd geworden; einstmals Einöden von Kilometerbreite und -Tiefe, wo die Häuser zu Pulver gemahlen, die Teiche zu Sümpfen verwandelt, die Felder zu Trichtern und Kratern zerwühlt, die Wälder zu exotisch zersplitterten Stümpfen zerfetzt waren, darüber Wolken und Schwaden von Gas und Dampf — und heute sieht das Auge das Wogen der Getreidefelder, blickt auf das Rot und Grau der aus neuem Grün hervorleuchtenden Häuserdächer. Eine fremde Gegend. Und doch wird die Erinnerung wieder lebendig, als die bekannten Namen ans Ohr schlagen. In Provart, wo man jetzt noch Spuren eines englischen Pionierplatzes sieht, suchten wir im April 1918 ein erobertes brennendes Lebensmittellager zu bergen, wo Tausende von Büchsen mit Corned beef vor den Augen der an Entbehrung Gewöhnten mit Maschinengewehrgeknatter explodierten. Auf dem Wege nach Chignolles reihen sich zur Linken schwarze Kreuze, schmucklos und einsam die langen Grabreihen, die ich durchschreite. 5000 deutsche Soldaten liegen hier gebettet. Der Kraftfahrer betrachtet erstaunt mein Tun, als ich einige wenige Feldblumen auf eines der ersten Gräber im Gedenken für die vielen anderen streue. Als große Sehenswürdigkeit wird bei dem dicht dabei gelegenen Chignes an der Straße nach Foucaucourt ein deutsches 38-Zentimeter-Schiffsgeschütz gezeigt. Es wurde im Jahre 1914 von Krupp erbaut. Ich entsinne mich noch des Tages, als ich bei der Besichtigung des Einbaues — das Geschütz schoß mit Fliegerbeobachtung — den Kapitänleutnant als Kamerad von der Marine begrüßte. Eine Bronzetafel kündet die am 23. August 1918 erfolgte „Eroberung" durch die dritte australische Division. Das Auge des ehemaligen Artilleristen sieht jedoch sofort, daß es vorher sachgemäß von seiner Besatzung gesprengt worden ist: das 15 Meter lange Rohr und der viele Zentner wiegende Verschluß liegen in unheilbaren Trümmern.

Ueber Dompierre, wo eine riesige Zuckerfabrik neu gebaut wird, gelange ich, vorbei an dem einst schwer beschossenen Flugplatze des Freiherrn von Richthofen, nach Cappy, wo ich das von mir erbaute Quartier, von einer freundlichen Franzosenfamilie bewohnt, unverändert wiederfinde. Der Kirchturm von Bray sur Somme lugt herüber, nicht weit von dort wurde Richthofen nach seinem 80. Siege im Luftkampf nach erzwungener Notlandung bei seinem Fluchtversuch von Australiern mit Knüppeln erschlagen. Bei Suzanne, wo ein nicht beseitigter Mauerrest deutsche Inschriften zeigt, und Frise, an den steilen Hängen der Somme, zeigen sich noch die Spuren ehemaliger Kämpfe, da die Kultur kein Interesse hat, diese zu praktischer Verwendung ungeeigneten Hänge einzuebnen. In der „Artillerieschlucht" von Mametz gedenke ich der Augusttage 1916, wo hier der Mündungsblitz feindlicher Geschütze ohne Zahl emporflammte, wo ich mit Beobachtung vom Flugzeug Tausende von Eisenzentnern deutscher Batterien auf die gierigen Mäuler schleudern ließ, ohne sie doch alle zum Verstummen bringen zu können. Ueber Contalmaison geht's weiter nach Longueval, wo alte englische Wegweiser zum Delville-Wald zeigen. Teufelswald haben ihn die Engländer geheißen, die ihn am 27. Juli 1916 in ihren Besitz brachten. Die Baumstämme sind zerfetzt, buschiges Unterholz überkriecht die Gräben, von roten und weißen Blumen ist die Unzahl von Trichtern übersät. Ueber Guillemont und Guinchy führt der Weg nach Combles. Mit ungeheurer Wucht wurden diese heute friedlich lachenden Dörfer von den Engländern angegriffen, deren erster großer Ansturm von der 24. deutschen Reservedivision und der 27. Division, Sachsen und Schwaben, zurückgeschlagen wird. Trommelfeuer geht auf die Tapferen nieder, Fliegergeschwader leiten das Feuer der schwersten englischen Batterien, Trichter reiht sich an Trichter, in heißer Sonne überzieht Leichengeruch das Feld. Gasschwaden wehen über die Stätten des Todes und der Verwesung. Australier, Engländer, Neuseeländer stürmen in dichten Wellen gegen die Dörfer an. Die Württemberger schießen freistehend in den Feind, Maschinengewehre speien verderbenbringendes Feuer, die letzten Geschütze werden aus der Deckung gerissen, Handgemenge — der Feind flutet in seine Ausgangsstellungen zurück. Nur eines der Schlachtenbilder an der Somme, die tagtäglich und stündlich wiederkehrten . . . Ich stehe am Trones-Wald, der 18mal von den Engländern genommen und 18mal von den Deutschen wieder erobert wurde. Grab an Grab gibt Kunde von diesen Kämpfen, die nur der verstehen kann, der sie erlebt hat. Weit schweift von dem auf dem Hügel gelegenen Combles der Blick über die ehemaligen Kampfstätten, doch vergeblich sucht man die zerrissenen Gräben; soweit das Auge reicht, wogen die Getreidefelder. Umgeben von Getreidegarben stehe ich auf unserem ehemaligen Flugplatz Bertincourt, wo wir unter dem Fernfeuer der französischen Geschütze und dem Bombenhagel englischer Flugzeuge mit Boelcke, Richthofen und vielen anderen, die alle heute nicht mehr sind, die Erfahrungen harter Kämpfe in der Luft austauschten. Von dem wiedererstandenen Bapaume, in dessen Nebenstraßen die Trichter nur notdürftig zugeschüttet sind, führt in gerader Linie die Chaussee nach Albert. Le Sars, Courcelettes, Pozieres, Bazentin rufen die Erinnerung an die ehemaligen Kämpfe wach, doch lassen sich ihre Spuren fast nur noch an den aus Baumstümpfen bestehenden Wäldern feststellen. Auf der überragenden Höhe von Pozieres ragt ein Sandsteinobelisk empor, an dessen 4 Kanten je ein Tankmodell aus Sandstein aufgestellt ist, zum Gedenken an den ersten Tankangriff des Weltkrieges, welcher am 16. Sept. 1916 in den deutschen Linien Ueberraschung und Bestürzung auslöste. In dem bei Martinpuich gelegenen Fouraux-Wald pflückte ich vom einsamen Grabe eines Freundes eine Ranke; er starb an meiner Seite, als wir in der Dämmerung des Augustabends auf Befehl des Generalkommandos einen Aufklärungsflug unternahmen und in der herabsinkenden Nacht die dichten Wellen gegen unsere zerschossenen Linien anstürmen sahen. Im Angriff stießen wir dicht über den Boden hinab, bis eine steile Stichflamme seinem Flug ein Ende machte.

Auf der Straße von Peronne, wo die Kirche noch Spuren der Zerstörung zeigt, durchfährt man die neuen Dörfer, deren Namen die Heldentaten von Kämpfern aus allen deutschen Gauen künden: Bouchavesnes, Rancourt, Sailly-Saillisel, Le Transloy, Gueudecourt, Flers, Beaulencourt. In Albert liegt inmitten der aufgebauten Häuser die Kathedrale noch in Ruinen, was zwar einen sehr malerischen Eindruck macht, aber infolge der versteckten Absicht verstimmt. (Es ist eine leicht zu durchschauende Taktik des französischen Aufbaues, Kirchen und Kathedralen in Trümmern liegen zu lassen.) Auf der Fahrt über Ovillers nach Thiepval und Miraumont sieht man endlich einmal wieder Stellungen und von Trichtern zerschlagene Gräben, das „Naturschutzgebiet" der Engländer, wo eine Tafel jede „Beschädigung" verbietet. Hier werden die Fremden hingeführt, damit sie noch einen letzten Rest des Schreckens der Sommeschlacht sehen, während doch auf den wirklichen Schlachtfeldern das Leben neu emporblüht und die Spuren der Kämpfe im ewigen Wechsel verwischt hat.

Von Achiet, in dessen Bahnhofsmauern noch ein Betongeschützstand sichtbar ist, führt mich die Kleinbahn nach Bihucourt, wo aus den Schloten einer großen Fabrik schwarzer Rauch zum Himmel steigt. Bei Sapigny beobachte ich eine Dreschmaschine in voller Arbeit, während in Biefvillers eine Ziegelei Baumaterial im großen Umfange herstellt. Die Bahn schneidet die Chaussee Bapaume—Cambrai und windet sich durch blühende Felder, der Bahndamm ist zum Teil seitwärts verlegt, da die zerschossenen Schwellen einen völligen Neubau nötig machten. Der Wald von Havrincourt taucht auf, nur hier und da deutet ein lebloser Baumstumpf auf die ehemaligen Kämpfe hin. Friedlich lachen Velu, Ruyaulcourt, Hermies und Haplincourt herüber. Bei Flesquieres gelangt man ins Gebiet der Tankschlacht bei Cambrai, wo Ende 1917 Tankgeschwader überraschend die deutschen Linien durchbrachen und erst vor den Toren der Stadt zusammengeschossen wurden. Während der Zug in Ribecourt rangiert, habe ich Zeit, unseren ehemaligen Flugplatz, über welchen später die Siegfriedstellung und Hindenburglinie lief, zu besichtigen. Auch die Kirche, in welcher ich im Winter 1917 gebettet wurde, als ich nach erbittertem Luftkampf über Bapaume mit 48 Treffern in der Maschine und drei im eigenen Körper mühsam den Hafen erreichte, ist, freilich in anderer Gestalt, wieder aufgebaut. Sowohl hier als in Marcoing sind die Spuren der Tankschlacht beseitigt, nur im Wald von Bourlon ragen die zersplitterten Baumstümpfe anklagend zum Himmel.

Nochmals wird Vergangenes wach, als ich die ehemaligen Linien entlangfahre, welche wir im März 1918 im tiefen Stoße auf Amiens durchbrachen. Die Herzen voll Hoffnung stießen wir mit unseren Flugzeugen dem fliehenden Feinde über Couzeaucourt, ein großes, heute vollständig aufgebautes Dorf, und Roisel nach. Damals bestand der Ort nur noch aus Baracken, in denen wir den Kaiser mit Hindenburg und Ludendorff an Ort und Stelle die Meldungen über das Fortschreiten der Offensive entgegennehmen sahen. Die Baracken haben neuen Gebäuden Platz gemacht. Epehi, Hargicourt, die in vorderster Linie zu Staub gemahlen waren, sind neu erblüht, umgeben von reifenden Feldern. Bei Tincourt—Bouchy grüßt eine neue Kirche, die tadellose Landstraße bei Doingt läßt mich an eine tolle Autofahrt denken, wo ich nach erfolgtem Durchbruch vor der Infanterie auf der Suche nach einem passenden Gefechtslandeplatz plötzlich auf englische Kavallerie stieß, die mich aber glücklicherweise für ihresgleichen hielt. Auf der Fahrt nach Chaulnes erinnern die südlich der Somme gelegenen Dörfer Biaches und Barleux an das erbitterte Ringen, aber nur mit ihren Namen, denn sie sind gleich Villers-Carbonel, Estrees neu aus der Asche erstanden. In Nesles und Ham sieht man riesige Fabrikanlagen, sechsstöckige Gebäude, der von Pappeln umstandene Kanal Crozart trägt wieder lastenbeladene Schiffe. Von Chaulnes gelange ich nach Tergnier, einen großen Knotenpunkt, dem eine neue umfangreiche Bahnhofsanlage Rechnung trägt.

Hinter mir liegt das Schlachtengebiet der Somme, am rauschenden Walde von St. Gobain vorbei führt mich die Bahn über La Fere nach Laon, wo wie einst von hoher Warte grüßend die stolzen Türme der wiederhergestellten Kathedrale winken.

Schatzgräber in Schiffwracks.

Seit 7 Jahren arbeiten Taucher an dem Wrack der „Laurentic", welche 1917 mit 3211 Barren Goldes an der irischen Küste versenkt wurde. Der Wert dieses Goldes betrug 5 Millionen Pfund Sterling. Im Lauf der Jahre ist es gelungen, alle Barren bis auf 154 heraufzuholen. Wie Tauchern bei solchen Arbeiten zumute ist, und was für hochdramatische Erlebnisse ihrer bei der Arbeit harren, hat Max Maria von Weber in seinem Buche „Werke und Tage" anschaulich geschildert. Die Schilderung stammt allerdings noch aus der Zeit, wo den Tauchern von oben der Luft zugeführt wurde, während sie jetzt mit dem Drägerschen Tauchgerät infolge selbst mitgeführten Sauerstoffes beweglicher sind.

„Der Taucher steigt", schreibt Weber, „durch die Luke in das Schiff. Hier ist es völlig finster, und mühsam tastet er sich nach den Hauptkajüten, in denen die Schätze liegen, die er heben soll. Aengstlich muß er auf diesem schauerlichen Pfade, in dem wassergefüllten, großen, nachtfinstern Sarge dafür Sorge tragen, daß der Schlauch, der ihm Luft zuführt, sich nicht verschlingt oder zwischen ungesehene Ecken klemmt. Geschieht dies, so drückt sich ihm der Mangel an Luft im Augenblicke wie eine fürchterliche, dicht schließende Hand auf den Mund und er fühlt sich in der Tat lebend begraben. Mag er dann auch in Million, um derentwillen er hinabstieg, im Arme haben, was hilft es ihm, wenn er tot ist, ehe er die solchem Augenblicke das unschätzbare Kästchen mit der Treppe erreicht. In solchen Fällen zeigt sich die Geistesgegenwart des wahrhaft kühnen Tauchers. Er hält den Odem an, läßt fallen, was er trägt, und sei es auch die Million, und sucht sich eilend am Schlauch zurück. Eine Viertelminute ist ihm Zeit gegeben, hat er dann nicht die Tür, die nach oben führt, oder die Stelle der Klemmung gefunden, so vergehen ihm die Sinne und er ist tot bei den Toten, die er besuchte. Erreicht er aber die Luken — die Treppen braucht er nicht zu steigen, so führt ihn sein Korkgewand pfeilschnell nach oben ans Licht, an die Luft, wo er, außer Atem, entsetzt, aber nicht entmutigt ankommt, um in der nächsten halben Stunde hinabzustürzen und das zu holen, was er in der Kajüte fallen ließ. Jetzt tastet er umher in den entsetzlichen Räumen, große Fische huschen an dem ungewohnten Störenfried bei ihrem Mahl vorüber und — was sind das für hilflose, kalte, weiche Körper, die er mit seinem Helme, an der Decke der Kajüte hinschiebt und die dumpf dagegenstoßen? Er greift empor und faßt ein kaltes Männerantlitz, von oben nach unten zu ihm herabschauend, daneben einen kleinen Kinderfuß, einen Frauenarm. — Es sind die Leichen der Kajütenbewohner, die die Flut an der Decke des Raumes umherwälzt. — Er schließt entsetzt den Schlauch, denn auch den erfahrensten Taucher beschleicht ein Grauen, sein Leben so nahe dem Tode bei den Toten zu fühlen, und hört, denn er sieht nichts, die Krabben emsig bei ihrem Mahle beschäftigt und den dumpfen Anschlag der Körper an die Decke und das Knacken des hinsterbenden Schiffsrumpfes selbst — froh die Todestöne im Gurgeln der Luftblasen um sich verjagen zu können, läßt er den Luftstrom wieder zu sich dringen, tastet um sich, fällt, rafft sich auf, findet endlich das Käftchen, steigt die Treppen empor, denn mit dem Schatze trägt ihn der Korkgürtel nicht, und fühlt jedesmal wieder den, durch keine Gewohnheit abzustumpfenden, frohen Eindruck des ersten Ruckes des anziehenden Taues an seinem Gürtel, das ihn mit der Beute an Licht und Luft emporhebt."

Allerlei.

* **Ein versunkenes Dorf.** Bei Grabungen in der Eifel stieß man auf die Reste eines ganzen Dorfes. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen Ort namens Weinfeld handelt. Das Dorf Weinfeld wurde in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von der Pest befallen. Die Epidemie kostete ungefähr der Hälfte der gesamten Dorfbewohner das Leben. In dem gleichen Jahre entstanden in dem Dorf zahlreiche Feuersbrünste, bei denen ebenfalls Menschen ums Leben kamen. Schließlich tauchte das Gerücht auf, jeder, der sich in dem Dorf aufhalte, müsse sterben. Der Erfolg war, daß die Einwohner nach und nach abwanderten. Das durch Generationen hindurch von der gesamten Umgebung gemiedene leerstehende Dorf fiel ein und wurde im übrigen durch Erdanwehungen und andere Einflüsse der Witterung überdeckt. Die in der Zwischenzeit verflossenen knappen vier Jahrhunderte haben genügt, die Reste des Dorfes mehrere Meter unter die heutige Erdoberfläche sinken zu lassen.

* **Der „Liger" — ein neues Tier.** Ein erwachsener männlicher „Löwentiger", der den neuen Namen „Liger" erhalten hat, ist von dem Maharadscha von Nawanagar dem Londoner Zoologischen Garten geschenkt worden. Solche Kreuzungen von Löwen und Tiger sind schon früher von Hagenbeck in Hamburg glücklich durchgeführt worden, und man begegnet ihnen auch gelegentlich in indischen Menagerien. Immerhin ist dieser Löwen-Tiger, ein überaus prächtiges Exemplar, eine große Seltenheit, wie sie noch niemals in den Londoner Zoo gelangte. Der „Liger" ist der Sprößling eines afrikanischen Löwen und einer Tigerin; er ist etwa 3 Jahre alt, ein schönes, anmutiges Tier, das nichts von dem unangenehmen Ausdruck hat, den sonst häufig Kreuzungen zeigen. Man kann an ihm Merkmale von väterlicher und mütterlicher Seite feststellen. Obwohl er in manchem einem Löwen ähnelt, hat er auf seinem bräunlichen Fell gleichsam als „Wasserzeichen" Streifen, die sich nur beim Tiger finden. Der Schweif ist lang und beweglich wie bei einem Tiger, aber endet in einem Büschel schwarzer Haare wie beim Löwen. Er hat eine schmale Löwenmähne am Hals und einen tigerähnlichen Bart unter dem Kinn. Der Kopf ist ziemlich lang und schmal; die Beine erinnern mehr an die eines Tigers. Jedenfalls ist es ein schönes und eigenartig aussehendes Tier, und man ist gespannt, ob er sich fortpflanzen wird. Denn die bisherigen Züchtungen von solchen Tieren haben noch keine Erfahrung über ihre Fruchtbarkeit geliefert.

Witz-Ecke.

* **Aus der Schule.** „Na, Junge, wie war's in der Schule?" — „Ach, Vater, unser Lehrer ist noch zu dumm! Nach allem fragt er!"

* **Die Frage.** „Dein Onkel wurde sehr alt. War er bis zuletzt geistesfrisch?" — „Das weiß ich noch nicht; das Testament ist noch nicht geöffnet." (Klods Hans.)

Problem „Begegnung".

Auflösung der Schach-Aufgabe aus Nr. 180.

Weiß.	Schwarz.
1) D. H6—F8 . . .	1) K. E5 n. D5.
2) T. F4—D4 . . .	2) K. D5 n. D4 (E5, C6).
3) D. F8—D6 (H8, C8) matt.	
A)	
1)	1) E6 n. D5.
2) D. F8—H6 . . .	2) Beliebig.
3) D3—D4 oder T. F4 n. F5 matt.	
Auf 1) . . . 1) D7—D6; 2) D. F8—E8 ꝛc.;	
Auf 1) . . . 1) F5 n. G4; 2) D3—D4 † ꝛc.	

Gr 387

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0010

Die goldene Brücke.

Originalroman von Elly Grauber.

(Nachdruck verb. Fortsetzung. [12

Jetzt hatte der Reichtum ein goldenes Haus um sie gebaut. Aber fremd ging sie durch die hohen Zimmer mit ihrem kalten Prunk, der Zeugnis ablegte von dem stolzen Sinn derer, für die ehemals diese Räume bestimmt gewesen. Dann blieb sie vor dem Bild stehen, das, von Meisterhand gemalt, von der Wand im Saal auf sie herabschaute. Und sie sah den roten, etwas zu großen Mund, um den das seltsame Lächeln lag: halb Melancholie, halb trotzige Wehr. Die Augen blickten ruhig und unberührt und doch war etwas in dem stolzen Ebenmaß des weißen Gesichtes, das den Brand einer leidenschaftlichen Seele, den Schlag eines heiß empfindenden Herzens verriet.

Elenas Finger verkrampften sich um die Lehne des hohen geschnitzten Stuhles.

„Du Schöne, du Stolze, auch du zerbrachest, starbst im Hunger unerfüllter Liebe?“ Und ihr Herz fror, denn sie fühlte, wie es vergeblich rang, ein Echo in des Mannes Empfinden zu erwecken von dem, was ihr Sein erfüllte.

Ein trüber Februartag ging zur Rüste. Es schneite seit einer Woche fast ohne Unterbrechung; das Tal war weiß; wie erstickt von der Menge der Flocken, die unaufhörlich herniedergingen.

Elena trat fröstelnd an den großen Marmorkamin. Sie sehnte sich nach der Mutter und Geschwistern, dem kleinen, lieben Haus mit den warmen Stuben und der vom Geruch der Fichtensträuße getragenen Luft. Den elektrischen Kamin ihres Wohnzimmers haßte sie. Er war ihr so recht das Sinnbild des ganzen Hauses. Kostbarer Prunk, der doch nicht den Mangel an Herzenswärme verbergen konnte.

Auf dem Peachpine-Tischchen im Erker lag ihre Handarbeit: eine feine Leinendecke mit französischem Durchbruch. Wie sinnlos es war, die Tausende von Stichen aneinanderzureihen. Wenn die Decke fertig war, würde sie vielleicht in einem der Zimmer liegen — keinem zur Freude.

Wer frug hier danach, in diesem Hause, wo alles so fertig, so vollendet war.

Verzweifelte Sehnsucht nach Betätigung, nach nutzbringender Arbeit bewegte sie. Die Hausdame war verletzt, wollte Elena ihr eine der Pflichten abnehmen, die Dienstboten tuschelten untereinander über diese sonderbaren Gelüste der gnädigen Frau.

Noch einmal hatte sie Mathias gebeten, ihr zu gestatten, dann und wann im Laboratorium arbeiten zu dürfen.

Er hatte sie kopfschüttelnd betrachtet. „Nun erkläre mir wenigstens, warum du so hartnäckig auf diesem Wunsche bestehst. Langweilst du dich?“

„O, mir ist sie ein wertvoller Besitz, denn sie bedeutet meine Existenz. Außerdem ist sie seit drei Generationen nun in meiner Familie. Aber die Frauen sehen doch gewöhnlich in der Arbeit des Mannes eher eine Last, eine Feindin, durch die manche Unannehmlichkeit in die häusliche Gemütlichkeit getragen wird.“

„Das müssen sehr kleinliche Naturen sein, die so empfinden. — Und nun gestattest du mir —“

„Nein, Lena, denn es geht gegen mein Prinzip. Als meine Frau kannst du gewiß, so oft es dir beliebt, durch die Werke hindurchspazieren, darfst auch mit den Arbeitern plaudern. Das macht einen guten Eindruck auf die Leute. Aber arbeiten? Das dulde ich nicht. Du hast doch die Wirtschaft, kannst musizieren, lesen, kannst Besuche machen und empfangen. Ich weiß wirklich nicht, weshalb du so verzweifelt nach dem Laboratorium verlangst. Die Frauen der Ingenieure, des Direktors, die Damen unserer Bekanntschaft haben wohl niemals den Wunsch nach einer solchen — Zerstreuung.“

„Nein, die nicht! — Denn sie haben ihr Heim, ihre Kinder.“

Mathias hatte sie scheu von der Seite betrachtet. „Du fühlst dich noch fremd hier? Ja — und die Kinder —“

„Laß das — bitte — wir wollen nicht mehr davon reden.“

„Wie du willst.“ Er war sichtlich erleichtert, daß sie das Gespräch abbrach. „Also nun ist Friede mit dem Laboratorium, nicht wahr?“

Und wieder war sie allein, noch ein wenig ärmer war sie geworden, denn sie hatte ihm das Geheimnis ihrer Sehnsucht verraten: das Kind, von dem sie träumte, das sie sich wünschte, auf daß der Reichtum ihres Herzens nicht nutzlos blühte, das Kind, das sie hegen und pflegen durfte und lieben als ihr Eigentum. Sein Kind, das ihr die Liebe schenken würde, die der Mann ihr vorenthielt.

Und wieder floh sie zu dem Bilde Ruth Ravensberg. Auch die hatte gelitten wie sie und all ihr Glück gefunden in dem Kinde. Ob ihr jemals solch holdes Wesen geschenkt werden würde? Sie preßte das erglühende Gesicht an den weißen, kühlen Marmor. „Alles würde ich vergessen, alle Enttäuschungen und Bitterkeiten, wenn es mich mit seinen Augen anlacht. Den Vater würde ich lieben im Kind — nein, nicht nur seinetwegen. Ich würde es verehren als Geschenk des Himmels, denn es würde mir zum Trost, als süßen Lohn gegeben.“

Elena sah auf.

Wie der Schneesturm um das Haus heulte. Sie erschauerte. Langsam ging sie auf und ab; vor dem Bilde Mathias' blieb sie stehen. Das scharf-geschnittene, schmale Männerantlitz hob sich fast hart von dem halbdunkeln, samtenen Hintergrunde, den der Maler gewählt. Das Widerspruchsvolle in dem Gesicht, das durch die hohe, schön gewölbte Stirn, die gerade Nase und den weichen Mund mit dem nachgiebigen Kinn gebildet wurde, war ihr noch nie so zum Bewußtsein gekommen wie jetzt.

Die junge Frau seufzte leise. „Der Kopf befiehlt, aber die Sinne regieren. Er braucht eine starke Hand, ihn zu führen, eine Hand, die fest ist und doch gütig.“ Und vielleicht durfte die, so ihn führte, kein sehnsüchtiges Herz in der Brust tragen. Das mußte eine sein, die sich selbst vergaß und alle ihre Wünsche über dieser Aufgabe.

Das Tischtelephon schrillte.

Sie hob den Hörer ab.

Es war Dr. Ravensberg, der ihr meldete, daß er zum Abendbrot Professor Steinbrück und Dr. Philipp mitbringen wollte. Man würde vielleicht ein wenig musizieren.

„Es ist dir doch angenehm, Lena?“

„Ich freue mich wirklich von Herzen, Mathias.“

„Nun, dann wird es reizend werden! Auf Wiedersehen.“

Wie frisch und belebt seine Stimme klang. Freute es ihn so, daß auf diese Weise wieder ein Abend vergehen würde, den er nicht gezwungen war, allein mit ihr zu verbringen.

Arme Elena! Sie hatte nicht ganz unrecht mit ihrer Annahme. Diese einsamen Stunden waren Mathias zur Qual geworden. Er kämpfte gegen sich, bezwang das verzweifelte Gefühl der Niedergeschlagenheit und konnte sich doch des Gedankens nicht erwehren, daß er das Opfer seiner zweiten Ehe vergeblich gebracht. Die, der es galt, war tot.

Wenn man Ihnen

zum Färben Ihrer Kleider, Blusen, Gardinen usw. etwas anderes geben will, dann sagen Sie bitte: Nein, ich benutze nur die weltberühmten echten Heitmann's Farben, Marke Fuchskopf im Stern, denn

Heitmann's Farbe spart den Färber.

Kiepenkerl — 1838 — Die einzigartigen rein überseeischen Rauchtabake „Oldenkott-Rees“ — **Madastra**

Zum Sinnmachen: Halb Zucker, halb Süßstoff! Spart Geld und schmeckt vorzüglich. 1 H-Packung Kristall-Süßstoff Süßwert = 1 Pfd. Zucker 10 Pf. Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Korsett-Haus Häni, Schmeerstrasse 2. Hüfthalter speziell für starke Damen im Preise ermäßigt. lfd1392

Zum Einreiben bei: Rheumatismus, Gicht, Grippe, Ischias, Nervenschmerzen. Klinisch erprobt und bewährt. Schmerzstillend! al8 In allen Apotheken erhältlich. Rheumasan- und Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87.

Nordd. Honig- u. Wachs-Werk G. m. b. H. Visselhövede. Gegr. 1889. (ma166

Meine Frau hat Recht

Sie benutzt niemals wieder sogenannte selbsttätige Einweich- oder Waschmittel zur Wäsche. Sie weiß, daß Ihre Großmutter zur Erleichterung des Waschens Regenwasser abfing und benutzt nunmehr nur noch

D.R.P. a. Nur 25 Pfg. das Stück, und macht dadurch das härteste Leitungswasser weich. Sie erzeugt sich auf diese Weise **künstliches Regenwasser** (d. h. weiches Waschwasser) und wäscht nach gewohnter Weise mit Zugabe von anerkannten Döbelner Seifen, wie:

Döbelner Terpentin-Schmierseife gar. rein. in ½ Pfund-Paket. Döbelner Extra-Kernseife, 500 u. 300-gr.-Rgl. Döbelner Benzin-Schnitzel-Seifenpulver Schutzmarke „Ambos“

Fett-, Schweiß- und Schmutzflecken werden spielend gelöst bei größter Schonung der Stoffaser und auffallend weisse Wäsche erzielt.

1 Stück Enter 13 = 25 ₰ ausreichend zum Entbärten von 3½ großen Eimern (= 35 Ltr.) Wasser.

Döbelner Seifenfabrik Hermann Otto Schmidt.

Enter 13 (in der Wenau — Werkschachtel in 5 Modellen) in allen einschl. Geschäften erhältlich.

KUGELLAGER aller Arten

unter Tagespreis liefert WITTIG, HALLE Röderberg 2 Tel. 2810

Prima Schnürsenkel wieder eingetroffen! Nur für Händler u. Wiederverkäufer. Spottbillig! W. Kramer Nachf., Mauerstr. 1, T. 5646

Gicht, Ischias, Rheuma. Ein einf. wunderb. Mittel teile gern jedem kostenl. mit. Hermann Krause, Lehrte. Köthenwaldstr. 133.

Vernickeln. Erneuern v. Metallgegenst. jed. Art führt aus Ford. Haasengier, Metallwarenfabr. Barfüßerstr. 9. Fernruf 1196.

Fahrräder und Ersatzteile. Otto Hänisch. Turmstraße 156. Telephon 2719.

Taschentücher gute Qualitäten, grosse Auswahl. H. Schnee Nchf. Gr. Steinstr. 84.

Sommersprossen beseitigt man wie abgewaschen. Unschädl. Mittel 3 M. Wilh. Wend, Wöllstein (Hessen).

Weinkelterung im Haushalt. Es lohnt sich alle Früchte, Obstsorten, auch Fallobst, durch echte Weinhefe zu vergären. Resultat ergibt vorzügl. Rhein-, Mosel- oder Südweine. Bish. Obstgeschmack ist überholt. Rezeptbuch, Gärrohre, Flaschen etc. im bek. Fachhaus (s2723 Otto Franz, Halle a. S., Märkerstr., am Markt.

Sie sparen viel Geld, Aerger und Verdruß, wenn Sie Herrlichs Steuerordner bestellen. Preis nur 2 Mark. (h8 Beratungsstelle der Gewerbekammer Zittau. Vertreter gesucht.

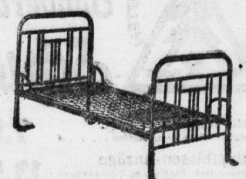
W. Schreckenberg Töpfermeister. Gegr. 1895 Torstr. 56. Ständig großes Lager in Altdeutschen, Meißner- und transportablen Oefen, Kochherde, elektr. Kachel-Oefen, Wandfließen in all. Preislagen u. Ausführungen. Umsetzen, Reparaturen und Reinigen sämtlicher Oefen. Fernr. 4754. Zahlungserleichterungen

Waagen u. Gewichte. Reparaturen. Gebrüder Schoene, Waagenfabrik, Prinzenstrasse 19. Fernsprecher 2443.

Otto Kühlewind. Kein Laden. Eing. Torfahrt nur Gr. Klausstrasse 16 (lfd899

Oefen, Kochherde, Waschkessel etc., Ersatzteile, Kochgeschirre.

Neue Elektromotoren. Ia. Kupferwicklung! für Drehstrom und Gleichstrom, auch gebrauchte, sowie Anlasser u. Spannschienen aller Größen, nur bestbewährte Fabrikate mit 1 Jahr Garantie zu Fabrikpreisen. Ständig großes Lager! (b686 Gebrauchte Motoren auch leihweise. Firma Elektromotor G. m. b. H. Halle a. S. Turmstr. 4 Tel. 5981.


Metall-Bettstellen. Eigene Matratzen-Fabrikation. (e143 Am Lager sind stets ca. 100 Bettstellen in den verschiedensten Preislagen, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Allein-Vertretung für Steiners Reformbetten. Weddy-Pönicke u. Steckner A.G. Halle a. S., Leipzigerstraße 6, Fernsprecher 4292

Die kl. Gundka! Ein Meisterwerk! Die Volksschreibmaschine, preiswert, unbegr. Haltbarkeit, sof. sichtb. Schrift, Gummiw. doppelt. Umsch. autom. Farbbandsp. Metalltypen, k. Reparatur. Leicht erlernbar. Mark 33.00. Rch. Buerger, Halle a. S., Hallorenstr. 5.

Schokoladen, Zuckerwaren, Kekse etc. gibt ab an Wiederverkäufer zu billigsten Preisen lfd.1135 AUGUST GÜNTHER Schokoladen-Großhandlung Bernhardystr. 29. Tel. 9064.

Ley-Motoren mit lfd. Kugellagerung. Elektro-, Isolier- u. Radiomaterial — Großes Lager — Billige Preise — Curt Bönicke, Leipzigerstr. 54, H. (Eing. Martinstr.)

5 Tage zur Probe und mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin Schuhe u. Stiefel für Herren und Damen, Ia Fabrikate, geg. angem. Anzahlung u. bequeme Wochenraten von nur 1.— Goldmark an. Ebenfalls gegen Teilzahlung und zur Probe liefere ich Herren-Gummi-Mäntel in allen Stoffarten, bester Ersatz für alle teuren Ueberzieher usw. Preisliste B gratis u. frei. Walter H. Gartz Berlin S 42 Postfach 159B.

Gebe umsonst einfach Mittel geg. läst. Haare Damenbart bekannt. Fräul. Irene Müller, Stuttgart S. 191 Sängerstr. 5. (ma

Stahlmatratzen n. Maß, Polsterauft., Metallbett. a. Priv. Günst. Bed. Kat. 24 E frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Ia. Bienenhonig gar. naturrein, Glas 1,40. Herrenstr. 10, Telephon 4502.

Dame sucht gebildet. Herrn (30—40 J.) kennen zu lern. zw. Spaziergänge und Radtouren. Off. K. 670 an Exp.

Wo können den Winter über 5 große Pflanzen (Palmen rc.) geeign. untergestellt werden? Off. unter F. 106 an die Exp.

Für Kenner! 125 Flaschen 1921er Original Liebfraumilch-Kirchenstück Spätlese von Langenbach Söhne aus Privathand sofort günstig abzugeb. Gefl. Angebote unt. F. 86 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (h4276

Zopf-Siebert 33 nur Leipzigerstr. 33 Tel. 3129. Zöpfe in allen Preislagen von 3 Mark an. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.

stärkt und reinigt den Haarboden u. verhindert d. Schuppenbildung. Hinterlässt einen lieblichen, nicht aufdringlichen Veilchengeruch! Preis die Flasche Mk. 2.25 u. 3.50. Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften. F. Wolff & Sohn Karlsruhe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0011

Und zugleich hämmerte das Schuldbewußtsein auf ihn. Er konnte sich nicht freisprechen von dem unglücklichen Geschick seines Kindes.

Das alles nur um die eine Frau! Sie, die ihn wohl längst aufgegeben, sich längst über ihn weggesetzt hatte. Aber in deren seelischen Gleichklang hatte er eine Disharmonie gebracht. Und das war es, was immer wieder an ihm riß, was ihn in dem Abgrund hoffnungslosen Grübelns und ziellosen Zweifelns hinabzerrte.

Mitleid mit Elena wallte heiß in ihm auf. Die Arme! Sie litt, er fühlte es mit der gesteigerten Empfindsamkeit dessen, der selbst krankt. Und doch, wie tapfer und still trug sie an ihrer Enttäuschung. Sie weinte und klagte nicht. Still, immer freundlich, ein gütiges Wort auf den Lippen, war sie jederzeit für ihn bereit. Heilender, lindernder Balsam war für ihn die süßfrauliche Art ihres Wesens. Nie brachte sie ihm Konflikte, wie Ruth es so oft getan, bis sie dann, in tiefster Seele verletzt durch seine Kälte, seine deutlich zur Schau getragene Abneigung ihr leidenschaftliches Herz von ihm ab und dem Kinde zuwandte.

Mathias fröstelte plötzlich. Ob es nun auch wieder so werden mußte?

Ihn schauderte. — Doch nein, Elena war anders, war ruhiger, kühler. Er schüttelte den Kopf. Nein, sie war nur geduldiger im Ertragen, tapfer und demütiger, Sie litt klaglos, und ließ ihre Tränen ungeweint, damit sie auf ihr Herz fielen.

Gott sei Dank, heute abend kam der Professor. Ein lieber Mensch! Doktor Ravensberg war ihm dankbar für seine Fürsorge, die er Evchen bewiesen. Nun hatte er die Büste des Kindes modelliert und in Marmor ausgeführt. Er würde sie zum Abend mitbringen.

Und damit man nun bei Tisch kein unglückliches Dreieck bildete, lud er Bruno Philipp ein. — — —

In dem kleinen Saal neben dem Musikzimmer wurde gespeist.

Und dann schritt man zur Enthüllung der Büste.

Es war ganz still geworden. Keiner der vier Menschen sprach ein Wort. Zu tief war der Eindruck, den das Werk auf sie machte.

Werner Steinbrück hatte während der Tage, da sein Haus dem kranken Kind Herberge bot, genug Gelegenheit gehabt, die feinen Züge zu studieren. Als der Todesengel die Welle des Schmerzes aus dem Gesichtchen strich, und dem zarten Munde das leise Lächeln des Erlöstseins anhauchte, da war der Künstler in Bewunderung vor so viel rührend kindlicher, feierlicher Holdseligkeit niedergekniet. Das Bild des eingeschlafenen Mägdleins prägte sich tief in seine Seele, um ihn nicht wieder loszulassen.

Als eines Tages der Fabrikherr mit der Bitte an ihn herantrat, eine Marmorbüste Evas für den großen Saal zu schaffen, da stand die Idee zu diesem Werk fertig vor ihm.

Es stellte das kleine Mädchen schlafend dar. Eine dunkle, geschliffene Granitplatte deutete den Tisch an, an dem Eva saß. Sie war eingeschlafen; das Köpfchen ruhte auf den Aermchen, die auf dem Tische lagen. Ein Stückchen der kleinen, runden Schulter ward sichtbar unter dem weichen Kraushaar. Träumender Ernst schwebte über dem stillen Gesichtchen, um die geschlossenen Augen, durch deren Lider der Augapfel hindurch zu sehen schien.

Aber der Ausdruck der Würde ward gemildert durch das köstliche, schelmische, halb wissende Lächeln, das um das Mündchen spielte.

Kein Wort des Lobes, der Bewunderung ward gesprochen, aber der Künstler spürte in dem Händedruck des Mannes den Ausdruck tiefen Dankes, er sah Tränen schimmern in Elenas Augen und wußte, daß sein Werk durch die Seele des Kindes belebt war.

„Wir wollen die Büste nicht in den Saal stellen," schlug die junge Frau vor. „Dort ist es so kalt in all dem Prunk. Hier im Wohnzimmer sollte sie stehen. Nicht wahr, Mathias?"

„Ja, Lena, weise du ihr den rechten Platz an."

Eine kleine, mit königsblauem Samt ausgeschlagene Nische nahm das Marmorbild auf. Die Männer halfen, rankende Blattpflanzen und niedere Palmen darunter aufzustellen.

„Ich werde," sagte Mathias, „einen kleinen Beleuchtungskörper halb verdeckt darüber anbringen lassen. Der gibt am Abend dann sein mildes Licht, und unser Evchen schläft wie im Glorienschein."

Professor Steinbrück schüttelte den Kopf. „Das Kind lebt. Es ist unter uns. Wir wissen, daß es im Glanze der Ewigkeit wandelt."

„Glauben Sie das?" fragte Doktor Ravensberg hastig.

„Gewiß, ich glaube, daß das Leben an sich etwas zu Kostbares ist, als daß er vergehen könnte."

„Dann birgt der Tod keine Schrecken für Sie?"

„Wie sollte er? Nichts weiter ist er als ein Uebergang."

„Aber wird Ihnen bei solcher Lebensanschauung dieses Dasein nicht oft unwichtig?"

„Allerdings. Man lernt es, über den Dingen zu stehen und sie gering einzuschätzen. Aber gerade das hilft ja so oft Widerwärtigkeiten, leichter zu ertragen."

„Wie glücklich Sie sein müssen." Mathias seufzte leise. „Mich reißen die Dinge immer wieder hinab." Er schüttelte abwehrend den Kopf. „Kommen Sie, musizieren wir ein wenig. Es ist dir doch recht, Lena?"

„O, wie sehr." Sie ging den Männern voraus in das Musikzimmer, wo der Flügel geöffnet war und Violine und Cello warteten.

„Bruno, bitte, spiele du uns etwas vor."

„Du weißt, daß ich nur phantasiere am Flügel."

„Erst recht deshalb. Laß dich nicht nötigen."

Der Chemiker warf einen scheuen Blick auf Elena. Er war verlegen, und so gern er gerade vor ihr spielen würde, hinderte ihn doch die Scham, vor dieser Frau seinen Empfindungen Ausdruck zu geben.

Alle die Wochen her, da sie nun als Frau des Freundes in seiner Nähe weilte, wartete er des Augenblickes, da er ihr sagen könnte, wie treu und innig er ihr ergeben war, wie sie immer auf ihn als dem besten Freund Mathias' rechnen dürfte. Und wenn die Gelegenheit sich fand, schwieg er. Wie ein Dürstender sah er ihre frauliche Lieblichkeit und war ihr dankbar für jedes gute Wort, das sich zu ihm fand.

Und nun bat sie ihn auch, daß er spielen möge.

Sehr rot ward der kleine Doktor, er murmelte ein paar verlegene Worte, die keiner verstand. Sein Blick hing immer noch an Elena. Dann nahm er sich zusammen und lief zum Flügel.

„Halt" riefe Ravensberg. „Professor! Lena! Hat alles einen Platz gefunden?"

„Ja, gewiß."

Mathias schaltete die elektrische Deckenbeleuchtung aus. Nur der Flügel stand noch im hellen Licht.

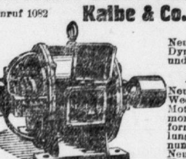
Aber in den Ecken, über den Zuhörern lag sanfte, braune Dämmerung.

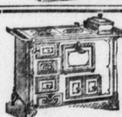
Ein lichtes Land voll Sonnenschein tat sich auf. Glückliche Heiterkeit ward gekrönt von der Schönheit und Jugend, belohnt durch die Liebe. Ein Gewitter zog durch den Hain; nun klagt der Gott um die vor dem Wetterbrausen entflohene Göttin, bis er sie wiederfindet auf der Flur, die die untergehende Sonne rotgolden malt.

(Fortsetzung folgt.)

Die gute **Lazarol-Hautcreme** wird wieder in Friedensqualität geliefert. Vorzüglich bewährt bei Hautschäden aller Art. Schweißfuß und Wundlaufen. Es ist und bleibt das unentbehrliche Hausmittel. Erhältlich bei Helmbold & Co. Leipzigerstraße. sowie in allen Apotheken und Drogerien. (5

LUHNS Wasch-Extrakt mit dem roten Band
ist in 30 Jahren erprobter zweckmäßiger Zusammensetzung überall wieder zu haben, —— wo im Schaufenster sichtbar. ——
Vertreter **CARL GROSSE**, Halle-Trotha, Mötzlicherstrasse 2. Ex854

Hallesches Elektromotor.-Werk
Fernruf 1082 **Kalbe & Co.** Dieskauerstr. 5/6

Abteilung I: Neubau von Motoren u. Dynamos aller Systeme und jeder Stromart.
Abteilung II: Neuwicklung v. Gleich-Wechsel- u. Drehstrom-Motoren, sowie Dynamomaschinen u. Transformatoren. Umwicklung in höhere Spannungen. Neubelegen u. Neu-Anfertigung von Kollektoren. (1 1693)


Heiz- und Kochöfen
Kachelöfen
Kochherde
Gruden — Gasherde
Waschkessel — alle Ersatzteile
Reparieren von Oefen und Herden
F. Lindenhahn, König-str. 8 (9898)

Reparaturwerkstatt
für
Auto- und Motorrad-Rep., Motorpflüge und landw. Masch., autog. und Spezial-Aluminium-Schweißen.
Kraft-Verkehr Sachsen-Anh. A.-G.
Telephon 5508. Yorkstr. 74. (lfd. 1718

Vorteilhaftes Sonderangebot für den Schulanfang

Schul-Anzüge aus dauerhaften gem. Stoffen . . . . ℳ	7.90
Schlupfblusen-Anzüge aus guten farb. Stoffen, m. Ueberkragen und Schleife . . . ℳ	13.50
Sport-Anzüge aus guten mel. u. gem. Stoffen . . . ℳ	15.25
Schlupfblusen-Anzüge blau Chev., m. Ueberkragen . . . ℳ	15.00
Schlupfblusen-Anzüge blau Kg., gefüttert . . . ℳ	19.50
Jacken-Sport-Anzüge blau Kg., m. Ueberkrag., gef. . . . ℳ	21.00
Manchester-Anzüge in viel. Farben, sehr fest . . . ℳ	21.00
Waschblusen-Anzüge blauweiss gestr. . . . ℳ	5.70
Schlupfbluse blauweiss gestr. . . . ℳ	2.95
Origin. Kieler-Waschanzüge ℳ	11.70
Original Kieler-Stoffanzüge ℳ	29.00
Loden-Mäntel imprägn. . . . ℳ	20.00
Loden-Pelerinen imprägn. . . . ℳ	13.75
Leibchen-Hose dauerhafte Stoffe . . . v. ℳ	2.75 an
Kniehose dauerhafte Stoffe . . . v. ℳ	3.50 an

Bleyle-Anzüge (reg. gestrickt)
Bleyle-Sweater u. Sweater-Anzüge
Grosse Auswahl in Schülermützen
Sport- und Matrosenmützen.
e411
S. Weiss

Wenn Sie meine Auswahl in Schlafzimmern-Küchen, sowie Einzel-Möbeln aller Art
SEHEN
u. meine lächerlich geringen An- u. Abzahlungen
HÖREN
dann müssen Sie ob meiner Kulanz und Leistung
STAUNEN
Hermann Liebau
Halle a. S., Merseburger-str. 22.
e215

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!

Unterstützet die Aermsten!

In letzter Sitzung der Wohltätigkeitsvereinigung Zigarrenköpfchen-Sammler wurde besonders hervorgehoben, daß in der jetzigen schweren Zeit Spenden spärlich eingegangen sind, während die Anfragen wegen Unterstützung immer mehr zunehmen.

Bekanntlich stellen sich die Mitglieder der Vereinigung die löbliche Aufgabe, Kleinigkeiten, welche meist unbeachtet bleiben, zu sammeln, um aus deren Erlös arme Waisenkinder, namentlich solche gefallener Krieger und alte, in Not geratene Leute mit nötigen Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhwerk usw. zu versorgen.

Damen und Herren aller Kreise werden herzlich gebeten, Zigarrenköpfchen, unbrauchbare Zigarren, Zigarrenbänder, Flaschenkapseln, Silberstaniol, alte Metallteile, Briefmarken und Münzen nicht fortzuwerfen, sondern da abzuliefern, wo diesbezügliche Plakate in der Stadt aushängen. Auf Wunsch werden die Sachen auch abgeholt! Ebenso ist der Vorsitzende der Vereinigung Kaufmann Reinhold Aßmann, Große Ulrichstr. 49, Telefon 7456, zur Annahme, besonders auch von Geldspenden, gern bereit. Anmeldungen zur kostenlosen Mitgliedschaft werden hier ebenfalls entgegengenommen.

Verkäufe
Verschiedene

Gutes dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder in allen Preislagen **Gummi-Bieder** Gr. Steinstrasse 81 Nähe Markt. (e7

Preiswerte **Pianos** zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen (l **Albert Hoffmann,** am Riebeckplatz.

Herren- und Damen-**Fahrräder** mit Torpedo-Freilauf Luxusausführ., billigst **Gummi-Bieder,** Gr. Steinstrasse 81.

Leistungsfähigste **Fabrik** für Patent- und Auflegematratzen in nur anerkannt guten Qualitäten zu herabges. Pr. Jed. Maß innerh. 3 Std. lieferbar; fern. Matr.-Drell, Chaiselongue- und Sofabezüge z. konkurrenzl. Pr. Reparaturen an **Patentmatratzen** aller Syst. billigst. **Matratzenfabrik O. Kaseler,** Kont. Steinweg 19 a.

Federwagen-untergestell verkauft Prill, Reideburg, Siedlung.

Ritter Yacht-Piano wohlfeiles solides **Volks-Klavier.** (lfd

Herr.- u. Dam.-Fahrräder, Ia. Bereifg., Freil., Gepäckträg., Stand., verk. z. staun. b. Pr. Fahrrad-Haus, Gr. Klausstr. 7. * Eig. Rep.-Werkstatt.

Harmonium, neu, 15 Reg., Spielapp., Teilz., verk. Gehrke, Unterberg 8, I. *

Flügel, Pianos bei bequemer Zahlg. empf. Goldmann, Böllbergerweg 3. (l

Weg. Räumung eines gr. Lagers Speisez., Eiche 450 Schlafz., Eiche 650 Herrenz., Eiche 450 Küch., kpl., v. 160 M. an alle Einzelm., Chaif. spottb. Ratenzahlg. Barzahl. h. Rabatt. **Thormanns** Möbelhaus Brüderst. 14, a. Markt, Spitze 13, a. Hallm.

Gelegenheitskauf Manilla-Rohr-Spazierstöcke 3,75 F. B. Heinzel Leipzigerstr. 93/93.

Rollwagen, 40 Ztr. Tragkr., b. z. verk. Hutzenstr. 71

Guterh. gebrauchte 1¼ m-Drillmaschine, kl. Handwagen, 6 Ztr. Tragkr., z. v. Hennig. Gimritz bei Wettin.

Korb-Garnituren räumungsh. spottb. R. Vormeyer, Gr. Ulrichstr. 18. (l

Neuer 4rädriger **Handwagen** z. v. Mühlweg 11, I. r.

1 g. erh. D.-Rad z. verk. Burgstr. 50. *

Plüschsofa, großer Ueberseekoffer, Gaslampe zu verkauf. * Wielandstr. 14, pt. l

Dunkelblauer **Prom.-Wagen** und Stubenwagen, wie neu, zu verk. * Wielandstr. 10, III.

Badeeinrichtg., kompl., gebr., z. vk. Reilstr. 101, I. *

Pianos Harmoniums Sprechapparate **Lüders,** Mittelstr. 9/10.

Vertiko, echt Nußb., wie neu, zu verkauf. Off. u. A. 101 a. d. Exp. *

Versch. Möbel, 2fl. Gaskoch. m. T., fahrb., zu verk. Off. u. B. 162 a. d. Exp. *

2 Fenster, 2 m hoch, 1 m breit, 2 alte Bettstellen m. Matratzen zu verk. * Forsterstr. 16, pt.

Eine neue **Wanduhren,** Doppelschlag, Eiche, m. Gar. spottb. zu vk. Wettinerstr. 38 p.

Fast neues Büfett und Kredenz, dunkel Eiche, preiswert zu verkaufen * Yorkstr. 9, II. lks.

Gebr. Plüschsofa b. abzug. Bes. Sonntag 10—12 Uhr * Magdeburgerst. 13, p.

Neu. H.- u. D.-Rad b. z. vk. Beesenerstr. Nr. 17, II. Waldh.

Ofen m. Rohr, geeign. z. Koch., Waschkommode bill. z. vk. * Grünstr. 29, II.

Blumenzwiebeln 700 Tulpen, 100 w. Lilien zu verkauf. * Liebenauerstr. 70.

Großer gebrauchter Kinderwagen, weiß, zu verkauf. * Rathausstr. 8—9, I. l.

Federtafelwagen für Einspänn., 15 Ztr. Tragkr., 120 M. vk. Lohse, Martinstr. 5.

Kinderwagen z. vk. Freiimfelderstr. 87, H.

Mod. Kinderwagen bill. Wörmlitzerstr. 101 II. r

Leistungsfähigste Bezugsquelle für **Chaiselongues, Bett-Chaiselongues Sofas, Sessel, Matratzen** Zahlungserleichter. **Bruno Paris,** jetzt Brüderstr. 3, 1 Minute v. Markt.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Chaiselongues gibt preiswert ab Möbellager **Oleariusstr. 5** (Hallmarkt), Inh. Willib. Metze.

Singer-Nähmaschine und schönes Mahagoni-Rollpult zu verkaufen * Wilhelmstr. 29, II.

Chaiselongues einz. Kleider- und Ankleideschränke, Waschkommoden. Nachttische. Stühle. Tische. Stamm-Winkel, Mittelstr. 5a. (e

Guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen Mötzlicherstr. 12. *

Federrollwagen gebr., gut erhalten, 25 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen * Kl. Ulrichstr. 4.

Billig zu verkaufen: Herrenschuhe Größe 41, 43, Damenschuhe Gr. 37, 1 Frack, 1 Cutaway, mittl. Fig., u. and. Off. u. P. 255 Exp. *

1 neues und gebr. Herrenfahrrad mit Freilauf bill. z. vk. Delitzscherstr. 23a, I. r.

2 weiße Bezüge zu verkaufen (b0 Dreyhauptstr. 5, II. l

Guterhaltene Küche, neues Chaiselongue verkauft billig * K. Fuchs, Spitze 15.

1 Leichtmotorrad 1¾ PS., fahrk., zu verkaufen. Besichtig. von 6 Uhr an und Sonntag vormitt. * Kutschgasse 1, pt. r.

Paddelboot, zweisitzig, neu, eleg., zu verkaufen. Offert. u. E. 225 a. d. Exp. *

OPEL
Der neue 4 PS
sowie die neuen Typen 9/30, 10/35, 14/48, 21/60
sofort ab Lager lieferbar.
Auf Wunsch günstige Zahlungsbedingungen.
— Vertreter —
gesucht an allen Plätzen, wo noch nicht vertreten.
Opel-Automobil-Vertrieb- und Verkaufsbüro
Otto Kühn, Halle a. S.,
Merseburgerstrasse 151.
h4291

Gr. dklbl. Prom.-Wagen z. v. Sonnt. und Montag 10—12 * Jacobstr. 3, p. r.

Eiserne Bettstelle z. vk. O. Hahmann, Gr. Steinst. 38, H. II.

Schönes Harmonium preiswert zu verk. * Marienstr. 14, I.

Herrenfahrrad, neu, billig zu verk. * Reilstraße 98b, I.

Neue, sehr preisw. **Klubgarnitur** zu verkaufen * Geiststraße 69.

Achtung! Fortzugsh. bill. zu verk.: Weiß. Unterrock, Korsett nach Maß, bl. Kaffeegeb. m. 6 Serv., Damast, schw. D.-Hut, echt Velour, m. Pleur., 6 Rehbock-Geweihe, schädelecht. Z. meld. bei Werhold, * Mühlberg 8, 1 Tr.

1 gut erhalt. Tafelwagen, 6—8 Zentn., und ein neu. Handwagen, 6 Ztr. Tragkraft, zu verk. (al Ammendorf-Osend., Osendorferstr. 29, p.

Obstkörbe z. vk. Kutschgasse 5, III. *

Pianino sehr g. erhalt., verk. Alb. Reuer, * Eichendorffstr. 36, p.

Schreibmaschine z. v. Torstr. 47, II. l.

Rollwagen 25 Zentner Tragkr., zu verkaufen * Mansfelderstr. 58.

Anfertigung feiner **Herren- u. Damenmoden n. Maß** h4294
erstklassige Stoffe
Garantie für tadellosen Sitz
Solide Preise
Andresen & Herzberg
Tel. 4300 Gr. Ulrichstr. 28 Tel. 4300

Jagdwagen neu und gebraucht, zu verkaufen. (f Schoene, Stubenst. 40

Arztmikroskop, Vergröß. b. 1500, Zeiß-Photoapparat 9×12 sehr billig zu verk. Rich. Wagnerstraße 54, hochpt. (b

1 Klavier, 2 Gaslampen, 1 Gaskocher billig zu verkaufen Wilhelmstr. 7, H. I. l.

Weitere Verkäufe Seite 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0012

Sportzeitung

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften in Stettin.

Am heutigen Sonnabend und morgen, Sonntag, finden in Stettin die wichtigsten Kämpfe der deutschen Leichtathletik statt. Wenn auch manchmal gerade bei den Deutschen Meisterschaften unbekannte Leute als Ueberraschungssieger herauskommen, glauben wir doch, daß in den meisten Konkurrenzen erprobte und bekannte Kämpen zu neuen Meisterehren kommen und viele der insgesamt über 300 Meldungen ohne Aussicht auf Erfolg abgegeben wurden. Die Absicht der D.S.B.f.A., durch Zusammenlegung der Wettkämpfe auf 2 Tage und Vorprüfung der Meldungen durch die Landesverbände nur die wirklich Besten am Start zu haben, ist also nicht erreicht. Hoffentlich wirkt die Massenbeteiligung nicht hemmend auf die Qualität der Leistungen, denn in diesem Jahre kommt den Meisterschaften nach Abschluß der Pariser Rumpfolympiade ganz besondere Bedeutung zu, denn man wird trotz oder gerade wegen unseres Fehlens in Paris im Ausland die Ergebnisse von Stettin mit großem Interesse verfolgen.

Wir lassen eine kurze Besprechung der einzelnen Konkurrenzen und der aussichtsreichsten Anwärter auf den Titel „Deutscher Meister 1924" folgen:

Herrenwettbewerbe: 100 Meter: Meister 1923: Houben (Krefeld). 26 Meldungen. Es gibt nur eine Meinung: Houben, der erst am Mittwoch Paddock schlug, wird wieder Meister. Für die Plätze kommen in Frage: Friedrich (Leipzig), Körnig (Breslau), Möbus (Stuttgart), Schlößke (Berlin), Dreibholz (Essen). — 200 Meter: Meister 1923: Houben (Krefeld). Auch über diese Strecke ist der Krefelder der Beste. 21,6 Sekunden, wie er in Berlin, lief noch niemand dieses Jahr. Die Nächsten sollten sein: Mattonet (Düren), Friedrich (Leipzig), Hintze (Berlin), Krüger (Berlin). — 400 Meter: Meister 1923: Renell (Berlin). Eine Voraussage in diesem Jahr ist schwer. Schmidt (Berlin) schlug Renell sicher, auch Neumann (Mannheim) ist gut, vielleicht kann sich auch der junge Mitteldeutsche Weidig (Erfurt) plazieren. — 800 Meter: Meister 1923: Peltzer (Stettin). Auch Peltzer hat seine Klasse bewahrt und dürfte seinen Titel erfolgreich gegen Klotz (Köln), Amberger (Karlsruhe), Osterhoff (Hamburg) behaupten. — 1500 Meter: Meister 1923: Peltzer (Stettin). Unser Favorit Peltzer, Platzchancen haben Schoemann (Charlottenburg), Osterhoff (Hamburg), Ufer (Bonn), Böcher (Siegen). — 5000 Meter: Meister 1923: Bedarff (Düsseldorf). Bedarff, einer unserer Besten im internationalen Wettbewerb, schafft vielleicht wieder einen neuen Rekord. Hier stellt Mitteldeutschland mit Walpert, Dickmann (Magdeburg), Bräutigam (Zeitz), Graßmann (Bielau) gute Kräfte, die sich aber Husen (Hamburg) und Frandsen (Oldesloe) zu erwehren haben. — 10 000 Meter: Meister 1923: Bedarff (Düsseldorf). Ist er wieder so gut in Verfassung wie in Frankfurt a. M., dann gewinnt er auch diese Strecke gegen die oben Genannten, zu denen noch Gaßmuß (Meißen), Dreckmann (Hamburg), Bürsten (Berlin) kommen. — 110 Meter Hürden: Meister 1923: Troßbach (Frankfurt): Ein Sieg von Troßbach gegen Morgenroth (München), Kasten (Berlin), Gundel (Berlin) scheint sicher zu sein. — 400 Meter Hürden: Meister 1923: Troßbach (Frankfurt). Schumann (Berlin) kann Troßbach schlagen, auch Michel (Köln) ist gut. 4×100-Meter-Staffel: Meister 1923: Eintracht-Frankfurt. Man hat in diesem Jahre wenig von Frankfurts Sprintern gehört und hält darum den Deutschen Sportklub Berlin, Sportklub Charlottenburg-Berlin, Hamburger Sportverein für besser. Vielleicht bringen die Eintrachtleute, die nur die Staffel meldeten, eine Ueberraschung. — 3×1000-Meter-Staffel: Meister 1923: München 1860. Die Löwen, die nun wieder ohne Peltzer laufen müssen, werden trotzdem stark genug sein, um Sportklub Charlottenburg und Zehlendorf 88 zu schlagen. — Hochsprung: Meister 1923: Huhn-Jena. Es wäre erfreulich, wenn der kleine Jenenser mit der wunderbaren Technik auch dieses Mal Fritzmann (Berlin), Sortzinski (Berlin), Köpke (Stettin) bezwingt. — Weitsprung: Meister 1923: Schumacher (Hamburg). Schlichting (Lübeck) übersprang 7 Meter, Hempel (Dessau), Bormann (Berlin) haben mit Schumacher gute Aussichten auf Platz. — Stabhochsprung: Meister 1923: Lehninger (Charlottenburg). Der S. C. C.er hat wieder Aussicht, gegen Adam (Kassel), Bleife (Berlin) zu gewinnen. — Kugel: Meister 1923: Wenninger (Pirmasens). In Abwesenheit des Verteidigers dürften Heymann (München), Hähnchen (Berlin) die Besten des schwach besetzten Viererfeldes sein. — Diskus: Meister 1923: Steinbrenner (Frankfurt). Steinbrenner hat auch dieses Jahr gute Aussichten gegen Hähnchen (Berlin), Hoffmeister (Münster) Buchgeister (Freiburg). — Speer: Meister 1923: Lüdecke (Berlin). Der Verteidiger warf vor kurzem über 62 Meter und sollte sich erfolgreich gegen Salmon (Frankfurt), Buchgeister (Freiburg) behaupten. Zehnkampf: Meister 1923: Holz (Berlin). Holz ist nicht in Deutschland. Sein Nachfolger dürfte Köpke Stettin, vielleicht auch Berthold (Chemnitz) werden.

Damenwettbewerbe: Die meisten Aussichten haben: 100 Meter: Wittmann, Boß (Berlin); 4×100-Meter-Staffel: Berliner Sportklub, Sportklub Charlottenburg, Brandenburg-Berlin; Hochsprung: Heister (Wilhelmshaven), Riegel (Düsseldorf), v. Bredow (Berlin); Weitsprung: Heister, Pieper (Münster); Kugel: Henoch (Berlin), Hauz (Frankfurt); Diskus: Henoch, Stüber (Berlin); Speer: Wittmann, Pröschold (Münster).

Deutsche Schwimm-Meisterschaften.

Am Sonnabend und Sonntag steht das sportliche Berlin im Zeichen der Deutschen Meisterschaften im Schwimmen. In den vielen Jahren hat der deutsche Schwimmsport schon oft Feste mit erstklassiger Besetzung gesehen, noch nie waren jedoch die Bewerber so gleichwertig wie beim 33. Verbandsfest. International gemessen, bleiben die Leistungen im freien Stil hinter den Pariser Ergebnissen zurück. Im Brustschwimmen haben die beiden Favoriten Sommer und Rademacher nichts zu fürchten, auch Harbordt und Faust dürften sich noch überall zur Geltung bringen. Die Seitenlage, nur in Deutschland gepflegt, ist ebenso offen. Der Verteidiger Cramer (Breslau) hat in Schmidt (Halle 02) Heuser und Märtens und hauptsächlich Benecke gleichwertige Gegner. In der Rückenlage ist keinem Teilnehmer auch nur ein Bruchteil einer Sekunde abzusprechen. Dahlem, Eitner, Hüllser, Boddin, Skamper, Ohlwein haben sich gegenseitig besiegt. Hier kann nur der Anschlag entscheiden. Im freien Stil erscheint Heinrich voraussichtlich nur über 100 Meter am Start. Hier erwachsen ihm in Eicker, Eitner, Treis, Ohlwein, Lieret starke Gegner. Der deutsche Rekord ist gefährdet. Die 400 Meter sind in Abwesenheit von Heinrich dem Darmstädter Berges so gut wie sicher. Ueber 1500 Meter hat Berges nicht einmal Bierkötter zu fürchten. Der Ostsee- und Strommeister ist zu rundlich geworden, um gegen die prächtige Gestalt des Darmstädters aufkommen zu können, der sicher noch mehr zu leisten imstande wäre, wenn er sportlicher leben würde. Im Springen, Deutschlands Stolz bei den Olympiaden, sind weitere Fortschritte zu erwarten. Dr. Lechnir, Wiesel, Luber, Schröter, Blumans, Baumann zeigen durch ihre Nennungen, daß das Wort vom Niedergang des Kunstspringens eine Phrase ist. In den Staffel prägt der Kampf Magdeburg—Köln noch stärker als in den Einzelkämpfen dem Verbandsfest das Zeichen auf. Die Staffelmeisterschaften sind eine neue Einrichtung. Es ist unmöglich, auch nur in einer Staffel einem Verein das Uebergewicht zuzusprechen. Diese Lage hat die anderen Vereine von Meldungen abgehalten, die nur das Programm belastet hätten. So bringen die Wettkämpfe der Herren das Beste, was Deutschland aufzuweisen hat.

Deutsche Tennismeisterschaften.

In der Zeit vom 13. bis 17. August gelangen in Hamburg die Deutschen Tennismeisterschaften 1924 zur Durchführung. Die Beteiligung wird eine sehr gute sein. Bemerkenswert ist, daß der Ungar v. Kehrling den im Vorjahr errungenen Wanderpreis im Spiel um die Meisterschaft von Hamburg verteidigen wird und sich um den Meistertitel bewirbt, den Landmann zu verteidigen hat. Der Ungar bestreitet zusammen mit Kahe auch die Doppelmeisterschaft. Kreuzer, H. Schomburgk, Dr. W. Schomburgk, Dr. H. Kleinschroth, Grandy, Uhl, Zander, Dr. Dessart, Rosenberg, Dr. Brandis, Stephanus-Hannover, der Ostpreußische Meister Bauer u. a. haben ihre Meldung abgegeben. Froitzheim, Hannemann und weitere Spieler von Ruf werden ohne Ausnahme ebenfalls erwartet. Bei den Damen hat Frau Friedleben den Meistertitel in erster Linie gegen Frau Neppach, Frau Käber und Frau Varady (Budapest) zu verteidigen. Weitere ernsthafte Bewerberinnen sind Frau Schomburgk, Frau Stephanus, Frau Ledig (Leipzig), Frau Finger (Köln), Frl. Heimann (Breslau) und Frau Müller (Kiel).

Tennis.

Turniere auf den Plätzen des V. f. L. Halle 96 auf dem Sandanger.

Am Sonntag, dem 10. August, stehen sich auf den Plätzen des V. f. L. Halle 96 die Tennisabteilungen des Hockey-Clubs-Halle, Quedlinburgs und des V. f. L. Halle 96 gegenüber.

Der hallischen Tennisgemeinde wird damit etwas ganz Besonderes geboten. Gerade die Spiele der hallischen Mannschaften, die mit zwölf Herren und sechs Damen antreten, werden hochinteressant werden. Beide haben in letzter Zeit gute Erfolge gehabt und ihre Form ganz wesentlich verbessert. Für H. C. H. spielen u. a. die Herren Rabe, Sack, Mechel und Böttger, für 96 Knöchel, Jacoby, Schoke und Bahlau. Ein jeder Spieler wird das äußerte hergeben müssen, um seiner Mannschaft zum Siege zu verhelfen.

Gleichzeitig findet auf denselben Plätzen je ein Turnier zwischen Quedlinburg einerseits und H. C. H. und 96 andererseits statt.

Die Spiele beginnen um 8 Uhr; es wird auf elf Plätzen gleichzeitig gespielt, so daß die Wettkämpfe bequem am Sonntag beendigt werden können, vorausgesetzt, daß der Wettergott Einsicht mit der hallischen Tennissportgemeinde hat.

Am letzten Sonntag konnte die Tennisabteilung im V. f. L. Halle 96 den spielstarken Verein Arminia-Leipzig mit 11:9 schlagen. Das Spiel gegen V. f. B.-Leipzig, das außerdem stattfinden sollte, mußte leider abgesagt werden.

* **Houben startet in Amerika.** Der Krefelder Houben hat auf Grund seines Sieges in Berlin über Paddock und Murchison von dem Leiter der amerikanischen Mannschaft eine Einladung erhalten, im September nach den Vereinigten Staaten zu kommen, um in den großen Städten wie Newyork, Boston, Chicago gegen die amerikanischen Sprinter in Wettbewerb zu treten. Der Deutsche Meister hat diese Einladung angenommen, die ihm sicher die beste Gelegenheit bietet, sein großes Können noch weiter zu vervollkommnen.

Der Fußball im Saalegau.

Nach der vierwöchigen Ruhepause und Trainingszeit folgt eine noch kürzere für die Gesellschaftsspiele. Nachdem erst vor acht Tagen das runde Leder für den Anstoß freigegeben wurde, treten wir bereits am 17. August in den offiziellen Wettkampf der neuen Verbandsspielserie, so daß also der heutige und morgige Tag noch dem friedlichen Kampfe gewidmet sind. Eine letzte Möglichkeit für die Verbandsgegner, schwache Punkte in den Kampfformationen noch rechtzeitig zu erkennen, damit bei den beginnenden Punktspielen die tatsächlich beste Waffe im Gefecht ist. Merkwürdigerweise finden hier am Orte nur wenig Gesellschaftsspiele statt, außer Wacker und Favorit gehen fast alle Mannschaften auf Reisen. Erwähnt sei hier noch kurz, der am Donnerstag auf dem Borussiaplatze ausgetragene Herausforderungskampf Borussia Res. gegen 98 Res., der dem beiderseitigen Stärkeverhältnis entsprechend 1:1 endete. Heute abend findet auf dem Sportplatz am Zoo das bereits gestern avisierte Freundschaftsspiel

V. f. B.-Leipzig gegen Wacker

statt, das seine Anziehungskraft auf das hallische Sportpublikum sicher nicht verfehlen wird. Leipzig tritt in seiner stärksten, an dieser Stelle schon eingehend gewürdigten Aufstellung an, der Wacker seine besten Kräfte in der Staffelung: Schiemann; Schuhmann, Wolter; Geipel, Riemann I, Riemann II; Biewald, Schulz, Bräutigam, Thomas, Schönfeld, entgegenstellen wird. Nach dem guten Abschneiden Wackers gegen Guts Muts-Dresden wissen wir auch diesmal die Vertretung unserer heimischen Spielstärke in besten Händen. Beginn 6,45 Uhr abends.

Am Sonntag findet als einziges Ligaspiel das Treffen

Favorit gegen Dessau 05

statt. Favorit hat nach den Erfahrungen am Sonntag den Sturm durchschlagskräftiger gestellt und diesmal hoffentlich erfolgreicher sein. Die sympathische Dessauer Mannschaft war vor zwei Jahren zum letzten Male in Halle und hat unter der Führung von Lorenz (früher 96) eine schnelle Mannschaft zur Stelle. Da beide Gegner kurz vor den Verbandsspielen nochmal das Beste ausprobieren wollen, wird es einen spannenden Kampf geben. Beginn 3,30 Uhr. Ferner spielen ab 1,30 Uhr V. f. L. 96 Sondermannschaft, V. f. L.-Querfurt I, V. f. R.-Reideburg I und Favorit Reserve ein Turnier in Runden von einer Stunde aus. Alle vier Mannschaften bringen ihre besten Leute auf den Plan, unter denen wir die 96er Sondermannschaft mit ihren Größen Elicker, Grüneberg und Schmieder die besten Aussichten geben.

Von den auswärtigen Spielen hiesiger Vereine verdient die Begegnung von

V. f. L. 96 gegen Wacker-Leipzig

in Leipzig besondere Beachtung. In der Voraussetzung, daß die Blauroten aus dem Sonnabend-Silberschildspiel die erforderlichen Konsequenzen gezogen haben, liegt ein Erfolg der hallischen Farben im Bereich höchster Wahrscheinlichkeit. Bedingung ist, daß Zschüntzsch zuverlässige Nebenleute erhält, damit der Sturm, der in Förderer einen hervorragenden Führer besitzt, den nötigen Rückenhalt bekommt. Nur so besitzt die Mannschaft, die sich gegen gute Gegner immer ehrenvoll geschlagen hat, unser Vertrauen auf eine erfolgreiche Vertretung der hallischen Spielstärke.

Ebenfalls außerhalb versucht sich der Neuling der 1. Klasse,

Sportbrüder gegen Spielvereinigung-Dessau.

Angespornt durch ihre guten Erfolge gegen Vertreter der 1. Klasse hier am Orte, versuchen die Sportbrüder jetzt ihr Heil gegen spielstarke auswärtige Gegner. Die Mannschaft hat sich jetzt wesentlich verstärkt, so daß man ihr Auftreten in Dessau mit Vertrauen entgegensehen kann. Bei guter Disposition der Schwarzgelben sollten auch sie mit einem Erfolg heimkehren.

Im Nachbarort Ammendorf veranstaltet der in letzter Zeit schon mehrfach hervorgetretene Fußballklub Ammendorf 1910 ein Pokalturnier, an dem Sportverein 98, Borussia, Preußen-Komet und der Veranstalter teilnehmen. Zunächst werden sich im Stundenspiele Sportverein 98 und Preußen-Komet (1 Uhr) und Borussia gegen 1910 (2 Uhr) gegenüberstehen. Wir erwarten hier 98 und Borussia als Sieger. Das Endspiel würden dann die beiden Mannschaften voraussichtlich in folgender Aufstellung bestreiten: 98: Wiesner; Boost, Gaebelein; Klemmt, Gebhardt, Hoske; Heinemann, Brödel, Wetterling, Grauert, Vogler. Borussia: Matthies, Zeising, Rehn II, Rehn I, Arlt; Schmidt, Fritze, Mittler; Martini, Brodte; Kloppe. Das letzte Zusammentreffen konnte Borussia knapp mit 1:0 für sich entscheiden, auch diesmal sollte nur ein knappes Ergebnis für die eine oder andere Partei herauskommen. Vorher werden sich die Damenmannschaften von Borussia und Ammendorf 1910 ein Handballwerbespiel liefern.

V. f. L.-Merseburg

weilt in Zeitz und tritt dort gegen den Ballspielklub an. Wir erwarten die Merseburger in Front.

In der 1b-Klasse treten sich auf dem Exerzierplatze Olympia und Halle 1910, nachm. ¼4 Uhr gegenüber. Die Olympianer haben sich im Spiele gegen Eintracht gut eingeführt, so daß man auf das morgige Abschneiden neugierig ist. Zu einem Werbespiel hat der Saale-Gau 98 Reserve und Eintracht nach Teutschenthal verpflichtet. Da 98 am Donnerstag gegen den Meister Borussia nach recht flotten, durchweg offenen ausgeglichenem Kampfe ein 1:1 erzielte und auch Eintracht alles aufbieten wird, dürfte mit gutem Sport zu rechnen sein. — Borussia Res. empfängt den Giebichensteiner Sp.-V. und wird den Kampf ernst nehmen müssen, um keine unliebsame Ueberraschung zu erleben. V. f. L. 96 hat sich die Spielvereinigung-Nietleben verpflichtet und müßte in der Lage sein, einen knappen Sieg zu landen. — V. f. R.-Reideburg und Favorit Res. begegnen sich in den Plakettenspielen. — Preußen-Merseburg unternimmt eine Reise nach Naumburg um mit dem dortigen Ballspielklub die Kräfte zu messen. — Wacker Res. ist zu einem Gastspiel nach Torgau verpflichtet, um gegen Sportfreunde anzutreten. Die rührige Germania-Salzmünde hat sich die Magdeburger Olympia (1. Kl.) nach Salzmünde verpflichtet, um sich für die Verbandsspiele gut vorzubereiten. Hoffentlich ist dem Salzmünder ein guter Erfolg beschieden. — Im Geiseltal stehen sich die beiden Rivalen Spielvereinigung-Neumark und Sp.-Vg. 22-Gr. Kayna im Pokalspiel gegenüber. Auf das Ergebnis darf man gespannt sein. Sportring Mücheln wird in Roitzsch bei Bitterfeld gegen den Sportverein einen schweren Stand haben. T.- u. R.-Weißenfels verschönt das Stiftungsfest des V. f. L. in Neurössen.

Deutsche Dauerprüfungsfahrt 1924.

Das Meldeergebnis zu der am 11. August in Wiesbaden beginnenden Viertage-Zuverlässigkeitsfahrt für Personenkraftwagen über rund 1450 Kilometer ist recht günstig ausgefallen. Vierunddreißig Teilnehmer mit den verschiedensten Wagentypen haben sich in die Liste eintragen lassen. Deutscherseits wurden drei Mercedes (W. Eberhardt-Halle, W. Deussen-Krefeld, Schwenders-Kassel), drei Steiger (Dr. R. Zapp-Düsseldorf, Peter Jans-Krefeld, Alf. Noll), zwei Benz (Direktor Dr. Brecht-Mannheim, Fahrer W. Wald, Direktor Dr. Nallinger, Fahrer Ingenieur Fr. Nallinger), zwei Presto (Autofunk-Trier), zwei Dürkopp (O. Wette-Bielefeld, Jos. Betrand-Düsseldorf), zwei Aga (D. H. Faust-Frankfurt a. M., G. Holländer-Krefeld) und je ein N. A. G. (Keilmann-Kur i. Westf.) und Fafnir (P. Jungbluth-Rheydt) genannt. Die Meldungen ausländischer Fabrikate verteilen sich auf zwei Oakland, zwei Buick, ein Austro-Daimler, ein Fiat, ein Irat, Armstrong, Nation, zwei Bugatti, Citroen, Ballot usw.

Der Sport des Sonntags.

Ein Tag der Meisterschaften.

Der Meisterschaftsmonat August sieht an diesem Sonntage nicht weniger als fünf verschiedene Sportverbände in Tätigkeit, die die Besten des Landes ermitteln werden. In Stettin versammelt die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik die Kämpfer auf der Aschenbahn. Trotzdem diesmal, um unnötigen Ballast zu vermeiden, jeder Landesverband nur Kämpfer mit wirklich guten Aussichten entsenden sollte, ist wieder eine derartige Fülle von Teilnehmern gemeldet worden, daß es nur der organisatorischen Geschicklichkeit der Führer zu danken ist, wenn das auf zwei Tage zusammengezogene Programm pünktlich erledigt werden. — Im Deutschen Stadion zu Berlin sind die Schwimmer versammelt. Unnötig zu sagen, daß hier alles was irgend wie Chancen geltend machen kann, am Start erscheinen wird. Noch nie waren die Rennen so offen, wie in diesem Jahre. — Das gleiche gilt auch von den Titelkämpfern der Ruderer.

Wenn Sie wüßten
wie sicher und bequem Sie Ihre
Hühneraugen und Hornhaut
durch „Lebewohl"
los werden, würden Sie sich nicht erst mit minderwertigen Mitteln herumärgern.
„Lebewohl" wirkt durch den Filzring sofort schmerzlindernd. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
— Seit 20 Jahren bewährt. — (hs154
In Drogerien und Apotheken zu haben.
Verlangen Sie ausdrücklich Lebewohl mit Filzring.

Die Deutschen Meister 1924:
WILLI LORENZ, Meister im Fliegerrennen — PAUL PASSENHEIM, Meister im Bergfahren
siegten auf
MIFA
Oskar TIETZ gewann am 5. 8. das 60 km-Dauerrennen zu Dortmund auf MIFA
JENSEN gewann am 7. 8. im Haupt- sowie Prämienfahren in Dresden auf MIFA
Mitteldeutsche Fahrradwerke G.m.b.H., Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 6.
e131

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0013

in Frankfurt a. M. Die Qualität der Bewerber ist eine so vorzügliche, daß nur ein Bruchteil von Sekunden für den Sieg ausschlaggebend sein wird. — Der Deutsche Athletiksportverband von 1891 hat in Mannheim seine Kämpfer zur Stelle, die im Ringen, Gewichtheben, Tauziehen, Hammerwerfen, Steinstoßen um die höchste Ehre konkurrieren. Im Gegensatz zu früheren Jahren ist man hier dazu übergegangen, nur die Meister der einzelnen Kreise im Wettkampf zu vereinen, um einwandfreie Ergebnisse erzielen zu können. — In Hamburg ist es der Deutsche Golfverband, der die Deutschen Meisterschaften für Damen und Herren zur Entscheidung bringt. Die Klasse der Gemeldeten sichert den besten Sport. Nur einen Fehler hat die Veranstaltung und der ist in der internationalen Beteiligung zu suchen. Deutsche Meisterschaften sind dazu da, um den besten Deutschen festzustellen. Ausländer haben in derartigen Bewerben nichts zu suchen. — Rennsportlich bietet Köln ein erlesenes Programm, das auch das Interesse der großen Berliner Ställe gefunden hat. Im Preis von Köln über 2200 Meter steht der famose Ganelon vor einer keineswegs leichten Aufgabe, hat er doch an alle Bewerber zum Teil beträchtliche Gewichtsvorgaben zu leisten. Am meisten hat er Barde und Staffelstab zu fürchten. Das Rheinische Zuchtrennen wird einige unserer besten Zweijährigen am 1000-Meter-Start versammeln, von denen Hermoder gegen Wallensteins Halbbruder Weißdorn und die noch unerprobte Fervortochter Maira aus dem Stall Weinberg gewinnen sollte. Das viertägige Frankfurter Augustmeeting hat am ersten Tage etwas unter der Konkurrenz von Köln zu leiden. Trotzdem dürfte es in allen Rennen vorzüglichen Sport geben. In Berlin ladet Karlshorst zu Gaste. Als wertvollste Prüfung steht das 7000. Rennen, eine Steeple-Chase über 4000 Meter, zur Entscheidung an. Rotdorn und Mortala gehen hier mit den besten Aussichten an den Start. Die zweitägige Veranstaltung in Halle hat bei den kleineren Ställen viel Anklang gefunden. — Der Radsport bringt auf der Berliner Olympiabahn das 100-Kilometer-Rennen „Extraklasse" mit Sawall, Lewanow, Rosellen, Weiß und Thomas. In Chemnitz gehen nicht weniger als acht Dauerfahrer, Saidow, Wegmann, Bordoni, Junghans, Wittig, Bauer und Sturm, an den Start. — Das Interesse im Automobilsport ist auf die Deutsche Dauerprüfungsfahrt gerichtet, die am Montag in Wiesbaden beginnt und am Sonntag mit der Abnahme der Wagen eingeleitet wird. Recht gut besetzt sind die Motorradrennen auf der Bahn in Düsseldorf-Oberkassel. — Im Fußballsport nehmen vor Beginn der Meisterschaftsspiele die großen Freundschaftstreffen das meiste Interesse in Anspruch. Die Spielvereinigung Fürth spielt am Sonnabend gegen Altona 93, am Sonntag gegen Arminia-Hannover. In Stuttgart haben die dortigen Kickers aus Anlaß ihres 25jähr. Bestehens den F. C. Zürich zu Gaste. Die Wiener Amateure treten am Sonnabend gegen Eintracht-Frankfurt a. M. an und beschließen ihre Deutschlandsreise am Sonntag mit dem Spiel gegen 1860-München. In Prag begegnen sich die Städtemannschaften von Prag und Dresden, in Breslau die von Breslau und Leipzig. — Ebenfalls in der schlesischen Metropole kommen auch die Damen- und Herren-Handballkämpfe Breslau-Berlin zur Entscheidung. — Sonst wären noch die Brandenburgischen Turnspielmeisterschaften auf dem Sportplatz Tiergarten und das leichtathletische Werbesportfest in Brandenburg a. H. zu erwähnen.

Pferderennen in Halle.

Vorschau auf die Sonntagsrennen.

Im Gegensatz zum ersten Tage ist das Programm des Sonntags durchweg dem legitimen Sport gewidmet, und zwar mit Rücksicht auf Karlshorst und Strausberg, wo der Hindernissport zu Hause ist. Wie ein Blick in die Starterliste beweist, war der Gedanke des Sächsisch-Thür. Renn- und Pferdezuchtvereins, für den Sonntag nur Flachrennen auszuschreiben, ein recht guter, denn ein solch' starke Beteiligung wäre sonst niemals zustande gekommen. Bei der Beurteilung der Chancen hält man sich am besten an die Ergebnisse des ersten Tages.

Unsere Voraussagen für Sonntag.

1. Wind — Puschkin — Galant.
2. Treue Wacht — Staffelei.
3. Bildame — Nicotin — Anfang.
4. Prilep — Stromer — Aditi.
5. Schneeberg — Tingl Tangl — Heimattreuer.
6. Humboldt — Armadilla — Porta Westfalica.
7. Mazeppa II — Hüteger — Quaria.

*

Karlshorst: 1. Rennen: Exzelsior — Diamant. 2. Rennen: Fuchsmajor — Hiltrud. 3. Rennen: Rückgrat — Teresina. 4. Rennen: Spökenkieker — Macbeth. 5. Rennen: Marienburg — Lausitzer. 6. Rennen: Rotdorn — Mortala. 7. Rennen: Karawanka — Mimameidr.

Köln: 1. Rennen: Trumscheit — Schwalbe. 2. Rennen: Valens — Separator. 3. Rennen: Palamedes — Caprivi. 4. Rennen: Nobelmann — Mandarin. 5. Rennen: Ganelon — Barde. 6. Rennen: Hermoder — Weißdorn. 7. Rennen: Sonnenkönig — Fokker.

Frankfurt a. M.: 1. Rennen: Stall Opel — Blücher. 2. Rennen: Sambur — Ehrentraut. 3. Rennen: (Fürst Emmo) — Marcellus — Magnet. 4. Rennen: Trajan — Angelus. 5. Rennen: (Fundin) — Bardes Bruder — Kili. 6. Rennen: Contrahent — Paulus. 7. Rennen: Stall Opel — Emilio.

Vereinslose Mitglieder im V. M. B. V.

Eine Anregung zum Mitteldeutschen Verbandstag.

Es erübrigt sich wohl jeder genauere Beweis für die Behauptung, daß der Sport in den letzten Jahren gewaltig an Anhängern gewonnen hat. Die gegenwärtigen Mitgliederzahlen der Sportverbände sprechen eine zu beredte Sprache!

Und doch könnten die Verbände noch stärker sein, wenn man sich zu einer Neuerung entschließen könnte: zur Einrichtung der „vereinslosen Mitgliedschaft", worunter solche Personen zu verstehen sind, die, ohne Mitglied eines Vereins zu sein, Mitglied eines Sportverbandes werden können. Diese Maßnahme würde zwar einige Schwierigkeiten mit sich bringen: immerhin wäre dieser Weg nicht so schwer zu gehen, daß man ihn von vornherein als ungangbar bezeichnen müßte.

Es gibt viele Leute, die für den Sport gewonnen sind, die sich aber nicht an einen Verein anklammern wollen, sondern die sich freie Hand behalten und dorthin zu Spielen gehen, wo sie den besten Sport erwarten. Warum wollen wir diese Kreise nicht anschließen an unsere Bewegung, deren Anhänger sie nun doch einmal geworden sind?

Um dies ermöglichen zu können, wäre zunächst erforderlich, daß Mitglieder des Verbandes nicht nur Vereine, sondern auch Einzelpersonen werden können. Diese Satzungsänderung dürfte kaum Schwierigkeiten bereiten. In finanzieller Hinsicht müßten diese Mitglieder natürlich mit einem gewissen Beitrag bedacht werden, den sie an die Verbandskasse zahlen müßten.

Als Rechte kämen zunächst in Betracht die Berechtigung, mit beratender Stimme an den Verbands- und Gautagen teilzunehmen. Weiterhin aber könnte man diesen Mitgliedern Anspruch auf ermäßigte Eintrittskarten einräumen, wie wir sie im Frieden fast überall gehabt hatten, und die einzuführen endlich die Vereine sich entschließen sollten. Wir müssen danach trachten, den Leuten, die sich uns enger anschließen bzw. schon zu uns gehören, kleine Vergünstigungen zu verschaffen gegenüber denen, die den Sport in keiner Weise unterstützen — abgesehen davon, daß sie Eintrittsgeld bezahlen, wofür sie dann irgend einer sportlichen Veranstaltung beiwohnen können.

Worin liegt nun der besondere Wert dieser „vereinslosen Mitglieder"?

Es werden unserer Bewegung Leute zugeführt, die ihr andererseits als Glieder verloren gingen und immer nur Anhänger blieben; wobei freilich nicht verkannt sei, daß sich die vereinslose Mitgliedschaft im Verbande nur auf passive Mitglieder erstrecken kann. Eine aktive Betätigung käme, wenigstens in sportlicher Hinsicht, nicht in Betracht. Jedoch sehr wohl in verwaltungstechnischer Beziehung. Durch die vereinslosen Mitglieder bekämen wir Leute in den Verband, die, da sie eben jedwedem Vereinsgetriebe fernstehen, sehr wohl in der Lage wären, in Schiedsgerichten usw. zu sitzen, ohne daß sie von vornherein den Vorwurf der mangelnden Objektivität sich gefallen lassen müßten! Vielleicht auch würde sich unter diesen Vereinslosen mancher zu einem guten Schiedsrichter entwickeln und dadurch unserer Bewegung von großem Nutzen sein können.

Die Hauptsache aber ist der moralische Gewinn: wir führen unserer Bewegung neue Leute zu und stellen sie dadurch auf eine immer breitere Basis. Und das muß in erster Linie unser Streben sein.

Erich Chemnitz (Leipzig).

---

* **Absage der Motorrad-Preußenmeisterschaft.** Die großen Radrennbahnen standen zur Abhaltung von Motorradrennen bisher nur dem A. D. A. C. zur Verfügung. Dies hat sich aber mit der Gründung des Deutschen Berufsradsportverbandes geändert, der die ihm angeschlossenen Bahnen dem D. M. V. für die Abhaltung von Motorradrennen angeboten hat. Ebenso wurden durch Verwaltungsausschuß-Beschluß des B. D. R. dessen Bahnen dem D. M. V. bereitgestellt. Von diesen Dingen scheint der Gau Berlin des A. D. A. C. aber nichts zu wissen, der die für den 10. August nach der Berliner Olympiabahn angesetzte A. D. A. C.-Preußenmeisterschaft für Motorradfahrer aus folgendem Grunde auf unbestimmte Zeit verschiebt: „Die Olympiabahn ist aus dem B. D. R. ausgeschieden. In Wahrung der Vertragstreue des A. D. A. C. gegenüber dem B. D. R. darf eine Meisterschaft nur auf einer Bundesbahn ausgefahren werden."

Vereinsmitteilungen.

K. T. V., Turn-Abteilungen: Vom Dienstag, dem 12. d., ab turnt die Herren-Abteilung sowie Männer- und Jugend-Abteilung wieder jeden Dienstag in der Turnhalle des Stadtgymnasiums. Unter Hinweis auf das am 24. August stattfindende Jahnturnen der Hallischen Turnerschaft werden alle Mitglieder und Jugendturner gebeten, die Turnstunde vollzählig und pünktlich zu besuchen. Freitags wird bis auf weiteres noch auf unserem Turnplatz, Huttenstraße, geturnt.

Giebichensteiner Turnverein: Für die am Freitag ausgefallene Turnstunde findet die nächste Turnstunde Sonntag, vorm. 8 Uhr, auf dem Platze statt. Geturnt werden die Uebungen zum Jahnturnen. Alles pünktlich zur Stelle. — Unser Sommerfest findet morgen, Sonntag, nachm. 3 Uhr, auf dem Turnplatz statt. Gäste herzlich willkommen.

Wacker: Heute abend Sitzung des Platzausschusses.

Borussia Hota: Montag, 10,30 Uhr Training. Erscheinen Pflicht betr. Plauen.

Voraussichtliches Wetter am 10. August.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Die kühle Luft, die mit Nordwind nach Mitteleuropa hineingeweht ist, erhöht den Luftdruck über dem Festland, während gleichzeitig im Westen des Erdteiles über Island, England und Westfrankreich der Luftdruck durch Vorgänge in den höheren Schichten der Atmosphäre vermindert wird. Es stellt sich dadurch ein Hochdruckkern her, dessen Zentrum zunächst auf der Nordsee und später etwa über Dänemark liegen dürfte. Wir werden, solange die Luft von der Nordsee hereinweht, ziemlich trübes Wetter haben, bei dem es sogar noch hin und wieder zu Sprühregen kommen kann. Am Sonntag aber wird, sobald der Wind nach Nordost umgeht, schnelles Aufklären eintreten.

Aus der Umgebung.

* **Domnitzsch**, 8. August. (Unglücksfall.) Der 20jährige Landwirtssohn Richard Krahlisch versuchte ein Pferd mit Wagen vor Bahnhof Elsnig anzuhalten und sich auf den in schneller Bewegung befindlichen Wagen zu schwingen, geriet aber in die Speichen und wurde ein Stück fortgeschleift. Das Pferd ist führerlos mit dem Wagen zu Hause angekommen. Der Schwerverletzte hatte sich noch bis in den Graben neben dem Wege geschleppt, wo man ihn abends tot vorfand.

* **Wolfen b. Bitterfeld**, 7. August. (Unfall.) Beim Reinigen des Sales im Bau 176 der Filmfabrik Wolfen ist heute 9 Uhr vormittag der Maschinist Böttcher aus Sandersdorf dem Starkstromkabel am Transformator zu nahe gekommen und erhielt sehr schwere Brandwunden, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. B. wurde dem Agfa-Wohlfahrtsheim zugeführt.

* **Weißenfels**, 7. August. (Autounglück.) Auf der Naumburger Chaussee zwischen Plennschütz und Wethau zersprang an einem Lastauto der Rolleschen Werke an einer abschüssigen Stelle die Bremsvorrichtung und das Auto sauste mit großer Schnelligkeit bergab und schlug in den Straßengraben. Der Chauffeur Zimmermann kam verhältnismäßig glimpflich davon, während der Beifahrer schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt ins Naumburger Krankenhaus gebracht werden mußte. Fleischermeister Schabehorn von hier wurde ebenfalls schwer verletzt ins Weißenfelser Krankenhaus gebracht.

* **Eckartsberga**, 7. August. (Messerstecherei.) Bei einem Turnfeste in Burgholzhausen zog der Reichswehrsoldat Schäfer als Antwort auf stichelnde Redensarten ein dolchartiges Messer, mit dem er blindlings um sich stach. Hierbei verletzte er drei Herrengosserstedter Einwohner und zwei Auerstedter Turner im Gesicht, an Brust und Beinen, so daß ein herbeigerufener Arzt Notverbände anlegen mußte.

* **Hettstedt**, 8. August. (Finanzamt.) Der Reichsminister der Finanzen hat sich mit der Verlegung des Finanzamtes von Mansfeld nach Hettstedt einverstanden erklärt. Als Baugelände ist der städtische Sportplatz in Aussicht genommen.

* **Cöthen**, 7. August. (Die Feier des 250jähr. Bestehens des Cöthener Ludwigs-Gymnasiums) ist endgültig für die Tage vom 26. bis 28. September festgesetzt.

* **Bad Kösen**, 8. August. (Bootsunglück.) Unterhalb Camburg fand man in den Weiden hängend ein gekentertes Leihboot, das wahrscheinlich von Jena her kam und von zwei jungen Leuten gerudert war, die man beobachtet hatte. Die Leichen der offenbar Verunglückten sind noch nicht gefunden.

* **Laucha**, 8. August. (Großfeuer durch Blitzschlag.) Bei dem gestrigen Abendgewitter zündete ein Blitzschlag in dem außerhalb der Stadt gelegenen Gehöft des Stadtgutsbesitzers Karl Boy jun. und äscherte eine ganze Front von Stallungen ein. ½9 Uhr schlug der Blitz in einem Stalle ein und sofort gingen die Flammen hoch, die sämtliche Pferde- und Kuhställe vernichteten. Bei den leicht feuerfangenden Holzzementdächern war die Feuerwehr machtlos, die Flammen schlugen über auf die Scheune und vernichteten die sämtlichen Erntevorräte, die bisher eingefahren worden waren. Außer den Scheunen und Stallungen ist auch ein kleines Haus, das früher den Polenmädchen als Behausung diente, mit niedergebrannt. Das Stadtgut liegt etwa 5 Minuten von Laucha entfernt, am Wege nach Kirchscheidungen.

* **Belgern**, 8. August. (Die guten Freunde.) Ein Arbeiter aus Puschwitz machte hier mit einem Tischler aus Neußen Bekanntschaft. Man scherzte und trank in einer Wirtschaft stundenlang, und als man gegen 1 Uhr sich auf den Heimweg machte, war eine dicke Freundschaft entstanden. Seltsamerweise aber langten die Freunde nicht in ihren Wohnungen an. In der Frühe suchte man nach dem Arbeiter. Man fand ihn schwer bezecht am Puschwitzer Weg im Chausseegraben. Er hatte eine Anzahl Messerstiche im Leibe, schwamm geradezu im Blut, schlief aber fest. Ein paar Schritte davon lag der neugewonnene Freund, der Tischler aus Neußen. Der blutete nicht und hatte auch keine Messerstiche im Leib, aber in der rechten Hand hielt er ein blutiges Messer. Im übrigen schlief er genau so fest und ruhig wie sein Freund daneben. Man hob die beiden auf und brachte sie zum Leben zurück. Beide waren höchst verwundert wie der Arbeiter zu den Stichen gekommen sein könnte. „Wir haben doch keinen Streit gehabt!" versicherten sie. Der Verwundete wurde zum Arzt gebracht. Unterwegs erklärte er, er nehme die Stecherei seinem Freunde nicht übel. Gemütlich wäre es doch gewesen . . .

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Hausbesitzer und Wohnungsamt.

Der in den „H. N." vom 29. 7. an dieser Stelle veröffentlichte Artikel „Hausbesitzer und Wohnungsamt" ist in den entscheidenden Punkten falsch und geeignet, das Ansehen des Vorsitzenden und des bei der Entscheidung mitwirkenden Kollegiums des Mieteinigungsamtes auf das schwerste zu schädigen. Wir bitten darum um Aufnahme des tatsächlichen Sachverhalts auf Grund der amtlichen Aeußerungen der Terminbeisitzer und des Vertreters des Mieteinigungsamtes in dem fraglichen Termin.

Der Artikel stammt von dem Hauseigentümer des Grundstücks Händelstraße 29, Glasermeister Renner, der im gleichen Grundstück die Erdgeschoßwohnung bewohnt. Im ersten Obergeschoß desselben Grundstücks wurde durch Verfügung des Wohnungsamtes vom 11. 3. 1924 von der übergroßen Wohnung einer Frau Superintendent (zwei Personen, Mutter und Tochter) einige Räume beschlagnahmt. Es handelte sich um Räume, die von dem Nebentreppenhaus zugänglich sind und die durch Ziehen einer Leichtwand in eine Kleinwohnung von einem Zimmer und einer Wohnküche hergerichtet werden können. Die Mieterin ist auch von vornherein mit der Abgabe einverstanden gewesen, hat nur im Wohnungsamt, daß ihr auf dem Zwangswege die Räume abgenommen werden möchten, da sie Angst vor dem Hauswirt habe; dieser sei mit einer freiwilligen Abgabe nicht einverstanden. Eine Beschwerde des Herrn Renner an die Beschwerdestelle des Wohnungsamtes ist zuständigkeitshalber an das Mieteinigungsamt weitergegangen. Dies ist ihm auch am 5. 4. 24 mitgeteilt worden. Es fand sodann am 17. 7. 24 ein Ortstermin statt unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Hein. Herr Renner versuchte von vornherein, den Termin zu verhindern, indem er sich erregt äußerte, er ließe es nicht zu, daß man noch eine weitere Familie in sein Haus setze, er ließe sein Haus nicht zu einer Kaserne machen. Herr Prof. Hein antwortete ihm, er möge doch abwarten, bis die Angelegenheit mit der zunächst zu vernehmenden Mieterin durchbehandelt sei, und dann das Wort ergreifen. Mitten in der Verhandlung erschien dann ganz plötzlich die Ehefrau des Herrn Renner, hörte einige Zeit der Verhandlung mit der Mieterin zu und schrie plötzlich ihren Mann an: „Hast du denn hier gar nichts zu sagen? Ich dächte Händelstraße 1 ist eine große Wohnung." Herr Prof. Hein erklärte ihr, daß sie nur zur Sache sprechen möchte und daß hier nur das Grundstück Händelstraße 29 in Frage käme und daß ihr Mann dazu das Wort erhalte, sobald die Vernehmung der Frau Schütze zu Ende sei. Herr Renner erklärte hierauf sehr erregt zu seiner Ehefrau: „Komm, komm, laß die allein bauen", und beide verließen sodann das Zimmer.

Zum Schluß der Verhandlung hat sich die Mieterin noch bei Herrn Prof. Hein dafür bedankt, daß alles ohne Härte geregelt worden sei. Es ist nie die Rede davon gewesen, daß Herr Renner die Kosten für das Ziehen der Wand übernehmen müsse. Es ist vielmehr von vornherein selbstverständlich gewesen, daß diese Arbeiten die Stadtgemeinde zu übernehmen hat — genau wie in allen derartigen Fällen —, auch daß etwaige überflüssige Möbel der Mieterin kostenlos untergestellt werden.

Der letzteren verbleiben dann immer noch drei große Vorderzimmer, ein großes Hinterzimmer, das sie möbliert abvermietet, und die Küche. Sie selbst gibt zu, daß sie die nach dem Hofe zu gelegenen zwei Zimmer, die durch Fortnahme des Zwischenraumes vor Jahren einmal zu einem Zimmer vereinigt worden sind, ohne irgendwelche Bedenken abgeben könnte.

Städtisches Wohnungsamt Halle.

Nicht berühren!

Nach einer älteren Polizeiverordnung ist das Berühren von Eßwaren, die zum unmittelbaren Genuß dienen, verboten. Von den Käufern wird das Verbot im allgemeinen befolgt, von den Verkäufern aber vielfach nicht, und die große Masse der Käufer läßt es sich gefallen. So fassen verschiedentlich in den Fleischerläden die Verkäufer Wurst- und Schinkenscheiben, also die Schnittflächen, mit den Fingern an, mit denen sie auch das schmutzige Papiergeld einnehmen und ausgeben, mit denen sie sonst wer weiß was angefaßt haben. Die Käufer sollten die Anwendung einer Gabel verlangen oder die Ware ablehnen. In einem Bäckerladen verkaufte eine Frau, die eben mit einem Säugling im Wagen beschäftigt war, unmittelbar darauf Brötchen, in einem anderen, neben dem ein Schlafzimmer liegt, tat das ein Mädchen, die eben mit Bettmachen zu tun hatte, in einem dritten ein Mädchen mit kohlschwarzen Fingernägeln, das den Laden aufwusch. Da wäre also eine Zange oder Schaufel vonnöten. Die Polizei sollte das Verbot in Erinnerung bringen und Kontrollen vornehmen.

Dr. Sch.

Briefkasten der Hallischen Nachrichten.

Jeder schriftlichen Anfrage ist außer dem Bezugsschein ein mit Aufschrift und Freimarke versehener Briefumschlag (Briefmarke genügt nicht) beizulegen, in dem die Antwort direkt an den Fragesteller wieder zurückgelangt. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Für die Auskünfte im Briefkasten und in der Sprechstunde wird keinerlei zivilrechtliche Verantwortlichkeit übernommen. Die Beantwortung der Anfragen im Briefkasten erfolgt kostenlos.

* **A. B.** Der größte Bahnhof der Welt ist der Leipziger Hauptbahnhof.

* **Fränze.** Das eingebrachte Gut der Ehefrau haftet nicht für die Schulden des Mannes. Der Nachweis kann durch Zeugen, Erwerbsquittungen geführt werden. Auch kann eidesstattliche Versicherung von Nutzen sein.

* **Martha.** Die Ehefrau bleibt von der Erbschaftssteuer befreit, es sei denn, daß der Altersunterschied zwischen den Ehegatten mehr als 20 Jahre beträgt. Ist aber die Ehe bereits vor länger als fünf Jahren geschlossen, so wird auch bei jenem Altersunterschied von der Frau keine Steuer erhoben. Kinder werden zur Erbschaftssteuer nicht herangezogen, wenn der Erwerb 3000 Mark nicht übersteigt.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Bad Sooden (Werra).

Der Badebetrieb ist äußerst rege, das Inhalatorium wird fleißig besucht. Pensionen und Kurverwaltung wetteifern in dem Bemühen, den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Die Verpflegung ist erstklassig; ein reiches Unterhaltungsprogramm sorgt für vielseitige Abwechslung. Sorgsame Pflege finden auch wieder die ausgedehnten herrlichen Waldwege, die zu Spaziergängen locken.

Bad Mergentheim. Die vorzügliche Heilwirkung der Quellen hat bewirkt, daß trotz der Ungunst der Zeit die Besucherzahl in dieser Saison die des Vorjahres erheblich überschritten hat. Neben der Heilwirkung der Quellen ist es die ausgezeichnete Unterkunft und die vorzügliche, von den Badeärzten überwachte Küche der Hotels der Bad Mergentheim Akt.-Ges., die den Ruf des Bades mehr und mehr heben. Für Abwechslung sorgen Theater, Konzerte und andere Kunstdarbietungen. Das wunderschöne Taubertal und die in näherer und weiterer Umgebung gelegenen alten Städte Rothenburg, Wertheim, Weikersheim bilden ein Ziel für schöne Ausflüge und bieten, ebenso wie die Stadt Mergentheim, durch ihre malerische Architektonik jedem Kunstliebhaber stets neue Freude.

Mein Freund liebt Schlager.

Von Albert Maaß, Hagen.

(Nachdruck verboten.)

Mein Freund hat ein gutes Herz und ist auch sonst ein hübscher, gutmütiger Kerl. Nur spielt er Klavier. Das hat keine Nerven und läßt sich viel gefallen. Ich allerdings habe Nerven, und mit süßsaurem Gesicht gebe ich meinem Freund Recht, wenn er behauptet, auf dem Wege zu einem Klaviergenie zu sein. Gebe ich ihm nämlich nicht Recht, dann versucht er durch neues, rasendes Klavierspiel mich von seiner Genialität zu überzeugen.

Mein Freund nun liebt mit heißem Herzen sämtliche Schlager. Ein Mann wie Beethoven ist ihm zu hölzern; Wagner macht ihm mehr Lärm als Musik. Ueberhaupt hat für ihn die Musik von diesen ganzen klassischen Leuten viel zu wenig Schwung.

Mein Freund will Musik, die Schmiß hat. Er will verliebte Musik und keine Musik, die dauernd weint oder auf die Knie fällt und betet. Musik will er, die Leben hat; die in die Welt paßt. Mädchen will er zur Musik. Und so weiter.

Deshalb bleibt er entzückt stehen, wenn an einer Ecke ein Leierkasten einen Schlager stöhnt; oder wenn eine schmalzige Geige in einer Kaffeehauskapelle eine Liebesmelodie seufzt; oder wenn unzählige Kirmesorgeln Schlager herunterjagen; oder wenn gar irgendeine Tanzkapelle die Menschen mit Shimmys und Javas zu niggerhaften Arm-, Bein- und Bauchäußerungen veranlaßt — — —

Das, behauptet mein Freund, sei Musik. Nur in dieser Musik könne die Menschheit selig werden.

Neben seinem Klavier steht ein alter kuhblumengelber Schrank. Baufällig, wurmstichig. Doch romantisch, wie mein Freund meint. Und dieser Schrank birgt so ungefähr alle Schlager des 20. Jahrhunderts. Bis zu den „Bananen" und „Wo hast du denn die schönen blauen Augen her?"

Mein Freund ist stolz auf diesen Schatz. Er verehrt ihn und hütet ihn, als hätte er in dem Schrank einen heiligen Knochen des ägyptischen Königs Tut-anch-amon. Den Knochen hat er zwar nicht, wohl aber den Tut-anch-amon-Shimmy. Auf den ist er mindestens so stolz, wie der Tut-anch-amon auf seinen goldenen Sarg.

„Im Hotel zur grünen Wiese" ist ein Lieblingsstück meines Freundes. „Wir versaufen unsrer Oma ihr kleines Häuschen" imponiert ihm ganz mächtig. „Ausgerechnet Bananen" vollends liebt er abgöttisch, weil es sich hier um eine Weltberühmtheit handelt. „Soviel ist nicht mal Napoleon in der Welt herumgekommen wie dieser Shimmy", meint er.

Er schüttelt seine geniale, dunkle Mähne; er wirft verschiedene entzückte Blicke auf die Bäume vor seinem Fenster; er macht seine Augen so süß und glänzend, als habe er Honig und Samt darin; das alles macht er, bevor er sich mit Entzücken in den Shimmy „Und zum Schluß, schuf der liebe Gott den Kuß" vergräbt. Und er nimmt die Haltung eine weltüberlegenen Philosophen an, wenn er spielt: „Sei doch still, mein liebes Kind, und red' nicht, denn was nun doch nicht geht, mein Gott, das geht nicht!"

Dann sieht er mich herausfordernd an, und ich bestätige nur noch hauchend seine Genialität.

*

Nun aber scheint sich seine Genialität zum Segen der Menschheit weiter auswirken zu wollen. Denn er fängt an, zu komponieren!

Er will das Musikleben beunruhigen. Er will die ganze Menschheit mit Schlagern verliebt machen. Die Herzen aller Mädchen sollen tanzen wie Lerchen im Frühling, alle Männer sollen sich benehmen wie verliebte Sekundaner. Und selbst wackelnde Greise und Greisinnen sollen noch einmal verliebte Augen bekommen und sich auf der Bank in der Gartenlaube leise aneinanderdrängen. Und so weiter.

Das möchte mein Freund: die ganze Welt soll ein Schlagerseligkeit sein. Sie soll vor Glück „plemplem" werden. Ein Schlager soll den Menschen mehr Glückseligkeit bringen als sämtliche Religionen zusammen.

Man wird nicht bestreiten, daß mein Freund ein ideales Wollen hat.

*

Nun hockt sich mein Freund vor sein rabenschwarzes Klavier und grübelt und grübelt. Melodien sausen durch sein Hirn. Er sieht die ganze Welt tanzen.

Natürlich muß das ziehen, was er schreibt. So ungefähr wie „Bananen".

So gelangt mein Freund auch noch ans Dichten. Es muß ziehen. Deshalb:

„Ausgerechnet Sardinen,
Sardinen
verlangt sie von mir.
Ich les' es in ihren Mienen,
Sardinen,
wenn möglich in Bier."

Mein Freund ist über sich selbst begeistert. Der Sardinen-Shimmy sägt den Bananen-Shimmy bestimmt ab.

Doch der Verlag, dem mein Freund diesen Shimmy einschickte, schien für die „Sardinen" wenig Verständnis zu haben. Vielleicht waren sie ihm zu salzig. Er schickte sie jedenfalls sehr bald zurück.

Darauf erklärte ihn mein Freund für talentlos und für einen blutigen Banausen.

Dann versuchte er es anders. „Wo hast du denn die schönen blauen Augen her?" Quatsch, nicht aktuell genug. Er schrieb:

„Wo hast du denn die schönen Rentenmärker her?"

Aber der Verlag behauptete, daß er auch mit diesem Shimmy nicht viel Rentenmärker verdienen könne.

Nun hat mein Freund vorläufig darauf verzichtet, die Menschheit verliebt zu machen und sie mit Kultur zu beglücken.

Im Geheimen aber brütet er, wie er seinem drängenden Genie freien Auslauf verschaffen könnte. Er wird sicher eines Tages einen Schlager komponieren, der gar kein Schlager mehr ist, sondern ein „Ueber-Schlager". Dann — vielleicht dann, werde ich mich auch mit der Schlagerleidenschaft meines Freundes ausgesöhnt haben . . .

Die beste Eigenschaft.

Ergebnis einer Rundfrage.

Ideale sind wandelbar. Das gilt ebenso von Kunstwerken wie von Begriffen und menschlichen Tugenden. Um festzustellen, welche menschlichen Eigenschaften am meisten geschätzt werden, hat eine Pariser Zeitschrift ihre männlichen Leser aufgefordert, sieben Tugenden zu nennen, die sie an der Frau am meisten lieben und drei Fehler, die sie in erster Linie verurteilen. Die gleiche Frage wurde den Frauen in bezug auf die Männer vorgelegt.

Die männliche Eigenschaft, die mit 44 693 Stimmen als Siegerin aus diesem geistigen Wettbewerb hervorging, war die Intelligenz. Verhältnismäßig großer Beliebtheit erfreuen sich Edelmut, Selbstbeherrschung und Geduld. Die Höflichkeit scheint in Frankreich sehr im Kurs gesunken zu sein, und die Liebe des Vaters zu seinen Kindern steht erst an 17. Stelle, während die meistgenannten Vorzüge des Mannes Häuslichkeit, Güte, Lust an der Arbeit, eheliche Treue, Willensstärke und Ehrlichkeit sind. Diejenige Eigenschaft, die die Frauen an den Männern am stärksten zu verabscheuen scheinen, ist die Vorliebe für eine gute Küche. Die Liebe des Mannes, die durch den Magen geht, steht mit 55 553 Stimmen an der Spitze der männlichen Fehler.

Unter den weiblichen Tugenden wird von 33 905 Männern die Häuslichkeit der Frau am höchsten bewertet. Es folgen Liebe zu den Kindern, Güte, Zärtlichkeit, Aufopferung und Intelligenz. Sparsamkeit und Sauberkeit sind Eigentümlichkeiten, auf die der Franzose offenbar weniger Wert legt. Am meisten gefürchtet ist die weibliche Putzsucht, wie die Abgabe von 65 876 Stimmen bei den Fehlern beweist. An zweiter Stelle steht die Neugierde, die ebenso verurteilt wird wie die Zanksucht. In weiteren Abständen kommen dann Eifersucht, Härte und Stolz. — Immerhin ein ganz interessanter Beitrag zur Mentalität des französischen Volkes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0014
DFG

Im Wein liegt Wahrheit.

Von Hermann Otto, Magdeburg.

Der Weltkrieg war zu Ende. Viel hatte er mir genommen, aber nicht alles. Als ich daher den grauen Rock ausgezogen hatte, beschloß ich, vom Rest meines Vermögens mir ein Fleckchen Erde zu erwerben, auf dem ich hausen konnte. Draußen, weit vor den Toren der Großstadt, war eine Kolonie entstanden. Gärten waren es von ½ bis 2 Morgen Größe. Einer von den kleinsten stand zum Verkauf. Der Besitzer hatte ihn mit Liebe gepflegt; aber der Krieg hatte ihm alles genommen. Der Sohn war gefallen, die Frau war vor Kummer gestorben; nun weckte in ihm die Stätte, an der er mit den Seinen fröhlich gewesen war, nur trübe Erinnerungen. Ich wurde glücklicher Besitzer. Wie freute ich mich über die musterhafte Anlage. Prächtige Obstbäume durchzogen in Viererreihen meinen Besitz, sauber waren die Wege eingefaßt; aber alle Längs- und Querwege waren mit hochstämmigen und buschförmigen Stachel- und Johannisbeersträuchern eingefaßt. Was wollte mein Vorgänger nur mit der unheimlichen Menge Beerenobst?

Die Nachbarn belehrten mich, daß sie alle Selbstkelterer wären. Mir graute, wenn ich an Stachelbeer- und Johannisbeerwein dachte. Ich entsann mich so mancher bei diesem Beerenwein verscherzten Nacht, eine Gänsehaut aber überrieselte mich, wenn ich an den folgenden Tag gedachte, an denen die riesengroßen, geschwänzten und miauenden Tiere Hirn und Sinne beherrschten und jedes Haar einem wehtat.

Da hielt ich es denn schon eher mit dem seit Mathias Claudius so zu Unrecht geschmähten Thüringer Traubengewächs oder trank Grünberger Schattenseite, von dem ja auch zu Unrecht behauptet wird, er ziehe, in zerrissene Strümpfe geschüttet, jedes Loch zusammen; aber Beerenwein? Brrr! Nicht sehen!

So kam das Jahr 1922. Bis dahin hatte ich meine Beeren gepflückt und anderen Kelterern zur Verfügung gestellt, dann und wann hatte ich wohl auch ein Glas von diesem und jenem versucht; aber immer war wieder dieser typische Beerengeschmack und Fuselduft da, den ich nun einmal gar nicht mochte. Bei einem befreundeten Drogisten hörte ich, da — es war gerade zur Beerenernte — von der „Vierka“-Hefe. Ich bin Skeptiker und vermutete zunächst einen Schwindel. Immerhin erwarb ich „das neue Weinbuch“ und las mich hinein. Zuerst mehr aus Neugierde, dann mit regem Interesse beschloß ich, nun auch selbst, aber mit Vierka-Hefe zu keltern.

Ich war, was Weinbereitung anbetrifft, ein blutiger Laie. Doch das Weinbuch war so gemeinverständlich geschrieben, daß selbst ein Kind danach arbeiten konnte. Nun wurden Beeren gepflückt, Gärgefäße beschafft, verschiedene Arten Vierka-Hefen gekauft, nach Anweisung angesetzt, und die Gärung begann. Andächtig umstand oft die ganze Familie das sich entwickelnde Produkt. Wir konnten es nicht lassen, wir mußten schon den Most oft und ausgiebig probieren, und siehe da! Ein Edelgetränk schien sich zu entwickeln, welches auch den verwöhntesten Ansprüchen genügte. Dann kam das Abziehen, das Abfüllen, das Lagern. Bis Weihnachten hielten wir es aus. Am Weihnachtsabend aber stand die erste selbstgekelterte Flasche auf dem Tisch. Unter atemloser Spannung wurde sie geöffnet. Vorsichtig wurde geprobt! Ja, was war das? War das nicht ein reiner Burgunder, der unsere Zunge netzte? Der ersten Flasche folgte eine zweite, klar schimmerte sie wie Gold im Lichte der Kerzen. Heureka! Wir hatten gewonnen!

Schwer waren die Tage, die folgten. Die Inflation mit all ihren Schikanen brach über das Vaterland herein; aber wenn die Sorgen gar zu groß wurden, dann stieg einer von uns in den Keller und holte eine Flasche von unserem Wein, und auf Stunden schwanden die Sorgen wie Nebel in der Sonne. Mit neuem Mut ging es anderen Tages weiter.

Nur über eins wurden wir nie einig: Welcher von unseren Weinen war der beste? An dem einen rühmte man die edle, blumige Qualität, am andern die Fülle, am dritten die köstliche Herbheit, am vierten die edle Süße, kurz, alle hatten sie ihre besonderen edlen Eigenschaften, und keiner hatte Nachteile!

Als nun 1923 die Beerenernte kam, wurden wir schon etwas unabhängiger vom „Weinbuch“. Färbten mit dunklem Himbeersaft nach, um tiefere Farbe zu erzielen, setzten hier und da Zucker zu und nahmen auch fort. Ja, als uns ein 25-Liter-Fäßlein den Willen nicht tat, dicht zu werden, kalfaterten wir den fast vollendeten Wein um, indem wir ihn noch einmal mit Vierka-Hefe vergoren, und gerade der Wein aus diesem ungetreuen Faß ist uns der liebste geworden. Aber wir sind keine Eigenbrödler, auch andere sollten an unserer Freude teilhaben! Gelegentlich eines Koloniefestes wurde im Garten eine Weinprobe veranstaltet, und der Erfolg war? (a2384

Heute keltert die ganze Kolonie nur mit Vierka-Hefen!

G. Vester A.-G., — **Halle a. S.,** — Hauptgüterbahnhof
gegr. 1848 **Bahnspedition** gegr. 1848 Fernspr.-Sammel-Nummer 7901
Spedition — Rollfuhrwerk — Lagerung — Versicherung — Zollabfertigung — **Möbeltransport** — **Wohnungstausch** — Abfuhr und Verteilung von Wagenladungen Kartoffeln, Kohlen usw. ab eigenem Anschlussgleiss.

Besucht die **Leipziger Tabak- und Raucher-Requisiten-Messe** vom 31. Aug. bis 6. Sept. 1924 in der Handelshochschule, Ritterstrasse 8—10. Raucherrequisiten sind ausserdem im Kristallpalast ausgestellt

Ein großer Irrtum ist es, wenn Sie Persil nur als ein Mittel ansehen, das der Wäsche ein schönes blütenweißes Aussehen gibt und es daher lediglich als Zusatz verwenden — oder nur für ein zweites Kochen.
Persil ist in allererster Linie Waschmittel. Seine außerordentlich schmutzlösenden Eigenschaften bewirken die Säuberung der Wäsche selbsttätig durch einmaliges kurzes Kochen. Jede Hausfrau, die dies einmal richtig erkannt hat, ist des Lobes voll —
Persil bleibt Persil!

Grundstücke — Verkäufe

Grundstück mit Toreinfahrt, Stallung, Lagerr., kl. Laden, elektr. Licht sofort preiswert zu verk.* Alter Markt 10.

Zweifam.-Haus mit reichl. Stallg. zu verk. Zu erfrag. P. Bergmann, Schafstädt.*

Wohnhaus nahe Friedrichplatz, mit Einf. u. Gart. sofort zu verk. Off. u. D. 24 a. d. Exp.*

Ein seit 40 J. best. Obst- und Gemüse-Hausiergeschäft und Fuhrgeschäft krankheitsh. preisw. zu verkaufen. Off. u. O. 154 a. d. Exp.

Bäckereiverkauf, gr. Ort, gr. Garten, kl. Landhäuser z. v. Anfragen 1 M. (3 Riter, Lindenstr. 82.

Verk. Wohnhaus m. 11 Morg. Acker und Wiese. Suche Gasth. od. Restaur. z. pacht. Aug. Gebhardt, Querfurt. (Ex

Lad., 2 Schauf. in Nebenstr. Zentr., m. gr. Warenschrk. u. Tisch (Eiche) u. Lagerr. f. 1000 M. zu verkauf. Zu erfr. Kaiserplatz 14, II.*

Baustellen am Beesenerweg, 2000 qm, im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Offerten u. V. 279 a. d. Exp.*

Kl. Haus im Zentr., 4 Zim., Küche, Stallg., Gas, fortzugshalber für 2800 M. zu verk.* Albrecht, Kleinschmieden 1.

1—3-Familienhaus in Halle geg. Wohnungstausch bei 8000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. O. 284 an die Expedition d. Bl.*

Mietl. od. kl. Haus in Halle (a. Neben-Str.) möglichst mit Laden und Werkst. bei sof. Barzahl. b. 10 000 M. z. k. ges. Off. u. A. 181 Exp.*

Einfamil.-Haus oder Villa mit freier od. ausbaufäh. kl. Wohng. in gut. Lage Halles v. zahlungsf. Selbstkäufer zu kauf. ges. Off. u. B. 182 Exp.*

Hausgrundstück mit freiw. Wohng. zu kaufen ges. Off. unter L. 4208 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Ein-, höchstens Zweifam.-Haus mit Gärtch. u. jetzt evtl. z. Herbst freiw. 5—7-Z.-Wohng. in guter Lage Halles sofort zu kauf. ges. Größ. Barzahlg. vorhanden. Off. u. T. 3497 a. d. Exp.(E

Ein- oder Zweifam.-Haus m. Gart. z. kf. ges. Off. m. Pr. u. Lage u. A. 281 a. d. Exp.*

Verkäufe — Verschiedene

1 Phänomobil-Lieferwagen billig abzugeben. **W. Wurmstich.** Merseburgerstr. 108.

Nur wenig gefahr. Fahrr., 1 Kleiderschrank u. Bett. b. z. v. Martinstr. 3, Ed.

Verpachte m. in Halle Zentr., an der Hauptstraße gelegene **Bäckerei und Konditorei** u. anschl. 4 Zim.-Wohn. (ohne Tausch) mit sämtl. Inventar u. Kundsch. eingetr., umständeh. gleich zu übernehmen. Preis bar 4500 M. Schnell entschl. Selbstkäufer wollen Offerten unter D. 284 an die Exped. d. Ztg. einsenden.

Mehrfamilienhäuser in Halle, fast neu, zum teil m. Laden bei 2000 Mark Anzahlung zu verkauf. Off. unt. M. 292 an die Expedition d. Bl.*

Chaiselongue, gute Bez., gute Arb., k. Gestelle, 42 Fed., 36 M., m. Gobelinbezug 52 u. 55 M. **Gustav Reise.** Langestr. 26. (Mer

10/30 PS.-Phänomen-Sport-Viersitz. günstig abzug. (h0 **W. Wurmstich.** Merseburgerstr. 108.

Ovaler Nußbaumtisch 110×90, schöner Tüllstores 3½×2, Opernglas, Perlm., mit Stiel, Blumenkrippe, 120 lang, z. verk. Trotha, Bahnhofstr. 5. (h0

Neues Damen-Fahrrad extra billig abzug. h0) Harz 26, pt.

Auto-Lieferwagen gegen Kasse bill. zu verkaufen, Offerten u. H. 288 a. d. Exp.*

3 PS.-Wanderer-**Motorrad,** in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Besichtigung von 5 bis 7 Uhr u. Sonntag v. 10—1 Uhr. Schößel, Leipzigerstraße 83.

1 Doegart 1 Heereswagen gut erhalten, verk. Wagner, Gärtner, Beuchlitz b. Schlettau b. Halle.

S. g. erh. Photoapparat 9×12, D.-A., F. 5,5 Lederb. und doppelt. Auszug, m. sämtl. Zubeh. z. vk. Beyschlagstr. 8, I. l.

Dezimalwage mit Gewicht, z. vertauschen. Rost, Leipzigerstraße 99, Eing. Kirche.*

Stubenuhr, gut geh., bill. z. vk. Lessingstraße 40, I.*

Verkaufe während des Umbaues sehr preiswert: Schlafzimmer, Küchen, Herren- und Speisezimmer, Bettstellen, Patent- und Auflege-Matratzen, Sofas, Chaiselongues, Schränke, Vertikos, Tische und Stühle. **Möbelhaus Kurt Hoffmann,** Ludwig Wuchererstr. 37. h4282

Wein- und Sektflaschen, Zeitungen kauft zu h. Preis. Holland, Zapfenstr. 18, Tel. 4284.*

Heu und Stroh z. k. ges. Huttenstr. 71.

Guterhaltener **Selbstfahrer** (Krankenstuhl) zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe u. U. 818 a. d. Exp.*

Auto ca. 6 Steuer-PS., mit Allwetter-Karosserie zu kauf. ges. **Koch & Co.,** G. m. b. H., Nannischestr. 15.

Schreibmaschine gut erhalt., zu kauf. ges. Off. mit Ang. des Syst. u. Preis unter O. 174 an die Expedit. d. Bl.*

Zinkbadewanne (gebraucht) zu kaufen gesucht. Preisofferten nach* Liebenauerstr. 70.

Ardie, N.S.U. u. and. Motorr. per Kasse zu kaufen ges. Gebe Leichtkraftrad in Zahlg. Pr.-Off. m. Beschr. u. V. 199 a. d. Exp.

Motorrad zu kaufen ges. ohne Führerschein. Off. mit Preisangabe u. Marke unter S. 176 a. d. Exp. d. Bl.*

Piano, kreuzsait., gut erh., zu kaufen ges. Off. u. B. 102 a. d. Exp.*

Alte **Nähmaschinen** sofort zu kauf. ges. Off. u. A. 161 Exp.*

Ankleideschrk., weiß, mit Spiegel, aus Privathand zu kauf. ges. Off. mit Ang. d. Größe u. d. Pr. u. F. 205 Exp.*

Photo-Apparat 9×12 kauft Heusel, Magdeburgerstr. 45

Laden m. schön. Einricht. u. Kundsch. in guter Lage, obere gr. Steinstraße f. 3800 M., b. 2500 M. Anzahl. zu verg. Offert. unt. S. 296 an d. Exp. d. Bl.*

Günstiges Angebot nur für ernste Reflektanten. **Großes Grundstück, Gasthof in Schkeuditz** mit groß. Hof, Stallungen und Niederlage sowie großem Garten und ein Morgen Feld gegen Barzahlung zu verkaufen. Offerten unter **L. E. 7087** an Rudolf Mosse, Leipzig. (ma806

Landgasthof mit Saal., Ack. u. Kolonialw.-Gesch. sof. z. vk. Anz. 10000 M. Walster, Kirchnerstr. 9. Tel. 4583.*

Grundstücke — Kaufgesuche

Garten, bis 1 Mrg. gr., im Süd. gel., z. Herbst vorl. pachtw. ges.; spät. Kauf n. ausgeschlossen. Offerten unter L. 4165 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Fachmann sucht Restaur. od. Gasthof zu kaufen. Off. u. O. 263 a. d. Exp.*

Motore, Anlasser, Hebelschalter, elektrische Heiz- und Kochherd-Apparate, Installationsmaterial, **Glühlampen. Ing. Prast,** Niemeyerstr. 22, Tel. 5280. (h0

H.-Rad z. v. Merseburgerstr. 5, II. L.(f

Neue Grude zu verk. Delitzscherstr. 77, H. I. l.

100 Zentner Makulatur zu verk. Niemeyerstr. 11. h0

1½ to. Stoewer-Schnell-Lastwagen vollständig fabrikneu, 10/28 PS mit Karbidbeleuchtung, evtl. auch elektr. Licht und Anlasser, fahrbereit preiswert verkäuflich h04260
Mitteldeutsche Automobil-Ges. m. b. H. (J. Kraushaar) Martinstraße 24 — Fernsprecher 4329

Kauf-Gesuche — Verschiedene

Nähmaschine u. Fahrrad m. Pr. zu kaufen gesucht. Off. u. P. 175 Exp.*

Amboß, ca. 200 Kilogr., zu kaufen gesucht. Off. unter L. 4219 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Guterh. Geige mit vollem Ton zu kaufen gesucht. Off. u. A. 241 a. d. Exp.

1 oder 2 ältere Pferde, zugfest, weil überz., preiswert zu verk. **Heinr. Baensch,** Zettin (Saalkr.), (a 5 M. a. Rchn. b. z. v. Zwingerstr. 19, I. M.*

Achtung! Rohproduktensammler! Wir zahlen für sämtliche Rohprodukten die höchsten Preise bei reeller Bedienung. (lfd1687 **Rohstoff-Verwertungs-Gesellschaft** Halle a. S., Domplatz 9. Telephon 1577.

Komplettes Schlagzeug zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 305 an die Exp. d. Bl.

Achtung! Hausfrauen! Für Lumpen, Knochen u. Papier zahlt die besten Preise **Rohstoff-Verwertungs-Ges. m. b. H.** Halle, Domplatz 9. Tel. 1577. Auf Wunsch holen auch ab. (lfd 1686

B-Bariton, 4 Ventile, weitgeb., zu kaufen gesucht.* Müller, Bernhardystraße 12.

Handkarre zweirädrig, sof. zu kaufen gesucht. Angebote erbitten (h0 **Koch & Co.,** G. m. b. H., Nannischestr. 15.

Zwergpinscher zu verkaufen* Kutschgasse 5, III. l.

1 hochtrag. od. frischmelk. Kuh zu verk., von beiden die Wahl.* Stöhr, Schafstädt, Dahstraße 257.

Veränderungshalber verk. ich fl., mittl., zugf. Pferd m. Gesch. und Preschwagen. W. Kümmel, Lerchenfeldstr. 11.*

Tiermarkt

1 Pferd zu vk. Walther Markgraf, Schlettau b. Halle/S.

Ein erstklassiger Transport **billiger Ia. Hannoverscher Ferkel, Läufer- u. Futterschweine** steht von Sonntag mittag ab z. Verkauf. **O. Bruchhardt,** Trothaerstr. 4, Tel. 3569 (h4902

Große und kleine

Futterschweine stehen von Montag früh ab preiswert zum Verkauf! **Berthold Cotte** Viehgeschäft, Delitzscherstr. 3 (Viehrampe) (b Telephon 6705

Das Physiologische Institut, Magdeburgerstraße 21, h04243 **kauft Hamster.**

Jg. Wachhunde zu verkaufen.* Diezel, Zietenstr. 36

5 St. 7 Woch. alte Schäferhunde verk. A. Conrad, Könnern a. S.*

Deutsche Schäferhündin, dressiert, 1¾ J., m. Stammbaum, verk. umständeh. Hübscher Freiimfelderstr. 16.*

Kleine Rehpinscher zu verkaufen* Drehhauptstr. 1, II.

Kaufe laufend jeden Posten Kanarien. **Fritz Tischler** Breitestr. 20.*

Ia. Schäferhündin, 11 Monate alt, sehr wachsam, für 50 M. zu verkaufen Hirtenstr. 9, H. I.

2 pa. Milchz. o. H. z. v. Gottesackerstr. 3, p. r.

Kleine Schweine, 7 Wochen alt, und 2 Futterschweine zu verkaufen* Kasselerstraße 3, am Rosengarten.

2 Schäferhunde, 7 Wochen alt, v. d. Polizeihund. Alice, zu verkaufen.* Rosenkreier, Roßplatzkaserne.

6jährig. Pferd, reell, zu verk. oder gegen Schlachtvieh zu vertauschen* Reideburgerstraße 6, Tel. 4211.

Zwei 10 Woch. alte **Rehpinscher** spottbillig zu verk.* Taubenstr. 16, III. l.

Kinderheil- und Pflegestätte des Vaterländischen Frauenverein Halle a. S. Anstalt mit 100 Betten und geräumigem Garten für erholungsbedürftige Kinder aller Kreise vom 4. bis 12. Lebensjahre, ausgeschlossen Bettnässer. Das ganze Jahr geöffnet. Die Anstalt steht unter der Leitung eines Kinderarztes und verfügt über eine orthopädische Station, ebenfalls unter fachärztlicher Leitung. Verpflegung, Wäsche und ärztliche Behandlung. Pflegesatz freibleibend. Extra werden berechnet Medikamente, Massage, med. Bäder u. Höhensonne-Bestrahlung. Berufliche Schwestern sind in dem Hause angestellt. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Vaterländischen Frauenvereins, Halle a. S., Schimmelstraße 12 oder die Verwaltung der Kinderheilstätte, Halle, Ludwigstraße 37.

DRUCKARBEITEN wie Prospekte, Kataloge, Rundschreiben, Preislisten, Broschüren, Werke jeder Art, sowie Drucksachen für den täglichen Bedarf, für Industrie und Handel liefert in vornehmer Aufmachung schnellstens die **Buch- und Kunst-Druckerei der Hallischen Nachrichten** Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 16. Fernruf 7981

Läuferschweine billig zu verkaufen h) Gr. Klausstr. 17.

Gute Schäferhunde billig zu verkaufen* Dachritzstr. 2, I. l.

Starker Russe, 4j. Mohrenschimmel, 1,60 h., sow. starker **Fuchsstute,** mittelj., f. bill. z. v. Forsterstraße 46.

Leichter flotter Oldenburger, langschw., reell und zugfest, prsw. z. vk. O. Weinstein, Vollmannstr. 6. (f

Kaninchen zu verk. f) Forsterstr. 14.

12 Woch. alt. rassereiner Foxterrier m. dreif. Kopfzeichnung zu verkaufen (f Dessauerstr. 2a, III. l.

Ein großes Aufgebot von Tieren aller Gattung, Großvieh, Kleinvieh, Haustieren, Geflügel 2c. finden Sie täglich auf d. Tiermarkt d. „Hall. Nachrichten“. Viehhändler, Landwirte und Kleintierzüchter bedienen sich mit Vorliebe dieser Rubrik.

Heiraten

2 lebensfr., naturl. Damen möchten m. gebild. Herr. i. Alt. v. 35—45 J. zwecks lustig. Wanderung. bek. werd., ev. Heir. Off. u. L. 4176 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Viele reiche Heir. f. Dam. u. Herr., a. ohne Verm. Ausk. kstl. Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48.

Ernstgemeint!* Geb. Herr, M. 20er, w. gern d. Bekfsch. ein. gesund., lebenslustigen u. vor allen Ding. naturlieb. Mädels, bis 22 J., ev. Inter. f. Radtour., jed. n. unbed. notwendig. Diskretion Ehrens. Off., mögl. m. Bild, w. prompt wied. zurückges. w., u. V. 779 a. d. Exp.

Beff. Witwer, ohne Anh., 50 Jahr, in sich. Stellung, sucht Zimmer (evtl. leer) sof. od. später, bei anständ. Witwe bevorzugt. Heirat spät. n. ausgeschl. Off. u. V. 159 an d. Exp.*

Bessere Witwe, Mitte 40, o. Kind., mit eigenem Heim, wünscht die Bekfsch. eines beff. Handw. oder Beamten zw. spät. Heirat. Off. u. H. 188 an d. Exp.*

Gebildete Dame, Anf. 50, o. Anhang, eig. Heim, n. rüstig u. f. wirtschaftl., w. Bekfsch. mit beff. H. zw. Heirat od. St. in frauenlos. Haushalt. Offerten unt. N. 93 an d. Exp.*

Ww., 54 J., alleinst., rüst., m. eig. Einr. u. Wohn., w. Bek. m. Hrn. i. gl. Alter zw. gem. Haush. od. Heirat. Off. u. J. 129 a. d. Exp.*

Heirat! Lustiges Mädel mit gr. Vermög. u. zwei fleiß. Händen, Herz auf d. recht. Fleck, sucht, da in kl. Ort wohn., Anbahn. zw. Heirat. Briefe unt. 5. D. Jena-Zwätzen postlagernd. (a2333

Viele reiche Ausländerinnen, viele vermög. deutsche Dam., a. m. Realit., Besitz etc. w. Heirat. Ausk. kostenl. Herr. a. ohne Vermög. Stabrey, Berlin 113 Stolpischestr. 48.

Jg. Kriegerwitwe, 26 J., 1 K., möchte mit anständ., besser Herrn in Verb. treten zwecks späterer Heirat. Offert. unt. E. 85 an die Exp.*

Heirat! Sehr vermög. Herr in den best. Jahren sucht heit., friedliebende, gesellige Ehekameradin. Vermög. wird nicht beanspr. Zuschr. u. 5. H., Verlag Eigene Scholle, Jena-Löbst. (a2331

Aelt., unabh. Dame s. beff. ält. Herrn t. 60er J. zw. Spaziergäng. k. zu l.* Off. u. F. 226 Exp.*

25 jähriger Dr. jur. Inhaber eines gutgehend. Fabrikationsbetriebes m. entsprech. Vermög. u. kompl. 5 Zimmerwohng. gr. 1,74, blond, repräsentable Erscheinung, ev., sucht mangels sonstiger Gelegenheit auf diesem Wege die Bekanntschaft einer geb. jung. Dame bis 23 J. alt zw. Heirat. Dieselbe muß ausgesproch. hübsch u. v. angen. lieb. Wesen sein. Verm. n. erforderl. Zuschr. nur m. neuest. Photogr., welche zurückges. wird. Verm. zwecklos. Off. u. K. 290 a. d. Exp. d. Bl.

Anst. Mann, in 30er Jahren, w. in Landwirtsch. od. Hausgrundstück **Einheirat.** Verm. vorh. Off. u. H. 248 an die Exp.

Einheirat! Kaufm., Gymn.-Bild., 33 J., m. geb., verm. D., 23—30 J., zw. bald. Heir. f. l. Kfm.-T. od. Gesch.-Inh. bev. Relig. Nebens. Bild-Off. u. T. 3597 Exp.

Solid., anst., 29j. Frl., mit sch. Wäsche u. Möbelaussteuer s. die Bek. eines sol. Herrn, beff. Prof. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Anonym zweckl. W. Off. u. U. 298 Exp.*

Anbahn. v. Ehen vermitt. unt. Diskr. Bewerb. wollen sich vertrauensvoll an uns wenden. Probst, Dryanderstr. 17. (f

Verwalt.-Angestellt., 25 J., groß, schlank, w. m. jg. hübschen Mädel in Briefw. z. tret. zw. gemeinsam. Ausfl., Radpartien 2c. Evtl. sp. Heirat. Offerten mit Bild u. E. 265 a. d. Exp.*

Gebild. Frau, 42 J., g. Ausst. u. Landhaus, m. frauenlos. Haush. führ. Off. u. C. 83 an die Exp.*

Verloren — Gefunden

Verloren eine braune **Aktentasche** m. 2 Bd. Schlüsseln am Donnerst. abd. auf dem Wege vom Harz zur Hauptpost. Finder wird gebet., dieselbe gegen gute Belohnung abzugeb. an die auf der Innenseite d. Tasche eingepreßte Adresse.

Achtung! Am 8. 8. Brieftasche verl. geg. Inh.: 17 M., Führerschein, auf Nam. Vogl lautend, und Zgn. Wiederbr. erh. Geldinh. als Bel.* Abg. Preßlersberg 6

Hund zugelaufen Brachwitz H. Nr. 27. Hundem. Nr. 26365.

Damenuhr mit gold. Armband auf dem Wege von Wettinerplatz bis Friedrichplatz verloren. Abzugeb. g. Belohnung bei (3 Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Junger schwarzer **Wolfsspitz** am 8. 8. am Rann. Platz entlauf. Geg. Belohn. abzugeben bei Briese,* Pfälzerstr. 15, II.

Verlorene und gefundene Gegenstände sollte man in den „Hall. Nachrichten“ anzeigen. Es verlohnt sich dies, auch wenn d. Objekt ein. geringen Geldw. hat.

Damenuhr gefunden Albrechtstraße 12, Hof part.*

Kl. weiß. Hund zugelaufen Gr. Steinstr. 17, I. l.

Verschiedene

Schmerzlos laufen Sie in meiner (h **Naht- u. Nagellosen Fußbekleidung.** Meine technische Leistungsfähigk. für Reparatur verdoppelt die Lebensdauer Ihr. Schuhwerks. **Hall. Ago** Maß- u. Musterwerkstätte E. Gulek, Reilstraße 104.

Jg. inter. Kfm., m. bes. tat. Eigenisch., erb. finanz. Unterst. v Dame od. Herrn. Zu jeder Gegenleistung bereit. Off. u. K. 270 an d. Exp.*

Cottbuser Speise-**Leinöl** frisch eingetroffen. F. Baumgärtel, Lessingstraße 26.

Suche für 2 leichte Pferde Nebenbesch. Off. D. 304 a. Exp.

Malerarbeiten all. Art, Tapezieren, Häuseranstriche sof. bill. Ausführg. Off. u. L. 4217 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Jagdbeteiligung sehr gut. Rebhuhn u. Hasen, ½ Std. v. Halle. Off. L. 4205 Fil. Leipzigerstr. 34.

Wer gibt jung., strebsamen Geschäftsleuten* **Wäsche all. Art** in Kommission? Off S. 276 a. Exp.

Bevor Sie **auswandern** lesen Sie die Broschüre: „Was jeder Auswanderer wiss. muß!“ Voreins. 1 M. Nachnahme 1,25 M. Gerbauv. Berlin, Trautenaustr. 20.

Jetzt ist die richtige Zeit. Die Vertilgung von Ungeziefer aller Art.

Spez. Beratung. Fabr. u. Grundst. werd. a. i. Jahresabonnement genommen. b790 Kammerjäger **Otto Pötsch.** Fritz Reuterstr. 5. Fernruf 3259.

!

Familien-Anzeigen Stellen-Gesuche werden in den „Hall. Nachrichten“, wo sie stärkste Verbreitung finden, **zu bedeutend ermäßigten :: :: Zeilenpreisen :: ::** aufgenommen. Trotz aller Teuerung geben wir somit Gelegenheit, den Anzeigenteil der größten und bedeutendsten Zeitung von Halle billig zu benützen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0015

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur:
bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiss, Zucker

Badeschriften
sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung.

Modernes Theater

Täglich Gastspiele 8 Uhr abends

Paul Beckers
nur noch einige Tage bis 15. d. Mts.

Paul Beckers
1. als Fliegentüten-Heinrich.
2. Couplet: Was hat das denn mit der Zementfabrik zu tun?
3. Lohengrin-Parodie.
Paul Beckers, Fritz Thurm.
4. Couplet: Die Hahnparodie.
5. Die Liedersängerin.
6. Tanz-Duett: Wenn der Frühling kommt ins Land. 504242
Paul Beckers, Fritz Thurm.

Und das Varieté-Programm.

Ab 10½ Uhr — Ab 10½ Uhr

Cabaret in der Diele.

Eine Kur in Bad Mergentheim

a. d. Tauber (Württemberg)

wirkt Wunder bei
Gallensteinen, Leberleiden, Stoffwechsel-Erkrankungen wie Zuckerkrankheit, Fettsucht, Gicht u. a., Magen- und Darmleiden, chronischer Verstopfung usw. durch den Gebrauch der rühmlichst bekannten

Mergentheimer Karlsquelle

Pension von Mark 6.— an ∘∘∘ Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung ma 23

Nach New York

mit den Dampfern der United States Lines

Die Kabinen der dritten Klasse sind rein und gut ventiliert. Grosse Promenadendecks, schöne Gesellschaftsräume. Die Höflichkeit und Hilfsbereitschaft der Offiziere und Mannschaften wird besonders für diejenigen von grossem Vorteil sein, die die Reise zum ersten Male machen. Die Küche ist reichhaltig und unübertroffen. Die Weiterbeförderung der Passagiere der dritten Klasse nach Boston u. Philadelphia geschieht auf Kosten der Gesellschaft. Verlangen Sie kostenfrei den Illustr. Prospekt u. Segellisten.

UNITED STATES LINES
BERLIN W 8 Unter den Linden 1 — Halle a. S., Poststr. (Stadt Hamburg).
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Halbheer's Weinstuben

Gr. Ulrichstr. 10

Vorzügliche Küche!

Alle Weine
20 bis 30 Prozent herabgesetzt!! la2924

Zu spät!!

kommen Sie noch nicht, denn gerade jetzt ist die richtige Zeit da, um Ihre Wohnung neu zu streichen! fh4292

Kramer's Peradura-Farben verbürgen vollen Erfolg für glänzendes Gelingen!

PERADURA — DKH

25 Jahre harter Arbeit
hat der Firma durch ihre Qualitäten in Farben, Lacken und Beizen Berühmtheit weit über Halles Grenzen verschafft!

Achtung! Peradura-Oel- und Lackfarben sind unter Nr. 25915 reichspatentamtlich geschützt und dürfen nur von meiner Firma hergestellt und verkauft werden. Verlangen Sie ausdrücklich Peradura-Farben und lassen Sie sich nichts anderes als ebensogut aufreden. Es gibt nichts besseres!

Farben-Kramer, Halle an der Saale
nur Mittelwache 9/10 — Fernruf 1465

Sanatorium Reinhardsbrunn

in Friedrichroda/Thüringen (lfd926
Besitzer und Leiter: Dr. med. Lippert-Kothe
Innere, spez. Herz-, Nerv.-, Stoffwechselkrankheiten

Masch., Elektr., Hoch-, Tief-, Eisen- und Betonbau.
Ingenieur-Schule / Technikum Strelitz MECKLB.
100stes Semester
Programm 60 umsonst

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nierenleiden
heisse Sandbäder
und andere medizinische Bäder

Heilbad Köstritz (Thür.)

Gut bürgerlich. Kurhaus, solide Preise. Ganzjährig geöffn.
Auskunft durch die Kurverwaltung. — Fernsprecher 8

Die vornehme Gaststätte (11732) »Müller's Hotel«

Jeden Sonntag ab 8 Uhr abends
Der vornehme Tanz!
Eintritt frei! Kein Weinzwang!
Gute Zug- und Fernbahnverbindungen

(Autogarage) — Merseburg — (Autogarage)

Haus der Landwirte!

Franckestr. 8 — H. Gerhardt
empfiehlt
Diners — Soupers — Speisen a la Karte
Kl. Saal zum Abhalten von Festlichkeiten
Konferenzzimmer la2459

Sommer-Ausgabe 1924 — Preis 50 Pfennig

Nach amtlichen Quellen bearbeitet

Allgemeines Mitteldeutsches Fahrplanbuch

Praktische Einteilung und übersichtliche Anordnung — Handliches Format — Streckenverzeichnis — Stationsverzeichnis — Uebersichtskarte — Verzeichnis der Sonntags-Rückfahrkarten — Fahrpreise — Schnellzugszuschläge — Frachtgebühren für Gepäck — Luftverkehr — Hotel-Telegraphen-Schlüssel — Neue Postgebühren usw.

In folgenden Verkaufsstellen erhältlich:

Giebichenstein
Burgstr. 56, Braune, Kolonialwaren-Handlung.
Angerweg 2, P. Heinemann, Kolonialwaren-Handlung.
Gr. Brunnenstr. 32, H. Höpfner, Kolonialw.-Handlg.
Reilstr. 14, Joh. Rothe, Zigarren-Handlung.

Osten — vom Bahnhof bis Schlachthof
Delitzscherstr. 5, Vester A.-G., Verkehrsbüro.
Freiimfelderstr. 35, O. Hoffmann, Kolonialw.-Handlg.
Bahnhofs-Buchhandlung, Hauptbahnhof.
Landsbergerstr. 60, G. Bley, Zigarren-Handlung.

Riebeckplatz — Leipzigerstraße
Niemeyerstr., Ecke Landwehrstr., Schiele, Papier-Hdlg.
Riebeckplatz, Goldene Kugel, Mattfeld, Zeitungsstand.
Delitzscherstr. 3, Albin Stein, Buch-Handlung.
Leipzigerstr. 31, Bartels Buch-Handlung.

Außerdem in den Geschäftsstellen der Hallischen Nachrichten: Große Ulrichstr. 16, Leipzigerstr. 34, Große Brunnenstr. 49 (Ecke Richard Wagnerstr.) und bei sämtlichen hiesigen u. auswärtigen Trägerinnen

Kurhaus Leistners Waldhaus, Dölauerheide.
Größtes Gartenlokal mit Kolonaden und Sälen, herrlicher Eichenbestand, mitten im Walde, idyllisch gelegen. Zimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen. — Gutgepflegte Getränke, reichhaltige Speisenkarte.
L. Leistner
lfd) Fernsprecher Amt Dölau 46.

Bad Brückenau Stadt
Höhenluftkurort, Quellen und Bäder.
Hotel Bayerischer Hof (Post).
Bei längerem Aufenthalt günstige Pensions-Arrangement. Eigene Landwirtschaft, Jagd u. Forellenfischerei. Auskunft durch den Besitzer M. Vaitl. (ma12

Luftkurort Neumühle a. Elster
Fernspr. Greiz 914
Kurhotel „Waldesruh" Inh. W. Geber, Behagl. Balkonzim. Auto-Gar. Direkt a. Walde gelegen. Pens. v. 5 M. an p. Tag

„Sanator. Eyselein"
in Blankenburg am Harz,
in schön. Park gelegen, f. Erholungsbedürftige, Nervöse, Stoffwechselkranke, Diätkur, Mäß. Pr. d. vorz. Verpfleg., geeigneter Ferienaufenthalt. (a

E. K. 100.
Brief zu spät abgeholt. Bitte nochmals Nachricht unt. gleicher Adresse. *

Aufforderung!
Die 2 erk. Herren am Donnerst., Motorrad u. Radfahr., Leipzigerstr., werd. ers., das Heft mit Briefm. sof. J.-Str. Nr. 62 abzugeben. *

Für 12j. Knab.
(Halbwaise) suche Pflegeplatz, a. als eigen abzugeb. Gefl. Off. unter D. 184 a. d. Exp. d. Bl. *

**Wer schließt sich gebild. Dame nach Berchtesgad. an m. d. Sonderz. a. 16. 8. Billets vorhanden. Off. unter S. 196 a. d. Expedit. d. Bl. *

Gratis zwecks Einführ. einer Herren-Remontoire-Anker-Taschen-Uhr od. eine Krawattennadel mit echt. Perle od. eine Blusennadel mit echter Perle bei Bezug von 1 Dtzd. meiner echt. schneeweißen, allerfeinsten Lilienmilch-Seife z. Verteilung an Bekannte für M. 6,— frei Nachnahme. (hs
Gratis bei Bezug von 2 Dtzd. auf Wunsch statt obigem eine Damen-Armbanduhr od. ein Kollier mit echter Perle. P. Holster, Breslau L. 713.

Solbad Dürrenberg an der Saale.
Saison bis 30. September
Größte Gradieranlage Deutschlands a2349
Inhalatorium, Zerstäuberhalle, Sol- und andere Mineralbäder
Vorzügliche Heilerfolge bei Katarrhen der Atmungsorgane — Rheumatismus und Gicht — chronischen Frauenleiden — Nervenleiden — Blutarmut Kinderkrankheiten — engl. Krankheit
Erquickende Spaziergänge bietet das unmittelbar an den Gradieranlagen gelegene Saaletal. Durch die Ausdehnung der Gradieranlagen und hierdurch zur Verdunstung gelangende Sole übertrifft Dürrenberg alle übrigen Solbäder Deutschlands. Nach Wiedereröffnung der Milchhalle ist z. Durchführung von Milchkuren Gelegenheit geboten. Weitere Auskunft erteilt
Der Kur- u. Verschönerungs-Verein

Erholungsheim für Nerven- u. Gemütskranke in Bernburg

(besonderer Teil der Landes-Heilanstalt)
Geeignet für Neurasthenie, Hypochondrie, traumatische Neurosen, leichte Psychosen, Morphium- u. Trunksucht.
Villenartig eingerichtetes Gebäude, angenehme Lage. Individualisierte Arbeitsbehandlung. — Psychotherapie. — a2340
Pensionspreis je nach der Zimmereinrichtung von 4.— bis 8.— Mk. Verpflegung einheitlich.

„2 Schlager" Beides Neuheiten geschützte Artikel, welche sich besonders für Straßenhändler und Hausierer eignen. Vergebe evtl. Bezirksvertretung für jed. Arbeitsfreudigen geeignet. Gute Existenzgründung. Muster geg. Einsendung von 1,50 M. Postscheck 80646 Leipzig. C. Leonhardt, Leipzig, Pfaffendorferstr. 30. (Ex892

Füllfederhalter
(Selbstfüller) mit echt. 14kar. pl. Goldfeder, Pr. 1,20 Mk.
Helios-Versand, Inh. W. Petri, Merseburg a. S.

Malerarbeiten,
sow. Tapezieren w. bill. u. sb. ausgef. Oskar Selig, Reilstraße 11, II. l.

Große Fuhre Pferdemist abzugeb. Brandenburgerstr. 7 Tel. 1223. *

Vertilgung von aller Art Ungeziefer,
Spez.: Vergasung. Th. Schubert, Kammerjäger, Luckengasse 3, pt. *

Die Aeußerung geg. Frau Meyer gebor. Lemke nehme ich hiermit zurück. *
Margarete Köcher, Lettin.

Sie erhalten im ei201

Leuchtturm

für 1.50 Gm.
ein fabrikneues Motorrad
ein fabrikneues Fahrrad
oder ein **Schwein**
wenn Sie dort morgen, Sonntag den 10. August beim Preisschießen eine der besten Schießkarten erwerben.

Korkenfabrik Rhön

Dermbach Rhön (Feldabahn)
Mein Ausschreiben muss bis zum 15. September verlängert werden.
Benachrichtigungen erfolgen von diesem Tage an direkt.
Korkenfabrik Rhön.

Grüne Tanne, Zöberitz

Sonntag, den 10. August von 10 Uhr vorm. an
Preiskegeln und -Schießen

1. Preis: 1 Herrenrad — 1 Damenrad
2. „ 1 gr. Hammel — 1 Garnitur f. Rad
je 6 Preise.
Von 6.00 Uhr an **Ball,** wozu freundl. einladet
Karl Hensel.

„Haarscharf"
die besten deutschen Rasierklingen
Stück 20 Pfg.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Empf. f. Landwirte meine gutgehende **Dreschmaschine ohne Motor.** Off. u. C. 183 Exp. *

Aelt. Invalid mit gutem Eink. möchte mit ält. Frau, die etwas Rente bezieht, gemeinsamen Haushalt führen. Bett u. etwas Möbel vorhanden. Gefl. Off. u. K. 170 a. d. Exp. *

Gutenberg!
Fruchtweinschenke
Erstklassige Weine
Tanzmusik
lfd961

Gehres Gasthof, Hohenthurm
(*) Sonntag den 10. August ab 7 Uhr abends
Erster großer Festball
nach Wieder-Eröffnung des erweiterten und renovierten Saales.
Steuer-Orchester.

Koch's „Künstlerspiele"
„Bunte Bühne"
Allabendlich 8¼ Uhr
die umfangreichen Darbietungen erster Künstler.
Kleine Eintrittspreise
Tages-Restaurant
Gute Küche
bestgepflegte Biere.
Besondere Preiskarte
Sonntag großer Frühschoppen
nachmittags Fremden-Vorstell.

Gasthaus Büschdorf.
Sonntag den 3. August
Grosser Ball.
Anfang 3½ Uhr. R. Modler. l

Schultheiss,
Merseburgerstr. 10.
Jeden Sonntag
Konzert.
Saal u. Vereinsräume frei. (lfd)

Hallesche Wettzentrale
Kleine Klausstraße 7
Albert Streicher. Buchmacher
Annahme von in- und ausländischen Wetten.
Konten werden eröffnet. (e62)
Filiale G. Schulze, Pfännerhöhe 11.

Hansa-Hotel
mit großem Restaurant am Riebeckplatz. Bes. Alfred Schladitz.
Kleiner Saal u. Ver.-Zimmer noch frei. Einheitszimmerpreis.
Von 3 an Skatgelegenheit.
½12—½3 gr. Mittagstisch. (lf)

Kostüme, Mäntel, Kleider w. in und auß. d. H. angefert. Off. u. K. 190 Exp. *

Vergissmeinnicht-Bleichseife
Toilette-Seifen
Kernseifen * Seifenpulver
19 Qualitäten liefern
Hoffmann & Müller, A.-G.
Seifen-Fabriken
Cöthen i. Anhalt
Gegr. 1843
Niederlage Halle a. S.: lfd.
Presslersberg 11 Teleph. 4663.

Radio!
Kopfhörer „Wego"
Größte Feinheit und Lautstärke zu haben in den einschlägigen Geschäften, wo nicht, bei der Generalvertretung Sächs. Elektro-Handels-Gesellschaft, m. b. H., Halle (S.), Königstr. 87, Tel. 8945. (Go1812

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408094/fragment/page=0016